Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unſeren Geſchäftsſtellen:
Elberfeld, Walter-Rathenauſtraße Nr. 50, und
Barmen, Neuerweg Nr. 57, ſowie in unſeren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. – Fernſprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis	monatlich	40 Pfennig
Einzelpreis		10 Pfennig
Anzeigenpreiſe	26 mm breit	10 Pfennig
Reklamen	72 mm breit	50 Pfennig

Nummer 33 Montag den 17. Auguſt 1931 Preis 10 Pfg.

Trotz ungünstiger Witterung . .

Starker Fußballbetrieb im Bergischen

Freundſchafts- und Pokalſpiele.

Die Fußballplätze hatten im allgemeinen noch nicht den von früher her gewohnten Beſuch zu verzeichnen. Vielleicht lag es an der nicht gerade einladenden Witterung; vielleicht will man erſt den Beginn der Meiſterſchaftsſpiele abwarten, der für die Bezirksliga auf den 30. Auguſt feſtgeſetzt iſt. Lediglich das Jubiläumsſpiel der SpuSpVgg. Barmen gegen Schwarz-Weiß war von einer mehrtauſendköpfigen Zuſchauermenge beſucht.

Die Samstags-Spiele.

Die Elberfelder Germanen mußten ſich auf eigenem Platze den Ohligſer Raſenſpielern mit 2:1 beugen. Beide Tore für Ohligs trat Lücke (früher Turu Düſſeldorf).

In Vohwinkel gab es gleich zwei Samstagſpiele. Während BV. Vohwinkel die Wuppertaler Poſtſportler mit 6:1 ſchlagen konnte, unterlag Alemannia mit 0:4 verdientermaßen dem Sonnborner SC., der damit Revanche für das ſchlechte Abſchneiden im Hinſpiel nahm.

Die Langerfelder Sportgemeinde verlor auf eigenem Platze gegen den Barmer SC. mit 0:5. Es ſcheint, als ob Sportklub zurzeit doch die ſtärkere Mannſchaft ſtellt.

SSV. Velbert gewann gegen Tura Barmen mit 2:1 in einem im allgemeinen verteilten Spiel. Die Velberter Boruſſen ſchlugen die SpVgg. Solingen-Gräfrath mit 3:1.

Die Remſcheider Bewegungsſpieler fertigten den SC. Koblenz 1900 mit 6:1 ab, und BC. Aufderhöhe blieb über BV. 07 Elberfeld mit 3:2 Sieger.

Am Sonntag-Vormittag.

Mit Rückſicht auf das Jubiläumsſpiel der Barmer Sport- und Spielvereinigung hatte eine Reihe von Vereinen ihre Veranſtaltungen auf den Vormittag gelegt.

In einem ſchnellen, offenen Kampfe unterlag Viktoria Barmen dem in der Geſamtleiſtung vielleicht etwas beſſeren BV. Wald mit 0:1.

Tura Barmen hatte in dem FC. Witten einen weſtfäliſchen Gaſt, der mit 3:1 die vom Samstagſpiel ermüdeten Turaner niederhalten konnte.

In der Eſchenbeek war Union Elberfeld nicht in der Lage, dem Barmer SC., der bereits am Samstag ein ſchweres Spiel abſolviert hatte, das Nachſehen zu geben. Die Barmer ſiegten mit 7:3 nach Gefallen.

Der Sonntag-Nachmittag.

Die Barmer SpuSpVgg. leitete ihre Jubiläumswoche ſehr glücklich ein. Sie gewann in eindrucksvoller Weiſe gegen den Ortsgegner, Schwarz-Weiß, mit 7:2, in einem Spiel, das jederzeit offen und für die zahlreichen Zuſchauer ſtets ſpannend war.

Eine Enttäuſchung bot die mit ſo großen Vorſchußlorbeeren bedachte Amateurmannſchaft Sparta Wien, mit der der Schwelmer FC. 06 an ſeinem Jubeltage Katz und Maus ſpielte. Dit 7:0 mußten ſich ſchließlich die Wiener geſchlagen bekennen, und wenn der Schiedsrichter nicht vorzeitig abgebrochen hätte, wäre das Reſultat vielleicht noch zweiſtellig geworden.

Daß dem SSV. Elberfeld im Stadion nur ſchwer beizukommen iſt, mußte auch der Düſſeldorfer SC. 99 erfahren, der recht nett begann, zum Schluß aber doch dem SSV. das Feld mit 2:4 überlaſſen mußte.

Der Ronsdorfer TuSpV. gewann gegen den SC. Sonnborn mit 5:3. Mit nicht weniger als 9:1 gab SC. Cronenberg dem SpuSpV. Gevelsberg das Nachſehen. BV. Vohwinkel ſpielte gegen den BV. Solingen 98 mit 1:1 unentſchieden, während die Vohwinkler Alemannen dem SSV. Remſcheid 1:6 unterlagen.

BV. Lüttringhauſen und Germania Küllenhahn trennten ſich, nachdem jede Partei drei Tore erzielt hatte, während BV. Remſcheid mit 2:1 die Barmer Rot-Weißen niederhielt.

Den Solinger Ortskampf entſchied die SpVg. Solingen-Gräfrath mit 5:1 für ſich; allerdings war FC. Solingen 95 nicht ſo ſehr unterlegen, wie man nach dem Reſultat annehmen könnte. VfR. Ohligs verlor gegen BC. 05 Düſſeldorf mit 4:5, während FC. Ohligs die Langerfelder Sportgemeinde mit 4:2 beſiegte. Adler Solingen bezwang überraſchenderweiſe den SSV. Sudberg mit 6:2.

Einen Bombenſieg von 8:1 errang SSV. Haan über SpV. Heiligenhaus.

Ich hatt' einen Kameraden – – –"

Das Ehrenmal der SSVg. Barmen

s Anlaß ihres Silberjubiläums weihte die rmer Sport- und Spielvereinigung en Gedenkstein ein, der der Erinnerung 44 im Weltkrieg gefallener Ver- nsmitglieder gewidmet ist. In seiner de gedachte der erste Vorsitzende Dr. eckhausen der treuen Sportkameraden, die e Liebe zum Vaterland mit ihrem Herzblut be- egelten. Musikalische und gesangliche Darbietungen des MGV. „Marion" und des Doppelquartetts Rott sowie ein den gefallenen Helden gewidmetes Gedicht umrahmten die schlichte, stimmungsvolle Gedenkstunde auf dem Platz an der Schützenstraße.

Eiſenbahn-Kataſtrophe in Steiermark

D-Zug rast gegen Güterzug

Drei Wagen stürzen in den Mur-Fluß. 12 Tote, viele Verletzte.

WG. Wien, 16. Auguſt. Auf der Südbahnſtrecke fuhr heute bei Göß in Steiermark ein von Italien kommender Schnellzug auf einen Güterzug. Drei Wagen ſtürzten in die Mur. Bisher wurden zwölf Tote gezählt. Verletzt wurden vier Perſonen lebensgefährlich, ſechs ſchwer und etwa vierzig leicht.

Unter den Opfern befinden ſich, wie feſtgeſtellt wurde, nur Oeſterreicher und Ungarn.

Glück im Unglück

Zigarette bringt ſchadhafte Gasleitung zur Exploſion

WG. Solingen, 16. Aug. Eine ſchwere Gasexploſion ereignete ſich Sonntagfrüh nach 7 Uhr in einem Hauptrohr der Ferngasleitung zwiſchen Wuppertal-Kohlfurterbrücke und Solingen, oberhalb Stöcken. Die Unglücksſtelle liegt in dem alten Hohlweg von Stöckerberg nach Stöcken, kurz vor dem Ratzpe-Werk. Der Hohlweg hat ſtarke Steigung; der Gasdruck iſt infolgedeſſen — beſonders Sonntags bei ſchwacher Gasabgabe — hier recht ſtark und ſcheint eine Undichtigkeit in der Rohrleitung verurſacht zu haben. Aus einer Gruppe Solinger Jungſchützen, die nach Kohlfurt zum Bundesſchießen zog, wurde ein glimmender Zigarettenſtummel abgeworfen, der zufällig in das ausſtrömende Gas flog. In demſelben Augenblick — die jungen Leute waren noch keine fünf Meter entfernt — entſtand eine gewaltige Exploſion in der Rohrleitung, die ſich kurz hintereinander noch zweimal wiederholte.

Das faſt 2 Meter tief liegende, dicke 400-mm-Gasrohr wurde geſprengt und flog — einen Trichter von 5 Meter Länge und 4 Meter Breite aufreißend, in die Luft. Haushoch ſchoſſen die Gasflammen empor und verbreiteten eine Hitze, daß im Umkreis von 25 Metern Bäume und Strauchwerk verbrannten. Zum Glück ſtehen nicht unmittelbar am Hohlweg Häuſer; die beiden nächſten, ein Mietshaus an der Hauptſtraße und ein Beamtenhaus im Ratzpe'ſchen Garten, ſind etwa 30 Meter von der Unglücksſtelle entfernt, litten aber noch derart unter der Glut, daß die Bewohner ſich nicht im Hauſe aufhalten konnten. Die Solinger Feuerwehr war bald zur Stelle, mußte ſich aber darauf beſchränken, die Umgebung und die Häuſer unter Waſſer zu halten. Erſt als ein Betriebsleiter der Ferngasverſorgung das Hauptrohr unterhalb Stöcken abgeſperrt hatte, kamen die Gasflammen nach und nach zum Erlöſchen. Die letzten Flammen im Trichter und ſeiner Umgebung mußten durch Aufwerfen von Erde erſtickt werden.

Die Gruppe der Jungſchützen kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon, da das Erdreich, die Eiſenſtücke und Steine, die bei der Exploſion in die Luft flogen, in entgegengeſetzter Richtung geſchleudert wurden. Die Wagen der Barmer Bergbahn-Linie Solingen—Cronenberg, die unterhalb der Unglücksſtelle vorbeifahren, mußten bei der Durchfahrt unter Waſſer gehalten werden.

Das Neueste vom Tage

Heute Abſchluß in Baſel

Der Kampf um die Frage der ausländiſchen Markguthaben in Deutſchland konnte in Baſel noch nicht zu Ende geführt werden, ſo daß der Abſchluß der Stillhalteverhandlungen auf Montag vormittag verſchoben wurde.

Frankreich bleibt hartnäckig

Finanzminiſter Flandin hat einem Vertreter des Echo de Paris gegenüber Erklärungen abgegeben, die Montag morgen veröffentlicht werden. Was den rein franzöſiſchen Anteil der deutſchen Reparationszahlungen anbetreffe, ſo gleiche er die Kriegsſchäden nicht aus. Niemand in Frankreich, welcher Partei er angehöre, habe jemals zugegeben, daß Frankreich auf ſein Recht verzichten könne.

Präſident der Leipziger Handelskammer tödlich verunglückt

Am Sonntagnachmittag verunglückte bei Leipzig der Perſonenkraftwagen des Präſidenten der Leipziger Induſtrie- und Handelskammer, Geheimrat Dr. Schmidt. Geheimrat Schmidt, der ſeinen Wagen ſelbſt lenkte, iſt dabei tödlich verletzt worden.

Im Kraftwagen verbrannt

Ein außergewöhnlich ſchweres Kraftwagenunglück, bei dem ſechs Perſonen lebendig verbrannten und zwölf weitere ſehr ſchwer verletzt wurden, ereignete ſich in der Nähe von Bar le Duc. Der Brennſtofftank platzte und das Benzin entzündete ſich ſofort an dem heißen Motor. Im Nu ſtand der ganze Wagen in hellen Flammen.

Opfer einer Verbrecherin

Die Mutter der bei der Exploſion in Lyon gleichfalls ums Leben gekommenen Beſitzerin des eingeſtürzten Hauſes hat ein Geſtändnis abgelegt. Danach hat ihre Tochter die Abſicht gehabt, ihr Haus in Brand zu ſtecken, angeblich, weil die Mieter nicht zahlten, tatſächlich aber, um die Verſicherungsſumme zu erhalten.

Der Flug von Gronaus über das Inlandeis gelungen

Das däniſche Marineminiſterium erhielt am Sonntag eine Meldung des Inſpektionsſchiffes „Hvidbjörn", das vor der Weſtküſte Grönlands liegt. Danach hat der deutſche Flieger von Gronau den Flug über das Inlandeis erfolgreich durchgeführt.

Eine freudige Ueberraschung

„Graf Zeppelin“ beſucht Wuppertal

Es lag etwas in der Luft geſtern — — nicht nur die regenſchweren Wolkenballen, die von Weſten her über das Tal jagten und alle halbe Stunden mit Donner und Blitz und Platzregen die Sonntagsbummler wieder in die Häuſer verſcheuchten.

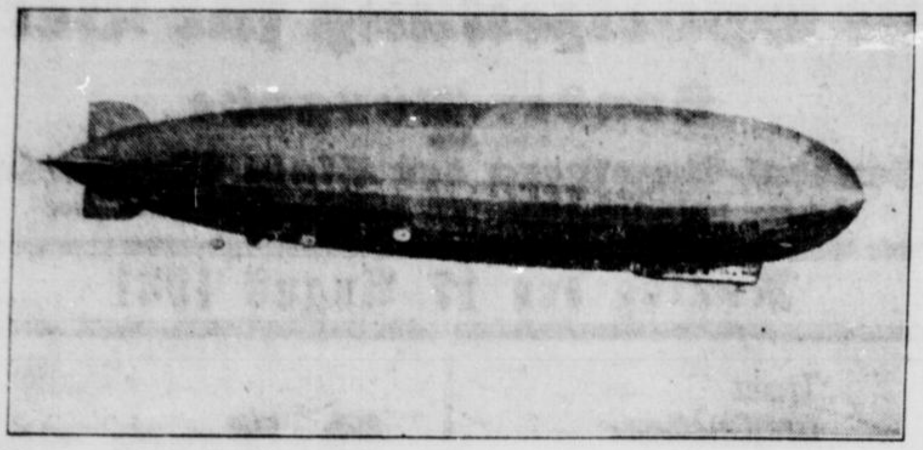
Nein, nicht nur das abwechſlungsreiche Naturſchauſpiel — jetzt Sonnenglanz, dann Wolkenbruch, juſt wie im April — lenkte die Blicke nach oben und in die weite Runde. Man wußte, irgendwo in der Nachbarſchaft muß der „Zepp“ ſtecken. Von Friedrichshafen her wollte er am Sonntag eine Spazierfahrt nach Münſter machen und im Anſchluß daran den Eſſener Flugplatz, den größten übrigens in Weſtdeutſchland, beſuchen. Und wenn er dann wieder ſüdwärts zog — — würde er auch Wuppertal mit einer Stippviſite beglücken?

Wir hatten uns am Samstagmorgen telephoniſch mit dem Luftſchiffbau in Friedrichshafen in Verbindung geſetzt und hätten in der Samstagsnummer gerne den Leſern des General-Anzeigers etwas Näheres über einen eventuellen Beſuch des Luftſchiffes in Wuppertal mitgeteilt. Die Friedrichshafener konnten uns aber keine beſtimmte Auskunft geben. Des unſicheren Wetters wegen — ſo hieß es im unverfälſchten Badener Dialekt durch den Draht — würde die Luftſchiffleitung die Fahrtrichtung jeweils den Umſtänden anpaſſn. Ob Wuppertal — — und wenn es möglich ſei, zu welcher Stunde — —? Bedaure ſehr, alles hängt in der Luft!

Auf Grund dieſer Zweifel mußten wir leider davon Abſtand nehmen, eine Angabe zu machen. Bedenken Sie, verehrter Leſer, das Riſiko. Sie hätten ſicher Ihre Dispoſitionen für den Sonntag über den Haufen geworfen, hätten gewartet, hätten ſich den ganzen Tag darauf gefreut — — und wenn „er“ dann nicht gekommen wäre — — —? Nein, dieſe Verantwortung wollten wir nicht auf uns nehmen.

So blieb nur die willkommene Überraſchung, die ja auch etwas für ſich hat. Und die denn auch prompt eingetroffen iſt.

Spaziergänger, die gegen 7 Uhr die kurze Unterbrechung im Regen zu einem Gang über die Höhen benutzten, ſahen dann und wann hinten im Norden der Stadt, wohl über der Eſſener Fläche, am Abendhimmel, einen langen dunklen Körper in der Luft ſchweben. Jetzt dreht er, und in den letzten Sonnenſtrahlen blitzt es auf einmal metallen auf. „Der Zeppelin!“ Im Nu macht der Ruf die Runde. Tatſächlich, „Graf Zeppelin“ zieht ſeine Kreiſe. Schade, jetzt verſchwindet er wieder, und langſam geht man zur Stadt zurück. Dann kurz nach Acht ein tiefes, orgelndes Brauſen und Singen. Er kommt doch noch! Von Norden nach Süden zieht er, quer über Elberfeld, ſeine Bahn nach Köln zu.



Ein prachtvoller Anblick! Dieſer Rieſenleib in majeſtätiſcher Ruhe! Schon leuchten aus der großen Gondel und den winzigen Schwalbenneſtern, den Motorengondeln, die elektriſchen Lichter. Ganz niedrig iſt er. Faſt glaubt man die Menſchen in den Fenſtern erkennen zu können, die uns hier unten auf Mutter Erde Grüße zuwinken.

Tauſend und abertauſend Augen verfolgen ſeinen Flug. Der Sonntagsverkehr in den Straßen macht eine Atempauſe. In den Fenſtern liegen die Leute dicht gedrängt. Manch einer denkt ſich das ſeine. — — Vor wenigen Tagen noch über dem ewigen Eis des Polarkreiſes, und heute über den Schloten, dem Häuſermeer des deutſchen Weſtens. — —

Jedesmal, wenn man ihn ſieht, den „Zepp“, ſchlägt uns ſein techniſches Wunderwerk von neuem in Bann.

Freundliche Glückwünſche begleiten den ſilbernen Aar auf ſeiner Fahrt in den Heimathafen am Bodenſee.

„Glück ab!“

Nur wenige Sekunden, dann verklingt das Propellerſingen.

Die Senſation des ſechzehnten Auguſt iſt vorbei — — — „Graf Zeppelin“ hat uns beſucht.

Zwischen den Seilen.

Um die Stadtmeiſterſchaft der Jugend.

Intereſſante und ſchnelle Kämpfe in der 1. Vorrunde.

Die erſte Vorrunde um Wuppertals Stadtmeiſterſchaft der Jugend zeigte, daß die Ausbildung des Nachwuchſes nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen iſt. Die jungen Kämpfer gingen mit großem Eifer an ihre Aufgabe und fanden wiederholt durch ihre guten Leiſtungen lebhaften Beifall. Selbſtverſtändlich gab es Paarungen, die ungleich waren, aber dies läßt ſich bei einer Ausloſung nicht vermeiden; ebenſo richtig war es aber auch, daß in dieſem Falle der Ringrichter die Kämpfe bei allzu großer Überlegenheit des einen oder anderen abbrach. Immerhin konnten ſich manche Senioren an dem Geiſt der jungen Kämpfer ein Beiſpiel nehmen. Beſonders begeiſtert war man von dem Kampf zwiſchen Probſt-Wuppertaler Boxring und Bornſcheuer III-Heros Barmen, denn der kleine Blau-Weiße zeigte ſich als mutiger und auch gutgeſchulter Boxer, der nach ſeinem Siege verdientermaßen großen Beifall erhielt. — Die Durchführung der Veranſtaltung lag beim Elberfelder Boxklub in bewährten Händen, und auch das Kampfgericht mit Ringrichter Walber arbeitete einwandfrei.

Der Verlauf und die Ergebniſſe der einzelnen Kämpfe waren folgende:

Hartel-Polizei trat gegen Lorenz-Boxring an und ſiegte nach Punkten. — Sackmann-EBC. hatte gegen Bornſcheuer II-Heros einen ſchweren Stand und mußte dem Barmer den Sieg überlaſſen. — Schneider-Heros unterlag gegen Lückerath-Polizei verdientermaßen. — Probſt-Boxring holte ſich einen begeiſtert aufgenommenen Sieg gegen Bornſcheuer III-Heros. Er war in allen Runden lebhaft und trotz ſeiner körperlichen Unterlegenheit ſtets im Vorteil. — Zander-Polizei war Rauner-Heros nicht gewachſen. Wohl verſtand er ſich in den beiden erſten Runden zu halten, in der letzten aber brach der Ringrichter das Treffen zugunſten von Rauner ab, ſo daß dieſer Sieger wurde. — Schüttler III-EBC. blieb über Bockmühl-Boxring Sieger.— Halbach-EBC. ſicherte ſich durch einen verdienten Sieg über ClemensVohwinkel die weitere Teilnahme an den Kämpfen um die Stadtmeiſterſachft. — Weſthoff-EBC. gab Scheffels-SSVg. Barmen gleichfalls das Nachſehen. — Einſel-EBC. ſiegte gegen Schüttler-Boxring in der 2. Runde, da der Kampf wegen allzu großer Überlegenheit des EBC.ers abgebrochen wurde. — Nieland-Heros erwartete man gegen Lindenbeck-Vohwinkel als Sieger, aber ſei Gegner zeigte ſich von einer guten Seite und drehte den Spies um. Es war zwar ein ſe knapper, aber dennoch verdienter Erfolg. — Ni kamp-EBC. und Wemipe waren zwei harte Schläger, die ſich nicht viel nachſtanden. Erſterer bu aber auf Grund der beſſeren Treffer den Si zu ſeinen Gunſten. — Heckenhahn-Boxring mu gegen Schwarz-EBC. ſchon in der erſten die Waffen ſtrecken, da das Treffen abgebrochen wurde. — Ebenſo ging es im Schlußkampf zwiſchen Fix-EBC. und Claſen-Polizei, denn F wurde in der zweiten Runde aus demſelbe Grunde Sieger.

Boxkämpfe in Lennep

Der Deutſche Sportklub Düſſeldorf ſiegt im Kanter

WG. Lennep, 16. Auguſt. (Eig. Drah Die von der Boxabteilung des V. f. L. 07 Lennep veranſtalteten Kämpfe gegen eine miſchte Staffel des Deutſchen Spo klubs Düſſeldorf brachten den Lenneper obwohl ſie ſich durch Boxer aus Barmen Remſcheid verſtärkt hatten, vor vollbeſetzte Hauſe mit 16:2 eine nicht erwartete Niederlage. Die Lenneper boxten mit großem Schne ſie waren aber dem techniſchen Können Düſſeldorfer nicht gewachſen.

Vierländerkampf der Amateurboxe

Frankreich ſiegt vor Deutſchland

WG. Bern, 16. Auguſt. (Eig. Drah Ein Vierländer-Turnier im Amateurboxen es in Bern anläßlich der Hyſpa-Ausſtell Frankreich, Deutſchland, Italien und die Sch waren die Gegner dieſes Turniers. Frank blieb mit 12 Punkten und 2 Siegen erfolg vor Deutſchland (12 Punkte, 1 Sieg), Ital 9 Punkte und Schweiz 7 Punkte. Von Deutſchen konnte nur der Leipziger Sch gewichtler Polter Endſieger werden, inde er im Endkampf den Italiener Paris Punkten ſchlug. Im Leichtgewicht kam Donn (Berlin) bis zur Endrunde, wo er gegen Franzoſen Esnalut ſchon in der erſten Ru wegen Verletzung aufgeben mußte. Im Wel gewicht wurde der Kölner Kurth Dritter, Mittelgewicht verlor Bernlöhr (Stuttgart) Endkampf gegen den Franzoſen Zigan Punkten.

„Helene ficht!“

Besuch im Rolandsaal des Hamburger Deutschlandhauses.

Von allen Fenſtern des gewaltigen Klinkerbaues, von einem großen Standbild im Portal, das lorbeerumrahmt eine ſchlanke Fechterin zeigt, von den Litfaßſäulen leuchtet ein Name: Helene Mayer. An einem Fenſter des Eingangs zeigt ein großes Photo Helene im Atelier eines bekannten Malers bei der Sitzung. Ein teppichbelegter, mit zartem Grau verkleideter Saal ſtrahlt im grellſten Lichte, das aus vielen Deckenreihen hinter matten Scheiben und langen Glasfranſen flutet. An einer Querſeite im Muſikpodium, jetzt zur Ehrenloge umgearbeitet. Der Hintergund trägt die rotweißen Stadtfarben, daneben zwei große Star-and-Stripes-Banner zu Ehren der gaſtierenden amerikaniſchen Fechterinnen, und über einer Tür hängt der Danebrog, denn auch Dänemark hat zwei Fechterinnen entſandt.

Vor dem Podium und den proviſoriſchen Stuhlreihen bei kleinen Tiſchen liegt die etwas erhöhte Fechtbahn, offenbar nicht hierhin gehörig. Aber feudal iſt der Ort der internationalen Fecht-Akademie. Zu feudal für das ſchlichte Tun der Sportler, für die einfache, ganz auf Zweckmäßigkeit gearbeitete Tracht der Akteure. Die mächtigen Säulen mit verſchwimmender Bronze übergoſſen ſtehen ſchuldbewußt im Blickfeld.

Dagegen iſt der Beſuch durchaus angemeſſen. Feierlich wie zum Theater gekleidet, die Damen in großer Robe mit Sommer- und Winterpelzen, Stoffſchuhen, langen Glacés, die Herren teils im Smoking, durchweg aber in dunklem Abenddreß. Ein Sprachenwirrwarr nicht nur bei den Fechtern.

Vornehm auch auf Bütten und im Zweifarbendruck das Programm, eine einzige beſcheidene Anzeige des Klub-Fechtlehrers, ſonſt nur in zierlicher Antiqua die Reihenfolge.

Eine Viertelſtunde vor Beginn iſt der mittelgroße Saal vom beſten Publikum überfüllt, ausverkauft. Lautlos ſchleppen Kellner Polſterſtühle aus den Nebenſälen.

Ein Fechter begrüßt mit vielen ſ—t's und ſ—tellt die Amerikanerinnen in enganliegendem Fechtjackett und ſchwarzem Rock vor. Miß Marion Lloyd, USA.-Meiſterin und ebenſolche von New York, Miß Molly Burnſide, die Zweite der Vereinigten Staaten und titellos, dann Miß Dorothy Locke, die mit langem Ponyſchnitt des tiefſchwarzen Haares am amerikaniſchſten ausſieht. In gutſitzendem Rauchjackett ſpricht jemand gutſitzende engliſche Worte. Dann grüßen die Däninnen Grethe und Ahlmann Ohlſen mit den Rapieren, wobei bemerkt wird, daß Ahlmann keineswegs ein Familienname ſei, ſondern Anne-Margarethe heiße. Alle werden ſtark applaudiert, ſie lächeln etwas hilflos, aber glücklich.

Dann kommt in blendendem Weiß mit ſeidenem Bandeau und flachsblonden Zöpfen im elfenbeinfarbenen Flauſchmantel ſie, um derentwillen ſtatt der ſonſt üblichen hundert Beſucher nun ſechshundert gekommen und ein paar hundert wieder heimgegangen ſind: die deutſche, die Europa-, die Weltmeiſterin und Olympiaſiegerin Helene Mayer. Minutenlanger, ſtilvoll ſtürmiſcher Jubel, der ſelbſt der ruhmgewohnten Helene ein frohes Lächeln entlockt.

Mit Fachbelehrung fängt es an. Der 67jährige Klubfechtmeiſter demonſtriert lebendig und launig die Säbelſchule, Amerikas Meiſterin mit ihrem italieniſchen Lehrer Joſeph Vince (ſprich: Windiſche) die Florettſchule, wobei man nebenbei erfährt, daß ein Florett gar keine Waffe, ſondern ein Sportgerät zur Verhütung vorzeitigen Alterns iſt.

Endlich ſteigen die erſten Kämpfe. Die Däninnen holen ſich den erſten Sieg von einer deutſchen Turnfechterin. Die dritte der Amerikanerinnen, Dorothy Locke, ſiegt mit 8:4 Treffern über Frl. Gret Lindinger, eine famoſe Linksfechterin, die Dritte bei den franzöſiſchen Meiſterſchaften wurde.

Dann kommt Helene. Ihre Gegnerin iſt Frl. Grethe Ohlſen aus Kopenhagen. Trotz den fünf Richtern hat die Kämpferin ſelbſt die erhaltenen Treffer anzuſagen. Alle Augenblicke ruft die Dänin „touché“, was der Sprecher unter ſchallender Heiterkeit mit „berührt“ zu überſetzen für notwendig befindet. Ich bitte Sie, bei dieſem Publikum!

Die Däninnen waren nicht übel, ſie griffen blitzſchnell an, parierten und ripoſtierten ſauber. Ihre Klingen fingen blitzſchnell ein, ſchoſſen ebenſo ſchnell vor. Von den Amerikanerinnen gefielen Nr. 2 und 3 durch ihre kaltblütige Ruhe, mit der ſie aus dem Angriff und den Fehlern der Gegner ihre Treffer zogen. Die Landesmeiſterin focht mit ganz knappen Bewegungen, ſtürmte ſelten vor, ein tiefer Ausfall, eine feine Finte reichten meiſt aus. Helene aber focht faſt aus dem Stand. In den Knien federnd ſchoß ſie vor und wich ſie aus, meiſt ſo blitzartig, daß ſie gar nicht nachchaſſieren brauchte. Wurde der Angriff gar zu heftig, folgten die Stöße ſo ſchnell, daß das Florett nicht mehr parieren konnte, verlagerte ſie ihren Körper nach links und rechts, immer ziſchte die Waffe an dem gewandten Körper vorbei. Mit faſt unmerklichen Bewegungen aus dem Handgelenk, die von der erhobenen Linken reflexiv mitgemacht zu werden ſchienen, wirbelten ſie um das Eiſen ihrer Gegnerin, ſchoß Treffer auf Treffer ab. Fabelhaft, wie ſie bei dem blitzſchnellen Stoßwechſel beide Waffen verfolgt. Die ſcharfe helle Stimme aus der Drahtmaske ſagt jeden, aber auch jeden Stoß an, korrigiert die allzu bereitwilligen Touchés ihrer Gegnerin, von deren Bewegungen ihr nicht eine entgeht. Ihre zehn Treffer hat ſie in wenigen Minuten und einen Gegentreffer hat ſie nur einſtecken müſſen. Dann fliegen die Masken herunter, die Waffen ſalutieren. Helene hat ſich einen neuen Verehrerkreis erfochten.

„Ich muß ausſpannen“

Gespräch mit Doppelmeister Jonath in Hamburg.

WG. Der Hammer Park im Nordoſten Hamburgs ſieht aus wie der Park eines mittelalterlichen Beſitzes. Sanfte Raſenhügel umfaſſen ſpiegelklare Gewäſſer, auf denen edle Schwäne Vornehmheit poſſieren. Uralte Bäume rauſchen noch ältere Melodien. Koſtbare Blumen warten darauf, von zarter Edelfrauenhand gepflückt zu werden. Zwei zinnenbewehrte Vorwerke hüten den idylliſchen Frieden. Die große Ellipſe zwiſchen ihnen könnte eine Reitbahn ſein, ſtünden nicht auf dem Raſen, proſaiſch genug, zwei . . . Fußballtore, wären nicht auf der Lehm-Aſchenbahn Bahnen abgekreidet und an den Kopfſeiten Sprunggruben ausgehoben.

*

Ein beſcheiden hektographiertes Programm verrät, daß von 19.15 Uhr bis 20.15 Uhr fünfzehn nationale leichtathletiſche Wettbewerbe, darunter eine 3mal-1000-Meter-Staffel und ein 3000-Meter-Lauf abgewickelt werden ſollen. Kategoriſch wird verlangt: „Für Notizen Rückſeite benutzen.“ Ein Zeichen der Zeit! Nichts umkommen laſſen . . . bloß zum Schreiben eignete ſich das Saugpoſt-Papier nicht.

*

Fünfzehn Wettbewerbe in einer Stunde. Da mußte ſchon fix gearbeitet werden, alles am Schnürchen klappen, Wettbewerb auf Wettbewerb, Schlag auf Schlag folgen. Aber es hat nicht ganz gereicht, um 20.15 Uhr gingen auf einmal ſtilvolle Milchglas-Parklampen an, worauf es der Beleuchtungseffekte halber dunkel wurde, dieweil die 3000-Meter-Läufer unentwegt dem ach ſo fernen Ziele zuſtrebten.

*

5000 Leute ſahen trotz beſcheidener Reklame zu. Aber dieſe 5000 ſind Hamburger Schätzung. Nach meiner Meinung waren es bei Tageslicht 3000, nach Dunkelwerden 8000, wodurch ſich das Hamburger Mittel von 5000 ergäbe.

23 Kampfrichter und das Rote Kreuz als ärztliche Aufſicht ſtanden auf dem Programm, das dafür nicht verriet, daß St. Georg der Veranſtalter war. Entweder war das Rote Kreuz in voller etatsmäßiger Beſetzung einſchließlich Altona, Finkenwärder, Blankeneſe, Wittenbergen und Cuxhaven angerückt, oder die 23 Kampfrichter hatten Urahne, Großmutter, Mutter, Kinder und Kindeskinder mitgebracht, denn im Innenraum waren durchſchnittlich zweihundert Perſonen zuviel.

*

Die ſportliche Seite hingegen war nicht übel. Vom freundlichen Beifall der ſehr ſachverſtändigen und ſachbegeiſterten Beſucher beflügelt, taten die Athleten, was ſie konnten. Der lange Stettiner Dr. Peltzer ſchlug über 800 Meter den hannöverſchen Hockeyſpieler Kaufmann in 1,55,2 Minuten und lief in der ſiegreichen Staffel ſeines Vereins die 1000 Meter mit ſo vollen Segeln, daß die Hamburger in einen unerwartet ſpontanen Jubel ausbrachen. Aber ſie hatten ihr Temperament bald wieder am Zügel. Bor meyer ließ den ſchnellen Hamburger Turner Heims in 22 Sek. über 200 Meter hinter ſich und der prachtvoll gebaute hellblonde Zehnkampfmeiſter und Rekordmann Sievert (Eimsbüttel) zeichnete ſich im Speerwurf aus, aber die Leute waren gekommen, um den Sprinter-Revanchekampf Jonath-Körnig über 100 Meter zu ſehen.

Wenn ſtreng nach der Regel entſchieden worden wäre, hätte aus dem Zweikampf nichts werden können. Fünfmal ſpritzte das Feld unter ſteigender Nervoſität des Starters Ehrenbe davon, jedesmal einer von den beiden Aſſen zu früh. Endlich klappt es. Körnig iſt famos abgekommen, hat einen Meter Vorſprung, aber Jonath holt zentimeterweiſe auf, iſt bei 45 Meter auf, rückt ebenſo zentimeterweiſe weg, hat bei 65 Meter etwa einen Meter Vorſprung, kämpft gegen den daherwirbelnden Charlottenburger verbiſſen bis 70, 75 und 80 Meter, dann tritt Körnig noch einmal an und ſiegt mit ganz klarem Vorſprung von mehr als Bruſtbreite.

*

„Ja“, ſagt Jonath im knüppeldick beſetzten Umkleideraum, „ich hab ein bißchen viel gelaufen, 36 oder 38 Starts in einer Saiſon, und dann gerade die letzten Wochen. Von Stockholm per Flugzeug nach Malmö — Gott ſei Dank werde ich weder ſee- noch luftkrank, von Malmö nach Kopenhagen, dann Hannover, Frankfurt und der Kampf Weſtdeutſchland — Luxemburg in Luxemburg, ſo Sonntag für Sonntag ſtarten, das war ein bißchen viel.“

„Fahren Sie heute abend mit heim?“ „Nein, ich bleibe hier bei Verwandten in Niendorf während meines Urlaubs, und jetzt wird gründlich ausgeſpannt. Ich ſpüre es ja ſelbſt, ich bin nervös, auf den letzten zwanzig Meter laufe ich verkrampft, ich habe wohl noch Tempo, aber keine Kraft mehr. Die deutſchen Meiſterſchaften haben viel Kraft gekoſtet, ich bin zuviel gelaufen, muß jetzt langſam aufhören, zumal im Winter noch gründliche Arbeit für Los Angeles zu leiſten iſt.

„Gegen Körnig zu verlieren iſt ja ſchließlich keine Schande, und zumal bei einer Zeit von 10,4 Sekunden!“ „Gewiß, gewiß, aber ich ärgere mich doch immer ein bißchen,“ ſagt er ſympathiſch ehrlich. „Wiſſen Sie, ein Sportler muß gewinnen, und er muß wiſſen, wann er das kann . . . Aber ich muß erſt einmal verſchnaufen, und ich freue mich ſchon darauf.“ „Ich hab' auch“, fügt er impulſiv hinzu, „zu lange auf Körnig gewartet.“ „Na, Sie treffen ihn ja in Colombes beim Länderkampf wieder!“ „Ich glaube nicht, daß ich mich bis dahin ausreichend erholt habe.“ „Nun, in Colombes finden Sie eine wundervolle Bahn . . .“ „Ach, das macht mir nichts, die Bahn iſt mir ganz einerlei, ich bin Naturläufer.“

„Na, dann wünſche ich Ihnen vor allem viel Sonnenſchein und ſchönes warmes Waſſer in Niendorf.“

Draußen ſtehen viele hundert Buben und wollen dem ſympathiſchen Bochumer ſagen, daß er ſich nicht zu ärgern braucht, wenn er auch einmal verloren hat.

H. B. L.

Das Eiſenbahnunglück in Oeſterreich

D-Zug hatte „Freie Fahrt“

Wien, 16. Auguſt. (Drahtb.) Über das Eiſenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Güterzug 6868 war aus bisher noch unaufgeklärter Urſache vor der Station Göß auf offener Strecke ſtehen geblieben. Als der Stationsvorſteher in Göß dies bemerkte, gab er ein Signal, und der Zug ſetzte ſich wieder in Bewegung. Im gleichen Augenblick kam jedoch der D-Zug heran, der ebenfalls das Signal „Freie Fahrt“ hatte, und fuhr mit etwa 40 Kilometer Geſchwindigkeit in den Güterzug hinein. Das Unglück ereignete ſich an einer völlig unüberſichtlichen Kurve der eingleiſigen Strecke unterhalb der Zelluloſefabrik Hinterberg. Die Strecke iſt dort auf der einen Seite von ſteilen Felſen abgeſchloſſen, auf der anderen Seite fließt unterhalb der zehn Meter tiefen Böſchung die reißende Mur.

Bei dem furchtbaren Zuſammenprall der beiden Züge ſtürzten drei mit Südfrüchten beladene Güterwagen in den Fluß. Der Zugbegleiter, der ſich auf dem letzten Güterwagen befand, konnte ſich im Augenblick des Abſtürzens der Wagen durch einen gewagten Sprung retten. Ein weiterer Güterwagen ſowie die Lokomotive und der Tender des D-Zuges ſtürzten ebenfalls um, blieben jedoch auf der Böſchung liegen. Der Poſtwagen des D-Zuges, der hinter dem Tender lief, ſtellte ſich quer über die Geleiſe. Der Paketwagen und der ihm nachfolgende D-Zugwagen zweiter und dritter Klaſſe ſchoben ſich faſt vollkommen ineinander. In dieſem Wagen gab es nur Tote und Schwerverletzte. Außer den zwölf Toten ſind zehn Perſonen ſchwer verletzt worden. Die meiſten haben gefährliche Beinbrüche erlitten. Einem evangeliſchen Pfarrer aus Debreczin wurden beide Beine zerquetſcht, ſo daß ſie ihm im Krankenhaus ſofort abgenommen werden mußten.

Von der ungeheuren Gewalt, mit der der Zuſammenſtoß erfolgte, kann man ſich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die zwölf Toten in einem Raum von nur zwei Meter Breite zuſammengehäuft waren. Die Körper waren furchtbar entſtellt und durch die Ausſtrömungen des Gaskeſſels vollkommen geſchwärzt. Unglücklicherweiſe waren auch drei Telegraphenmaſte umgeriſſen worden, ſo daß zunächſt die Verbindung mit der nächſten größeren Station Leoben unterbrochen war. Infolgedeſſen kam die Unglücksnachricht verſpätet auf dem Umwege über einen in der Nachbarſchaft wohnenden Eiſenbahnbeamten in Leoben an. Den Hilfsmannſchaften der Eiſenbahn und der Feuerwehr, die auf drei Rettungswagen zur Unfallſtelle kamen, bot ſich ein furchtbares Bild. Die Bergungsarbeiten geſtalteten ſich beſonders ſchwierig, da die Trümmer die an dieſer Stelle ſehr ſchmale Schienenanlage vollſtändig bedeckten. Unter dieſen Umſtänden mußten die Verletzten faſt eine Stunde in ihrer entſetzlichen Lage zubringen, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Verunglückten wurden dann in Kraftwagen nach Leoben gebracht.

Die übrigen Wagen des D-Zuges ſind glücklicherweiſe unbeſchädigt geblieben. In dem dichtbeſetzten Schlafwagen, der dem zertrümmerten Wagen folgte, ſind nur einige Fenſterſcheiben zerſprungen. In dem verunglückten Zuge befand ſich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückfuhren. Die Kinder blieben unverletzt und ſind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialſchaden iſt ſehr groß. An der Unfallſtelle ſpielten ſich fürchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zug als Reiſender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erſte Hilfe leiſtete und ſie durch Rettungsabteilungen der Umgegend in die nächſten Spitäler bringen ließ.

Die Frage des Verſchuldens iſt noch nicht geklärt. Die beiden Fahrdienſtleiter der Station Göß und Hinterberg, zwiſchen denen ſich das Unglück ereignete, beſchuldigen ſich gegenſeitig, das Signal auf freie Fahrt geſtellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallſtelle dauern zur Stunde noch an. Der Verkehr iſt unterbrochen, da die Schienenanlage in einer Ausdehnung von ungefähr zwanzig Meter zerſtört iſt.

Warum der Güterzug auf offener Strecke ſtehen blieb, oder warum gleichzeitig der D-Zug das Fahrtſignal erhalten hat, muß erſt die weitere Unterſuchung ergeben. Außer mehreren Direktoren der Bundesbahnen hat ſich auch Landeshauptmann Dr. Rintelen an die Unglücksſtelle begeben. Lediglich der Geiſtesgegenwart eines Eiſenbahnbeamten, der in dem verunglückten Zuge mitfuhr, iſt es zu verdanken, daß ſich nicht noch ein zweites Unglück ereignete. Unmittelbar auf den D-Zug folgte nämlich ein beſchleunigter Perſonenzug. Der Eiſenbahnbeamte konnte im Dauerlauf die Station Hinterberg noch rechtzeitig erreichen, ſo daß der Perſonenzug aufgehalten werden konnte.

Im Kraftwagen verbrannt

Paris, 16. Auguſt. (Drahtb.) Ein außergewöhnlich ſchweres Kraftwagenunglück, bei dem ſechs Perſonen lebendig verbrannten und zwölf weitere ſehr ſchwer verletzt wurden, ereignete ſich in der Nähe von Bar le Duc.

Ein Muſikverein unternahm mit zwei großen Motorkraftwagen einen Ausflug nach Verdun. Auf der Landſtraße wollte einer der beiden Wagen den andern überholen. Hierbei hakte er mit dem Kotflügel des Vorderrades hinter dem Kotflügel des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und in einen ſechs Meter tiefen Abgrund ſtürzte. Der Brennſtofftank platzte und das Benzin entzündete ſich ſofort an dem heißen Motor. Im Nu ſtand der ganze Wagen in hellen Flammen. Die Inſaſſen, die ſchon durch den Sturz ſo ſchwer verletzt waren, daß ſich nur ein Teil von ihnen ſelbſt in Sicherheit bringen konnte, wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Inſaſſen des zweiten Wagens, die ſofort zur Hilfe eilten, konnten aus den Trümmern des völlig ausgebrannten Wagens nur noch ſechs verkohlte Leichen bergen. Zwölf andere Inſaſſen hatten ſchwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten und mußten in lebensgefährlichem Zuſtande in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Der rettende Gedanke

Geiſtesgegenwart eines Chauffeurs

Berlin, 16. Aug. (Drahtb.) Ein Droſchkenchauffeur wurde geſtern nacht von zwei jungen Burſchen zu einer Fahrt nach Hohenſchönhauſen aufgefordert. Als man dort auf unbebautem Gelände angekommen war, ſtieg einer der Burſchen aus und erklärte, „er müſſe ſich erſt orientieren“, da er die Gegend nicht genau kenne. Plötzlich trat er mit gezogener Piſtole an den Chauffeur heran, ſetzte ihm die Waffe auf die Bruſt und verlangte die Herausgabe des Geldes. In der einſamen Gegend blieb dem Überfallenen nichts übrig, als ſeine Geldbörſe mit 20 RM. herauszugeben. Sodann verlangten die Verbrecher, daß der Chauffeur ſie nach der Stadt zurückbringen und an der Stadtgrenze abſetzen ſolle. Da jeder Widerſtand zwecklos geweſen wäre, fuhr der Wagenführer nach Berlin zurück.

Unterwegs kam ihm ein rettender Gedanke. Ohne daß ſeine Fahrgäſte es ſehen konnten, ſchaltete er das Licht aus und fuhr dunkel weiter, da er hoffte, daß eine Schupoſtreife ihn anhalten würde. Bald traten denn auch zwei Schupobeamte dem unbeleuchteten Wagen in den Weg und hielten ihn an. Mit wenigen Worten verſtändigte der Chauffeur die Poliziſten von dem Vorfall, und die beiden Inſaſſen mußten mit aufgehobenen Händen herauskommen. Sie wurden auf der Wache als zwei junge Burſchen aus Eſſen feſtgeſtellt.

Kommuniſtiſche Nachrichtenzentrale in Wien

Was der Mord an Semmelmann weiter ans Tageslicht gebracht hat

Im Zuſammenhang mit der Affäre Semmelmann hat die Polizei ſeinerzeit aus den Aufzeichnungen, die bei dem Ermordeten gefunden wurden, entnommen, daß in Wien in der Prinz-Eugen-Straße unter einer Deckadreſſe noch eine kommuniſtiſche Nachrichtenzentrale vorhanden ſei. Bereits damals führte, wie die Neue Freie Preſſe meldet, die Polizei dort Erhebungen durch und ſtellte feſt, daß dort offiziell eine Familie Broda wohnte, die aber zur Zeit der Ermordung Semmelmanns nicht in Wien war. Es wurde gleichzeitig feſtgeſtellt daß die zwei Söhne dieſer Familie mit kommuniſtiſchen Anhängern in regem Verkehr ſtanden und ſelbſt Mitglieder der kommuniſtiſchen Partei ſind. Damals ſtellte ſich heraus, daß der eine der beiden Söhne in Berlin lebt, der zweite mit ſeiner Mutter in Altenberg im Fünfturmſchlößl wohnt. Ende Juli entſandte alſo die Polizeidirektion, wie bereits gemeldet wurde, Beamte nach Altenberg in der Steiermark, um dort weitere Erhebungen zu pflegen. Sie nahmen damals in der Wohnung der Familie Broda ebenſo eine Hausdurchſuchung vor, wie eine ſolche auch in Wien ſtattgefunden hatte. Man fand dabei neuerliche Dokumente, die auf eine kommuniſtiſche Nachrichtenzentrale ſchließen laſſen.

Dr. Broda, deſſen Wohnung in Wien von der Polizei durchſucht wurde, iſt, wie wir weiter erfahren, öſterreichiſcher Finanzrat und war vor vielen Jahren in einer Finanzſtelle beſchäftigt, war aber ſchon ſeit langem in Penſion. Er iſt derzeit unbekannten Aufenthaltes und befindet ſich wahrſcheinlich in Berlin. Sein Bruder iſt der bekannte pazifiſtiſche Vorkämpfer Profeſſor Broda, der vor dem Krieg in der Schweiz die „Dokumente des Fortſchrittes“ herausgab und jetzt in Amerika wirkt. Dr. Ernſt Broda entſtammt gutbürgerlichen Kreiſen Mährens.

Es taucht die Frage auf, woher der Finanzrat das Geld hatte, um ſich das Fünfturmſchlößl in Altenberg zu kaufen, doch iſt dieſes Haus kein Schloß nach allgemeinen Begriffen, ſondern bloß ein etwas größeres Gebäude. Angeblich beſaß Dr. Broda privates Vermögen. Es iſt jedenfalls auffallend, daß die Familie eines vermögenden Finanzrates kommuniſtiſche Propaganda betreibt und daß auch der Sohn dieſer in einem guten Viertel von Wien lebenden Familie für die Kommuniſten arbeitet. Chriſtian Broda iſt übrigens erſt vierzehn Jahre alt, iſt Gymnaſiaſt und hat, wie jetzt nachgewieſen wurde, auch im Gymnaſium Propaganda für den Kommunismus getrieben.

Es ſcheint, daß die Wohnung Brodas nur eine Verbindungsſtelle in einem größeren Nachrichtendienſt geweſen iſt. Dieſe Adreſſe iſt aber bereits einige Zeit vor der Ermordung Semmelmanns außer Betrieb geſetzt worden. Infolgedeſſen konnte in ſeiner Wohnung bei der Hausdurchſuchung eigentlich kein beſonders belaſtendes Material gefunden, ſondern nur überhaupt der Nachweis erbracht werden, daß hier Briefe durchgelaufen ſind und an bekannte Kommuniſten weitergegeben wurden. Es ſcheint übrigens, als ob es ſich bei dieſem Material hauptſächlich um kommuniſtiſche Propaganda und vielleicht auch um Nachrichtendienſt ausländiſcher Staaten, nicht aber um öſterreichiſchen Nachrichtendienſt gehandelt hat. Auch iſt kein Zuſammenhang zwiſchen dem Nachrichtendienſt, der über Broda führte, und jener Stelle nachzuweiſen, die in Währing bei dem Kommuniſten Hlavac ſeinerzeit aufgefunden wurde. Es handelt ſich hier bloß um eine Stelle, die mit Semmelmann im Zuſammenhang ſtand. Aus dem Nachlaß des ermordeten Semmelmann beſitzt die Polizei übrigens noch weiteres Adreſſenmaterial, und die Erhebungen in dieſem Falle ſind noch lange nicht abgeſchloſſen.

Das Ende eines Hochſtaplers

Geheimnisvoller Unglücksfall eines Wechſelfälſchers

WG. Bingen, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Wie wir kurz berichteten, verunglückte der Inhaber einer Maſchinenfabrik und einer Eisfabrik aus Bingen-Büdesheim in Dobel (Herrenalb) mit ſeinem Auto; ferner wurde gemeldet, daß der Benzinbehälter explodiert wäre und daß der Inſaſſe, der Diplomingenieur Heinz von Lacum, vollſtändig verbrannt ſei. Dieſes Unglück war der vorläufige Abſchluß einer Kriminalgeſchichte, wie ſie nur in Hintertreppenromanen vorkommt.

Wie ſich jetzt herausſtellt, hat Heinz von Lacum ſeit Jahren Wechſelſchiebungen und wahrſcheinlich auch andere Fälſchungen betrieben und ſehr viele Leute durch ſein flottes und elegantes Auftreten getäuſcht. Er verſtand es, ſeine Mitarbeiter und Angeſtellten in der geſchickteſten Weiſe 28 Jahre lang zu täuſchen. Heinz von Lacum war eine Hochſtaplernatur ganz großen Formats. Im Jahre 1909 betrat er zum erſten Male Binger Boden und eröffnete eine Eisfabrik. Er entwickelte dabei ſo viel Geſchick und kaufmänniſches Genie, daß er bald eine Maſchinenfabrik beſaß, die Vertretung einer Autofabrik erhielt und eine moderne Reparaturwerkſtatt errichtete. Damals war er 28 Jahre alt. Seine Vergangenheit iſt nie bekannt geworden. Auch hütete er ſich ſtets, den Schleier zu lüften.

Wie ſich jetzt herausſtellt, iſt von Lacum kein Akademiker, kein Diplomingenieur, hat niemals ſtudiert, und war der Sohn eines Tagelöhners aus Vierſen. Der Vater lebt heute noch und hat ſeinen Sohn ſeit 1908 nicht geſehen. Intereſſant iſt, daß Lacum angab, ſeine Eltern ſeien begütert geweſen und verſtorben. Wer iſt nun die Perſon, die bei Dobel verbrannt iſt? War es Heinz von Lacum? Die Leiche iſt von der Staatsanwaltſchaft freigegeben worden. Gefunden wurden an der Stelle, wo das Auto verbrannte, ein Bund Schlüſſel und eine ſilberne Taſchenuhr. Beide Gegenſtände wurden als ſein Eigentum bekannt. Nun ſoll aber von Lacum eine ſchwere Kopfverletzung im Kriege erlitten und eine ſilberne Hirnſchale getragen haben. In den Reſten der Leiche, die bei Dobel zwiſchen den Autotrümmern gefunden wurden, wurde nichts Derartiges entdeckt. Der hintere Teil des Kopfes war gar nicht zu finden. Der Kopf ſelbſt war im übrigen eine Maſſe. Von einer ſilbernen Hirnſchale wurden auch keine Reſte gefunden.

Zu bemerken iſt noch, daß Heinz von Lacum Wechſelſchiebungen mit hohen Summen unternahm. Vertrauensſelig übergaben ihm Kunden Blankowechſel für Autos, die er nach Belieben ausfüllte und dann in den Verkehr brachte. Heute läuft noch eine große Anzahl von ungedeckten Wechſeln. Die Kredite, die er aufnahm bei verſchiedenen Banken in Bingen und Mainz ſollen ſich auf eine Million RM. belaufen, denen Aktiva von rund 250 000 RM. gegenüberſtehen. Der Fall dürfte noch weitere Kreiſe ziehen; es ſollen 200 bis 300 Firmen geſchädigt ſein. Die ganze Geſchichte kam ans Tageslicht, als von einer Firma, die weitere Kredite geben ſollte, ein Vertrauensmann entſandt wurde, der die Bücher prüfte. Darauf fuhr Heinz von Lacum fort und kehrte nicht mehr zurück.

Vor einer Einigung in Baſel

Baſel, 16. Auguſt. (Drahtb.) Nachdem am Samstagnachmittag noch verſchiedene Einzelbeſprechungen der deutſchen Stillhalte-Vertreter mit einzelnen Banken-Vertretern der Gläubigergruppe ſtattgefunden hatten, wurde noch am Abend das Geſamtergebnis nach Berlin übermittelt. Im Laufe des Sonntagvormittags konnten, nachdem die Rückäußerungen aus Berlin vorlagen, die Einzelbeſprechungen zu Ende geführt werden. Das Ergebnis iſt dem am Sonntag um 15 Uhr zuſammengetretenen Wiggin-Ausſchuß, alſo dem von der Londoner Konferenz empfohlenen Finanzſachverſtändigen-Ausſchuß, vorgelegt worden.

Die von den Gläubiger-Vertretern in ihren Vorſchlägen angegebenen Zahlen und Statiſtiken beruhen auf genauen Vorarbeiten und decken ſich im großen und ganzen mit den auch von Deutſchland im Melchior-Bericht den Gläubigern unterbreiteten Ziffern. Dr. Melchior hat eingehend die Möglichkeiten dargelegt, wieweit ſich Deutſchland aus eigenen Mitteln helfen kann, vorausgeſetzt, daß die gegenwärtig laufenden kurzfriſtigen Kredite, die ſich auf etwa ſechs Milliarden RM. belaufen, auf ſechs Monate verlängert werden. Wegen der mittelfriſtigen und langfriſtigen Kredite wird dann der Finanzſachverſtändigenausſchuß unabhängig von dem Stillhalte-Ausſchuß in den nächſten Tagen weiter zu verhandeln haben. Über den Begriff „mittelfriſtig“ oder „langfriſtig“ gehen aber bis jetzt die Meinungen ſehr auseinander. Deutſchland kann eine Reihe von Krediten nur als mittelfriſtig anſehen, während ſie von den ausländiſchen Banken als langfriſtig bezeichnet werden. Dr. Melchior hat die Notwendigkeit nachgewieſen, daß Deutſchland unbedingt eine langfriſtige Anleihe braucht, über deren Höhe jedoch Genaueres bis zur Stunde noch nicht zu erfahren iſt. Man ſpricht von einer Milliarde RM., doch ſcheint die Ziffer zu niedrig zu ſein.

Wie wir weiter erfahren, ergaben die Verhandlungen des Finanzſachverſtändigenausſchuſſes, die von 15 Uhr bis kurz vor 21 Uhr mit einer kleinen Pauſe dauerten, auf verſchiedenen Gebieten eine Einigung über die von dem Stillhalte-Ausſchuß vorgelegten Vorſchläge. Der hartnäckige und ſchwierige Kampf um die Frage der ausländiſchen Markguthaben in Deutſchland konnte jedoch noch nicht zu einem guten Ende geführt werden, ſo daß der vorausſichtlich endgültige Abſchluß der Stillhalte-Verhandlungen auf Montag vormittag verſchoben werden wird. Grundſätzlich iſt man ſich über die ſechsmonatige Verlängerung der Kredite einig. Die Entſcheidung über die von Deutſchland ebenfalls geforderte Verlängerung der Dollarrediskontkredite liegt jedoch bei den Zentralbanken, nicht bei dem Finanzſachverſtändigenausſchuß.

Auf eine Reiſe der Finanzſachverſtändigen nach Berlin wurde endgültig verzichtet. Die geſamten Arbeiten ſollen in Baſel fertiggeſtellt werden. Die Finanzſachverſtändigen glaubten bis Mitte der Woche die ihnen von der Londoner Konferenz geſtellten Aufgaben: Prüfung der deutſchen Kreditbedürftigkeit und Möglichkeit der Gewährung neuer Kredite, ſowie Umwandlung der kurzfriſtigen in langfriſtige Kredite beenden zu können.

Frankreich bleibt hartnäckig

Finanzminiſter Flandin über Kriegsſchulden und Reparationen

Paris, 16. Auguſt. (Drahtb.) Finanzminiſter Flandin hat einem Vertreter des Echo de Paris gegenüber Erklärungen über die wirtſchaftliche und finanzielle Lage abgegeben, die Montag morgen veröffentlicht werden. In ſeinen Erklärungen nimmt er Bezug auf den Feldzug, der gegenwärtig für die allgemeine Streichung der Kriegsſchulden und der Reparationen geführt wird. Gegen die bereits vorgeſehene Möglichkeit, daß eine Herabſetzung der franzöſiſchen Kriegsſchulden gegenüber ſeinen Gläubigern auch Deutſchland zugute komme, habe Frankreich nichts einzuwenden. Was jedoch den rein franzöſiſchen Anteil der deutſchen Reparationszahlungen anbetreffe, ſo gleiche er die Kriegsſchäden nicht aus. Niemand in Frankreich, welcher Partei er angehöre, habe jemals zugegeben, daß Frankreich auf ein Recht verzichten könne, das nicht allein in den Verträgen niedergelegt ſei, ſondern das den Gerechtigkeitswillen des Gewiſſens der Völker ausdrücke.

Zur Überwindung der gegenwärtigen Kriſe hielt Finanzminiſter Flandin es für notwendig, daß der Kredit wieder hergeſtellt werde, und dazu ſei Wiederherſtellung des Vertrauens das ſichere Mittel. Es müſſe neues Kapital gebildet werden, indem man die Verſchwendungsſucht der Staaten und der Einzelperſonen auf allen Gebieten vermindere. Zur Organiſierung des Warenhandels hält Flandin für notwendig, auf den Wirtſchaftskrieg zu verzichten, der ſich u. a. in Dumpings, Tarifgeſtaltung, Verboten, Ausfuhrprämien äußere.

•

Frankreich bleibt in der Reparationsfrage nach wie vor hartnäckig. Flandin empfiehlt zur Überwindung der gegenwärtigen Kriſe die Wiederherſtellung des Vertrauens. Damit allein iſt es aber nicht getan; denn ſchließlich iſt die Kriſe ja auch eine Frage der Finanzen, und wenn Frankreich immer wieder verſucht, reine Geldfragen mit politiſchen Forderungen zu verknüpfen und durch ſeine „Blockade des Geldes“ wichtige Lebensfragen des deutſchen Volkes mit Gewalt abzuriegeln, dann tut es gerade das Gegenteil deſſen, was nötig wäre, um das Vertrauen in Europa wiederherzuſtellen.

Der beste Turner der Stadt Wuppertal

44 Gipfelturner kämpfen um den Titel

Winter-Langerfeld siegt mit 105 Punkten

Als einzige Veranſtaltung, die von der abgeblaſenen Sportwerbewoche des Stadtverbandes für Leibesübungen gerettet wurde, war dieſer Wettkampf am Gerät Zeugnis dafür, daß Wuppertal eine ſtattliche Menge von Söhnen beſitzt, die ihren Körper meiſterlich in der Gewalt haben; traten doch 44 Gipfelturner auf den Plan, um bei dem hier beſonders hohen Wertungsmaßſtab des Kampfgerichts einen Siegerkranz zu erſtreiten.

Die Siegergruppe.
In der Mitte der Stadtmeister Winter (Langerfelder Turnverein).

Hier galt es nicht nur, die Übung in tadelloſer Haltung durchzuführen, ſondern es mußte auch die Kompoſition jeder Übung folgerecht und flott erdacht ſein und ein erkleckliches Maß von Schwierigkeit aufweiſen, um ein Urteil zu erreichen, das ſich der Höchſtpunktzahl 30 möglichſt weitgehend näherte.

Und nicht alltäglich war der Kampf auch inſofern, als hier Deutſche Turnerſchaft, Allgemeiner Deutſcher Turnerbund und Eichenkreuzverband erſtmalig im friedlichen Wettbewerb vereint nebeneinander kämpften. Das bewies auch der Maſſenbeſuch in der Elberfelder Stadthalle.

Von den 19 Siegern, denen es gelang, die für einen Kranz feſtgeſetzte Mindeſtpunktzahl 75, zuſammen an Barren, Pferd, Freiübung und Reck zu erreichen, gehörten

allein 8 der Elitetruppe des Langerfelder Turnvereins (D. T.)

an, während der Arrenberger T. V. (A.D.T.) drei glückliche aus ſeinen Reihen ſtellte. Erwartungsgemäß fiel der erſte Preis an Ernſt Winter, Langerfeld, trotzdem er infolge eines Verſagers ſeine Reckübung vorzeitig beenden mußte.

Das Bild des Kampfes ſelbſt war in geſchickter Weiſe auf Anordnung des Oberturnwarts Lange kurzweiliger geſtaltet worden, indem man zuerſt abwechſelnd Barren und Pferd turnen ließ. Die beſten

Barrenübungen

lieferten Winter (29 P.), Goos, E.T.G., der den zweiten Platz errang, Adams, Vohwinkel, und Klingenberg, Langerfeld, die beſten

Pferdübungen

wieder Winter (29 P.) und Goos, der mit 23 Punkten bei dieſem kniffligen Gerät aber immer noch über allen anderen Bewerbern ſtand. Von Barrenübungen ſeien genannt der einarmige Handſtand mit Ausgrätſchen, Taucher vor- und rückwärts, halbe und ganze Drehung aus dem Stütz mit Wiedergreifen der Holmen und als Kraftübungsturner Schröder vom Oehder TV. (A.D.T.), der eine Reihe ſchwieriger Waagen vor- und rücklings zeigte und mit Abbücken aus dem Handſtand ſchloß. Am Pferd begeiſterte die prachtvollen Wanderkehren und -Flanken von Ernſt Winter die ſachverſtändigen Zuſchauer.

Im ganzen war wohl der Tabaksqualm (!) den jetzt an friſche Luft gewöhnten Körpern zunächſt ſehr hinderlich, da ſie nicht ordentlich durchatmen konnten, denn bei vielen Wetturnern hätte man an Pferd und Barren bedeutend mehr erwartet. Die

Freiübungen

wurden durchweg beſſer geturnt; ſie erlauben jedem, mehr individuell ſeine eigenſte Veranlagung zu zeigen, ſie können auch leichter und öfter eingeübt werden, da ſie nicht an den Gerätepark gebunden ſind. Die beſten Noten erhielten Klingenberg (27 P.) und Winter, Leckebuſch und Adams je 26 Punkte. Winter zeigte einen Salto rückwärts mitten in der Übung und Klingenberg eine ausgezeichnete Standwaage rückwärts, d. h. mit rückwärts gebeugtem Rumpf.

Eine ſchöne Augenweide bot dann das

Reckturnen:

„Schwing' mir die Buben, ſchwing mir ſie ſtark . ." Das war ein Drehen und Fliegen der ſchön gewachſenen Leiber: Rieſenfelgen in allen Griffarten, Überflanken, Kehren, Grätſchen und Wiederfangen, Saltos, Rieſenflanken und andere ſchwierige Abgänge. Die hochwertigſte Übung gelang Adams. Er beſchloß ſie mit einem Salto, verbunden mit einer Art Luftſchraube, und erhielt dafür 28 Punkte. Cleff, Langerfeld, Goos und Leckebuſch folgten mit je 27 und Kamphauſen, Arrenberger TV., mit 26 Punkten, während Winter durch ſein Mißgeſchick nur 21 Punkte erntete. Doch gelang ihm unter allgemeiner Bewunderung in zäher Energie unmittelbar darauf eine fehlerfreie Wiederholung ſeiner ganz vollendeten Übung, auf die er ſicher eine Dreißig verdient hätte, wenn ſolches nicht die ſtrengen Kampfregeln verbieten würden.

In zündender Anſprache nahm ſchließlich Veſper, der Vorſitzende des Stadtverbandes, die Ehrung der Sieger vor. Wir laſſen deren Namen hier folgen und fügen gleichzeitig Verein und erreichte Geſamtpunktzahl bei:

1. Winter, Langerfeld, 105 P. 2. Goos, Elberf. Tgmd., 100 P. 3. Leckebuſch, Langerfeld, 99 P. 4. Adams, Vohwinkel, 98 P. 5. Klingenberg, Langerfeld, 97 P. 6. Deſch, Arrenb. TV., 94 P. 7. Cleff und Lagemann, beide Langerfeld, und Nolte, Arrenberger TV., je 93 P. 8. Geldmacher, Nächſtebreck, 91 P. 9. Wilkes, Langerfeld, 90 P. 10. Trappe, Langerfeld, 89 P. 11. Schröder, Oehder TV., 86 P. 12. Fiſcher, Barmer Männer TV., 85 P. 13. Kamphauſen, Arrenberger TV., 84 P. 14. Ebbinghaus, Elbf. Tgmd., 80 P. 15. Brandhold, TV. Barmen 72, 77 P. 16. Hausmann, Langerfeld, 76 P. 17. Penz, Allgem. TV., Elberfeld, 75 P.

Der Barmer TV. ſiegt im Klubkampf gegen den Vohwinkeler TV.

In dem Vereinswettkampf Barmer Turnverein gegen Vohwinkeler Turnverein, der als Rückkampf am Samstagabend im Barmer Stadion zur Durchführung kam, wurden zum Teil recht beachtliche Leiſtungen erzielt. Beſondere Erwähnung verdient der Diskuswurf von Herr-Vohwinkel; mit 37,75 m wurde er erſter Sieger und erreichte damit eine Weite, die für Wuppertaler Verhältniſſe als außerordentlich gut bezeichnet werden muß. Dietz-BTV. brachte es noch auf 34,55 m. Ferner verdienen die Leiſtungen auf den Sprinterſtrecken hervorgehoben zu werden. Ueber 100 m liefen Uttelbach und Dietz (beide BTV.) 11,3 Sek. Schmitz als Dritter war nur Bruſtbreite zurück. Ueber 200 m erreichte Uttelbach mit 23,4 Sek. die beſte Zeit. Beim Hochſprung mußte des plötzlich einſetzenden Regens wegen leider der Klubkampf abgebrochen werden. Der Turnverein 46 lag bis dahin mit 65:47 Punkten in Führung. Ausfallen mußten leider der 400-m-Lauf und die 4×100-m-Staffel. Nachfolgend die Ergebniſſe:

100-m-Lauf: 1. Dietz und Uttelbach beide 11,3 Sek., 3. Schmitz Bruſtbreite zurück (alle drei BTV.). 200-m-Lauf: 1. Uttelbach 23,4 Sek., 2. Schmitz 24 Sek., 3. Dietz 24,1 Sek. (alle drei BTV.). 3000-m-Lauf: 1. Strohmeyer (BTV.) 9:53 Min., 2. Diederich (Vohwinkeler TV.) 10:02 Min., 3. Hausmann (BTV.) 10:12 Min. Diskuswerfen: 1. Herr (Vohwinkeler TV.) 37,75 m, 2. Dietz (BTV.) 34,55 m, 3. Uttelbach (BTV.) 32,55 m.

Handball im Wuppertaler Gau der D.T.

Unterbarmer Tbd. — Barmer TV. 46 4:4 abgebr.

Zu einem Wochenendſpiel traten die Vereine in der Schönebeck in Barmen an. Eine angenehme Ueberraſchung bot die verjüngte Mannſchaft des UTB. Die aus den Nachwuchsmannſchaften zur erſten Mannſchaft aufgerückten Spieler zeigten flottes Spiel und vor allem gutes techniſches Können. Leider mußte der Kampf bei dem ſtarken Regen bei 4:4 abgebrochen werden.

Unterbarmer Tbd. — Elberfelder Tgd. 11:5 (7:3).

Samstags und Sonntags ein Spiel für die junge Mannſchaft des Platzvereins iſt eigentlich ein bißchen viel. Trotzdem merkte man im Spiel gegen die guten ETG.er den Grün-Weißen keine Schwächen an. UTB. hielt den Kampf jederzeit offen und legte immer ein ſchnelles Tempo vor. Dank der beſſeren Leiſtungen gewann UTB. verdient. Für den Anfang der Spielzeit ſind die beiden Ergebniſſe für die Barmer Mannſchaft erfreuliche Erfolge, und man darf von ihr in den kommenden Meiſterſchaftsſpielen noch Gutes erwarten. Den Ausſchlag gab vor allem der alte, kampferprobte Mittelläufer, der durch ſeine vorzüglichen Ballabgaben ſtets gute Kampfeinleitungen ſchuf.

Barmer Männer-TV. — Mittelbarmer TV. 5:6 (4:3).

Beide Mannſchaften mußten mit Erſatz antreten. Der ſtarke Wind beeinträchtigte das Spiel etwas, ſo daß beide Mannſchaften eine Halbzeit durch den Wind im Rücken mehr vom Spiel hatten. Bis 10 Minuten vor Schluß ſtand das Spiel noch unentſchieden, und faſt mit dem Schlußpfiff fiel noch ein Tor zugunſten Mittelbarmens, über deſſen Gültigkeit man geteilter Meinung ſein kann. Mittelbarmen kam dadurch zu einem glücklichen Sieg. Der beſte Mann vom Platz war wieder einmal der Torhüter der Mittelbarmer. Das Jugendtreffen BMTV. — UTV. endete 4:3.

Barmer TV. 46 — Remſcheider TV. 61 6:10 (4:3).

Leider hatte der ſtarke Regen den Platz ſtark aufgeweicht. Trotzdem zeigten beide Mannſchaften ein ausgeglichenes und ſchnelles Spiel, das beim Seitenwechſel die Barmer in Front ſah. Nach der Halbzeit waren die Leiſtungen auf beiden Seiten gleich, ſo daß man mit einem Unentſchieden rechnen konnte. Aber in den letzten Minuten machte ſich das Spiel der Barmer gegen UTB. vom Vortage bemerkbar. Dieſe Ermüdungserſcheinungen nutzte der Gegner durch ſchnelle Angriffe geſchickt aus, und es gelang dem Halbrechten Remſcheids, nicht weniger als noch viermal einzuſenden und ſomit den Sieg für ſeine Mannſchaft ſicherzuſtellen.

Noch keine Entſcheidung

Poſeidon Köln gegen SSF. Barmen 3:3 — Sparta Köln gegen Düſſeldorf 09 3:0

WG. **Köln,** 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Die Endrundenſpiele um die weſtdeutſche Waſſerballmeiſterſchaft gehen ihrem Ende entgegen. Heute traten im Müngersdorfer Stadion alle vier Endrundenteilnehmer in Aktion. Die erwartete Vorentſcheidung im Spiel der Favoriten blieb noch aus, da ſich Poſeidon Köln und SSF. Barmen beim 3:3-Stande trennten. Die Entſcheidung wird alſo erſt beim letzten Spiel in Barmen fallen. Zum erſten Spiel des Tages traten

Sparta Köln und Düſſeldorf 09

an. Für den erſt ſpäter erſcheinenden Schiedsrichter Beckers (Ruhrort) leitete Rütt (Köln) den Kampf, der die Entſcheidung um den dritten Platz brachte. Der durchſchlagkräftigere Spartaſturm konnte den 3:0-Sieg der Domſtädter ſicherſtellen. Die beſten Leute waren die Torhüter der beiden Parteien. Stürmer und Verteidiger ſpielten beiderſeits zu ſehr auf Halten und Klammern, wodurch wenig Bewegung ins Spiel kam. Köln führte bei Halbzeit 1:0 und ſtellte das Endergebnis auf 3:0.

Ein weiteres Spiel zwiſchen den zweiten Mannſchaften von Sparta und Poſeidon Köln ſah die Poſeidonen bei Halbzeit 1:0 und zum Schluß 3:0 in Front. — Dann ſtieg der mit Spannung erwartete Hauptkampf des Tages:

Favoriten für die westd. Wasserballmeisterschaft

Oberes Bild:

Schwimmsportfreunde Barmen. — Von oben links nach rechts: Freiberger, Kuhlmann, Jäger, Döpper, Stefanski, Beilstein, Meyer.

Unteres Bild:

Poseidon Köln. Von links: Haas, Görgens, Wienand, Lambertz, Rütt, Uebel, Herrmanns und Schwartz.

Poſeidon Köln — SSF. Barmen

Die Kölner ſpielten ohne Heiderſcheidt und Focken, während die Barmer mit vollſtändiger Mannſchaft den Kampf aufnahmen. Die ſchnellen Stürmer Schwartz und Haas verlegten das Spiel zuerſt in Barmens Hälfte. Doch die Hintermannſchaft des weſtdeutſchen Altmeiſters war auf dem Poſten. Dem gefürchteten Schwartz wurde volle Aufmerkſamkeit gewidmet, der daher ſeine prächtigen Feldleiſtungen nicht mit erfolgreichen Torſchüſſen krönen konnte. Barmen kam dann auf und oft bedrohlich vor das Poſeidon-Tor. Eine Vorlage von Beilſtein ſandte dann auch Jäger zum verdienten Führungstreffer ein. Bald darauf war Halbzeit und zum drittenmal an dieſem Nachmittage lag die ſchwarzbemützte Mannſchaft bei Halbzeit mit 1:0 in Front. Sollte das ein gutes Omen für die Wuppertaler ſein? Nach Wiederbeginn ſetzte Haas einem Lattenſchuß von Schwartz nach. 1:1. Schwartz erhöhte bald darauf durch 4-Meter-Wurf auf 2:1. Doch Barmen kam ebenfalls durch einen Strafwurf Jägers wieder zum Ausgleich. Das Spiel wurde nun härter und riß die Parteigänger beider Mannſchaften mit ſich, ſo daß der Schiedsrichter zeitweilig einen ſchweren Stand hatte, da er ſich kaum verſtändlich machen konnte. Ein langer Schuß von Stefanſki wurde zwar von dem Kölner Hüter gehalten, von ihm dann aber ſelbſt ins Tor geworfen. Es hieß 3:2 für Barmen, als kurz vor Schluß Kullmann aus dem Waſſer mußte und Schwartz den verhängten Strafwurf zum Ausgleich 3:3 verwandelte. Dieſes Ergebnis wurde dem Spielverlauf nicht ganz gerecht, denn SSF. Barmen wies die einheitlicheren Leiſtungen auf, während die Poſeidonen zwar in Schwartz und Haas überragende Könner beſaßen, aber auch in Rütt und Görgens ſchwache Punkte in der Mannſchaft hatten. Barmens Torhüter zeigte ſolides Können. Den erſten Strafwurf hätte er jedoch halten können. Die Verteidigung Kullmann und Stefanſki war ſicher, aber etwas hart. Meyer in der Verbindung kam heute nicht richtig ins Spiel, trotzdem er immer ſchwache Leute gegen ſich hatte. Von den Stürmern konnte Jäger am beſten gefallen.

Schwerathletik

Sperling ſiegt

Ringen und Gewichtheben in Stuttgart

WG. **Stuttgart,** 16. Auguſt. Der Kraftſportverein Stuttgart-Untertürkheim führte am Sonntag im Auftrag des Deutſchen Athletik-Sportverbandes von 1891 die deutſchen Leichtgewichtsmeiſterſchaften im Ringen und Gewichtheben und die Mittelgewichtsmeiſterſchaften im Ringen und Gewichtheben (Altersklaſſe) durch. Der Dortmunder Sperling ſicherte ſich wieder die Leichtgewichtsmeiſterſchaft im Ringen, dagegen blieb der Hörder Scharfe unplaciert. Im Gewichtheben ſiegte Helbig (Plauen) vor Murawſki (Hörde).

Die Ergebniſſe: Leichtgewichtsmeiſterſchaft im Ringen: 1. Sperling (Dortmund); 2. Krebl (Untertürkheim); 3. Schäfer (Zweibrücken). Leichtgewichtsmeiſterſchaft im Gewichtheben: 1. Helbig (Plauen); 2. Murawſki (Hörde). Mittelgewichtsmeiſterſchaft im Ringen (Altersklaſſe): 1. Wegmeier (Karlsruhe). Mittelgewichtsmeiſterſchaft im Gewichtheben (Altersklaſſe): 1. Zappenberger (Regensburg).

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 217 01.

Der Kampf entbrennt auf der ganzen Linie

Bergische Fußballmannschaften messen die Kräfte

Germania Elberfeld – VfR. Ohligs 1:2.

Die Ohligſer ſtehen neuerdings unter dem Training des bekannten Turusſpielers Lücke, der im übrigen ſelbſt mitwirkte, was für den Sturm eine weſentliche Verſtärkung bedeutete. Weck, der vorzügliche Halbrechte dieſer Mannſchaft, war leider nicht mit von der Partie. Der Gaſt brachte eine äußerſt ſchnelle Mannſchaft auf den Plan, aus der beſonders die Läuferreihe, die den Sturm immer wieder mit brauchbaren Vorlagen fütterte, und der Torwart, der gute Abwehrarbeit verrichtete, hervorragten. Anders dagegen die Germanen, die ſich noch nicht zu einer beſtimmten Mannſchaft entſchloſſen haben und deshalb in veränderter Aufſtellung erſchienen. Abgeſehen von den erſten 20 Minuten, in denen man gute Zuſammenarbeit ſämtlicher Spieler feſtſtellen konnte, ſah man ausſchließlich Einzelleiſtungen, die bekanntlich ſelten zum Erfolg führen. Auch als man den Mittelläufer ausgewechſelt hatte, wurde es nicht beſſer.

Nach Anſpiel ſind die Germanen vorerſt im Vorteil. Schönes Kombinationsſpiel führt immer wieder vor des Gegners Tor, jedoch läßt der Erfolg eine Zeitlang auf ſich warten, bis es Jäger, als Mittelſtürmer, gelingt, durch ſcharfen Schuß unter die Latte das erſte Tor zu erzielen. Etwas ſpäter kommt Ohligs zum Ausgleich. Durch ein Mißverſtändnis zwiſchen Schütz und Kirchner vermag der nachſetzende Ohligſer Spieler den Ausgleich zu erzielen. Von nun ab war Ohligs etwas im Vorteil, beſonders dadurch, daß ſie ein halbhohes Spiel vorzogen und hierdurch den Germanen eine Spielweiſe aufzwangen, die denen, an Flachpaß gewöhnt, nicht lag. Es reichte jedoch nur noch zu einem zweiten Tor.

Alemannia Vohwinkel – SC. Sonnborn 0:4 (0:1).

Ein durch beſſeres Zuſammenſpiel, größere Schnelligkeit und ausgeprägteren Kampfgeiſt verdienter Sieg des klaſſehöheren Gegners, der allerdings auch nur teilweiſe überzeugende Leiſtungen bot. Bei Alemannia dagegen haperte es an allen Ecken und Enden. Die Elf hat ſich ſcheinbar noch nicht gefunden; dazu kam eine durch das Fehlen verſchiedener Spieler bedingte Umſtellung des Sturmes, die dieſen an ſich ſchon ſchlechten Mannſchaftsteil noch hilfloſer erſcheinen ließ. Trotzdem war das Treffen nicht ſo einſeitig, wie es das Reſultat vermuten läßt.

Bei verteiltem, leicht überlegenem Spiel vermochte Sonnborn bis zur Pauſe mit 1:0 in Führung zu gehen. Nach derſelben ſah es anfänglich für den Gaſt nicht ſehr roſig aus: der Platzverein kam langſam in Schwung, die Mannſchaft arbeitete recht gut zuſammen und die Gäſte mußten hart verteidigen. Aber gerade in dieſer Sturm- und Drangperiode fiel bei einem ſchnellen Vorſtoß das 2. Tor für Sonnborn u. E. aus Abſeitsſtellung. Von da an hatte Sonnborn das Spiel ſicher in der Hand, es fielen noch 2 Tore, bis der Schiedsrichter des Unwetters wegen kurz vor Schluß das Spiel abpfiff.

Bei Sonnborn zeigten vorne Molitor und Willers, in der Läuferreihe vor allem Voß ein großes Spiel. Die Verteidigung war hart, ſchnell und ballſicher. Der Torwart hielt einzelne ſcharfe Bälle ausgezeichnet, allzuviel Arbeit hatte er jedoch nicht. Wie ſchon erwähnt, fiel Alemannia diesmal ziemlich ab. Keller im Tor hatte auch keinen glücklichen Tag. Der beſte Mann war noch der Mittelläufer.

SSV. Velbert – Tura Barmen 2:1 (1:0)

Die Leiſtungen des Spieles waren ziemlich ausgeglichen, obwohl bei den Niederbergiſchen ein Plus im Können der Hintermannſchaft zu bemerken war. Dieſe Tatſache war für das Ergebnis ausſchlaggebend, denn die meiſten Angriffe der Barmer Stürmer ſcheiterten an der ſtarken Velberter Abwehr. Die Einheimiſchen zeigten zu Beginn ein flottes, flüſſiges Zuſammenſpiel. Später ließ dies, vor allem auf Grund einer mangelhaften Aufbauleiſtung des Mittelläufers, nach. Das Treffen wurde in der zweiten Halbzeit durch ſtarken Regen beeinträchtigt.

Gleich zu Beginn hatten die Velberter eine gute Torgelegenheit, die aber vom Halblinken verpaßt wurde. Nach einigem Hin und Her ſprang der Ball vom Torpfoſten ins Feld zurück, der dann vom Halbrechten Velberter verwandelt wurde. In ſchnellen Vorſtößen, hauptſächlich von der linken Seite, verſuchte Barmen den Ausgleich, doch wurde dieſer erſt kurz nach der Pauſe erzielt, und zwar durch den Barmer Mittelſtürmer. Bei verteiltem Spiel ezielte dann 15 Minuten vor Schluß der Linksaußen von Velbert aus einem Gedränge den Siegestreffer.

VV. Vohwinkel – Poſtſport Wuppertal 6:1 (3:1).

In den erſten Spielminuten waren die Poſtler leicht im Vorteil. Sie begannen mit ſchnellen Angriffen und erreichten ſchon bald durch den Rechtsaußen den Führungstreffer. Von dieſem Zeitpunkt an aber war VV. unſtreitig die beſſere Partei. In prächtigen Angriffen und guter Kombination wurde des Gegners Tor hart bedrängt, und es gelang trotz guter und zahlreicher Verteidigung, bis zum Wechſel einen 3:1-Vorſprung zu erreichen. Nach Wiederbeginn fielen bei dauernder Überlegenheit des Platzvereins in gleichen Abſtänden 3 weitere Tore. Der nun einſetzende Regen brachte ein vorzeitiges Spielende.

Boruſſia Velbert – Solingen-Gräfrath 3:1 (2:1).

Ein Ergebnis, das nach den letzten Erfolgen der Boruſſen nicht ganz unerwartet kommt! Der Boruſſentrainer Rickers hat die Mannſchaft von Erfolg zu Erfolg geführt, heute zu dieſem ſchönen Siege über den ſonderklaſſigen Gegner.

In einem ſchnellen Spiele zeigte ſich bei Boruſſia der beſſere Zuſammenhang und das reifere Stellungsſpiel. Stinder I und der Halbrechte erzielten die Tore nach zügigen Angriffshandlungen. Bei Solingen-Gräfrath waren die Flügel ausgezeichnet.

VfB. Remſcheid – SC. Koblenz 1900 6:1 (2:0).

Der Pionier des Fußballs am Mittelrhein, SC. Koblenz 1900, gab an der Ahornſtraße ſeine Viſitenkarte ab, und faſt 2000 Beſucher hatten ſich eingefunden, wurden aber ziemlich enttäuſcht. Denn die Koblenzer lagen ſchon bei der Pauſe mit 0:2 im Rückſtande und wurden dann, nachdem ſie ihr Ehrentor erzielt hatten, völlig überfahren. Die Remſcheider Tore erzielte zumeiſt der Halblinke Schmidt, der auch der beſte Mann der Bewegungsſpieler war.

Die Niederlage der Wiener in Schwelm gegen FC. 06.

Links: Der Torwart von Sparta Wien mußte schwere Arbeit verrichten.
Rechts: Ein Tor für Schwelm!

VV. Lüttringhauſen – Germania Küllenhahn 3:3 (1:1).

Die beiden zur Sonderklaſſe neu aufgeſtiegenen Vereine ſtanden ſich geſtern in einem ſehr lebhaften und feſſelnden Geſellſchaftsſpiel in Lüttringhauſen gegenüber. Der VV. war gegen Schluß der erſten Halbzeit und auch nach der Pauſe meiſt leicht tonangebend, aber die Fünferreihe verſtand es nicht, die ſich bietenden Gelegenheiten reſtlos auszunutzen. Im Gegenteil, die energiſchen Germanen aus Küllenhahn legten jeweils ein Tor vor, während unter Aufbietung aller Kräfte die Lüttringhauſer dann für den Ausgleich ſorgten. Bereits nach Beginn führte Küllenhahn mit 1:0 und konnte dieſen Vorſprung bis zur 20. Minute halten, denn die Gaſtgeber konnten erſt dann das Ergebnis auf 1:1 ſtellen. Bis zur Pauſe lagen die VV.er des öfteren im gegneriſchen Strafraum, aber Tore wurden nicht erzielt. — Nach Wiederanſpiel iſt der Platzherr weiterhin leicht im Angriff, aber Küllenhahn kommt unverhofft erneut in Führung. Nach kurzem Drängen lautet es aber wieder 2:2. Ein Elfmeterball wegen Handfehlers bringt Germania das dritte Tor ein. Lüttringhauſen ſetzt jetzt alles auf eine Karte und ſorgt wenig ſpäter für das alte Torverhältnis. Bis zum Schluß ſieht man einen Kampf, der mehr und mehr im Zeichen der Lüttringhauſer ſteht, aber ihre Sturmreihe iſt zu langſam und unüberlegt in ſeinen Handlungen, ſo daß der erhoffte Siegestreffer ausbleibt. Mit 3:3 beſchließt der ſehr gute Schiedsrichter den angenehm verlaufenen Kampf.

Die Schußkraft gab den Ausschlag . . .

Tura Barmen – FC. Witten 1:3 (1:3).

Zu Beginn beherrſchte Tura durch zum Teil gutes Zuſammenſpiel das Feld. Minutenlang lagen die Barmer im Gäſteſtrafraum, hatten jedoch mit den Schüſſen kein Glück. Die einzige Ausbeute waren zahlreiche Ecken. Erſt in der 15. Minute gelang es Barmen, die Führung durch einen unhaltbaren Schuß des Mittelſtürmers zu erringen. Alsdann wurde der Kampf offener, wobei die hieſige Deckung jedoch immer zu weit aufrückte. Dieſe Schwäche hatten die forſchſpielenden Beſucher bald erkannt, und als nach halbſtündigem Ringen der Ausgleich gefallen war, hieß es innerhalb weniger Minuten ſogar 3:1 für Witten. Trotz aller Anſtrengungen vermochte Barmen nun nicht, die Überrumpelungstreffer aufzuholen.

Im zweiten Akt ließ das Tempo teilweiſe nach. Abwechſelnd hatten die Gegner etwas mehr vom Spiel, wobei die klaren Chancen auf Barmer Seite lagen. Oft rettete die Latte den ſicheren Barmer Torerfolg. Selbſt ein Handelfmeterball konnte Barmen nicht verwerten. Das gutgeleitete Spiel wies auch einen guten Beſuch auf.

Zwei SC.-Siege . . . .

Spg. Langerfeld – SC. Barmen 0:5.

Während SC. ſich in ausgezeichneter Verfaſſung befand, hatte die SpG. einen recht ſchlechten

Die ersten Pokalspiele

Leider machte der Wettergott auch durch das Pokalſpiel-Programm einen kleinen Strich dergeſtalt, daß einige Treffen abgebrochen wurden und nun wiederholt werden müſſen.

Im Gau Wuppertal iſt man am weiteſten gekommen. Hier hatten die Spiele folgende Ergebniſſe:

SSV. Hochbarmen — Poſtſp. Wuppertal 4:1.
SC. 08 Elberfeld — VV. 07 Elberfeld 7:1.
Polizei Berg.Land — SSV. Lüttr.-Grund 5:3.
TV. Haßlinghauſen — SC. Linderhauſen 8:0.
SpV. Dahl — Sportfreunde Dönberg 4:1.
Flandersbach — Hetterſcheidt 3:2.
SpV. Langenberg — VfL. Wülfrath 5:0.
SSV. Richrath — Raſ. Tönisheide 2:1.

Lediglich das Spiel SpV. 07 Haßlinghauſen gegen SSV. Nächſtebreck mußte beim Stande von 3:0 für Haßlinghauſen 10 Minuten nach der Halbzeit abgebrochen werden, wird alſo wiederholt.

Die ſiegreichen Vereine der übrigen Spiele werden für den kommenden Sonntag erneut angeſetzt.

Aus dem Gau Solingen-Remſcheid werden folgende Reſultate gemeldet:

FC. Unterbaan — BC. Aufderhöhe 6:4.
SV. 09 Solingen — TV. Wald-Merſcheid 9:0.
VfL. Wald — VV. Schlagbaum 7:0.
VV. Burſcheid — SpV. Hünger 1:0 abgebr.
VfR. Wipperfürth — SpVgg. Radevormwald 3:2 (nach Verlängerung).

VV. 07 Elberfeld – SC. 08 Elberfeld 1:7 (0:3).

Die Ballſpieler waren gezwungen, mit acht Spielern der unteren Mannſchaften zum Pokalſpiel anzutreten, dagegen hatte 08 ſeine ſtärkſte Vertretung zur Stelle. Gleich vom Anſtoß an kämpfen beide Mannſchaften mit großem Eifer, beide Tore kommen des öfteren in Gefahr, ohne vorerſt Treffer zu erzielen. Erſt nach viertelſtündigem Ringen erzielt 08 durch gute Stürmerleiſtung das erſte Tor. Unentwegt greifen die Schwarz-Weißen an, der junge Sturm ſpielt wohl gut zuſammen, aber doch zu unproduktiv, um Erfolge zu erzielen. Es gelingt den Gäſten, bis zur Pauſe noch zwei weitere Tore zu erzielen. Die zweite Halbzeit ſieht vorerſt 07 in Front, aber nichts will heute gelingen; anders bei 08. In kurzer Zeit kann der Halblinke das Reſultat auf 5:0 ſchrauben. VV. erzielt durch einen Elfmeterball ſein Ehrentor. Obwohl bis zum Schlußpfiff die Schwarz-Weißen überlegen ſpielen, gelingen keine weiteren Erfolge. 08 kann durch zwei weitere Tore das Endergebnis herſtellen.

SSV. Hochbarmen – Poſtſport Wuppertal 4:1 (2:1).

Barmen übernimmt ſofort das Kommando und führt ſchon in der dritten Minute mit 1:0. Auch weiterhin bleibt Hochbarmen tonangebend, jedoch bringt ein plötzlicher Gegenangriff den Gäſten den Ausgleich, dem aber Barmen bald wieder ein Tor entgegenſetzt. Nach der Pauſe muß ſich der Torwart der Gäſte noch zweimal geſchlagen bekennen.

Der Kampf der Barmer Lokalgegner Schwarz-Weiß – Sport- u. Spiel-Verein.

Links: Treude gibt eine Flanke zur Mitte. Rechts: Büchling (SSVg.) ist scharf auf der Hut.

BV. Lüttringhausen – Germania Küllenhahn.

So flog beim Zusammenprall von Hüter und Stürmer der Ball ins Tor.

Tag. In jeder Beziehung ſtanden die Leute von der Zollſtraße vorne, während die Langerfelder auf eigenem Gelände ganz zerfahren ſpielten. Die beſſere Kombination und vor allem die Schußkraft des SC.s gab den Ausſchlag. In faſt regelmäßigen Abſtänden wurden gut durchdachte Kombinationshandlungen abgeſchloſſen. Nach etwa zehn Minuten eröffnete der Linksaußen den Reigen. Halbrechts ſorgte für den zweiten und der Mittelſtürmer vor der Pauſe für den dritten Treffer. Die Spanne gibt das Kräfteverhältnis richtig wieder. Auch nach Wiederbeginn änderte ſich das Bild kaum. Zeitweiſe hatte der Gaſt nur zehn Mann im Felde, beherrſchte jedoch die Situation. Ein Eigentor von Wolf ließ die Trefferſpanne noch höher werden. Kurz vor Schluß buchte Köhl den fünften Treffer. Langerfeld war im übrigen auch nicht müßig. Ihre Handlungen waren jedoch zu durchſichtig, ſo daß meiſtens ſchon die gute Mittelreihe des SC.s, in der Vogt wieder eine überragende Partie lieferte, die Aktionen unterband. Nur ſelten brauchte der SC.-Hüter einzugreifen. Das im allgemeinen faire Ringen hatte in Heimann einen guten Leiter.

Union Elberfeld – SC. Barmen 3:7.

Überraſchend übernahm Union nach fünf Minuten die Führung, worauf es im erſten Teil mit ihrer Kunſt vorbei war. Immer mehr geſtaltete Barmen das Ringen überlegen und errang als Abſchluß guter Kombinationshandlungen bis zum Wechſel fünf Treffer. — Im zweiten Teil hielt das forſche Tempo an. Unverdroſſen ſtritten die Platzherren und ſuchten jede ſich bietende Chance auszunutzen. Einmal hatte der Hüter SC.s den Ball fallen gelaſſen. Union ſetzte entſchloſſen nach und buchte das zweite Gegentor. Nachher nutzte Elberfeld noch ein Mißverſtändnis aus. Die Leitung war gut.

Viktoria Barmen – BB. Wald 0:1 (0:0)

Der Angriff der Rot-Weißen war gegenüber der ſicheren und energiſchen Hintermannſchaft von Wald faſt ſtets im Nachteil, ob wohl die Unterſtützung durch deren eigene Läuferreihe durchaus gut war. Barmen verlegte ſich zu ſehr auf nutzloſes Innenſpiel und verfiel zudem in den Fehler, bis vors gegneriſche Tor den Ball hin und her zu ſchieben, anſtatt energiſch auch aus größerer Entfernung zu ſchießen. Ganz anders dagegen war es bei den Gäſten, dieſe wechſelten je nach Lage der Dinge ihre Angriffshandlungen, einmal bediente man die ſchnellen Flügel und, wenn nötig, verſuchte man in der Mitte die gegneriſche Deckung zu durchbrechen. Immerhin waren die beiderſeitigen Bemühungen erſt in der letzten Viertelſtunde erfolgreich, bis dahin gelang es keiner Partei, Tore zu ſchießen, da hüben wie drüben die Hintermannſchaften beſtens auf dem Poſten waren. Bei einem Angriff des rechten Flügels der Gäſte wurde der Ball ſchnell zur Mitte gegeben, ſo daß der Halblinke unhaltbar den Ball ins Netz ſchießen konnte. Viktoria verſuchte zwar unter Aufbietung aller Kräfte, den Ausgleich herzuſtellen, Gelegenheiten gab es hierzu genügend, aber ſie wurden nicht folgerichtig ausgenutzt, ſo daß mit dem Abpfiff die Rot-Weißen als geſchlagener Gegner das Feld räumen mußten. — In Anbetracht der beſſeren Geſamtleiſtung iſt der knappe Sieg von Wald gerecht und verdient.

6000 an der Schützenstraße

Ein schöner Jubiläums-Sieg der SSVg.-Barmen

SSVg. Barmen — Schwarz-Weiß Barmen 7:2 (5:0)

Die Barmer SSVg., die ihre Jubiläumswoche geſtern morgen durch die Weihe eines hübſchen Ehrenmals für die gefallenen Vereinsmitglieder begann, konnte ſich zum Jubiläumsſpiel keinen geeigneteren Gegner wünſchen als die Barmer Schwarz-Weißen, denn ſeit Jahren iſt dieſes Treffen, einmal für Schwarz-Weiß, das andere Mal für die Blau-Gelben, das Ereignis im Barmer Fußballbetrieb.

Vor 25 Jahren hatte man nicht an eine ſolche Entwicklung unſerer Sportbewegung gedacht. Damals erfreute ſich der junge Fußballſport bei der Allgemeinheit nur einer ganz geringen Sympathie. Die Arbeit jener Männer um die Jahrhundertwende war alſo keinesfalls leicht. Von einer Unterſtützung durch die Tagespreſſe, wie dies heute geſchieht, konnte nicht die Rede ſein. Aber die Sportidee ſetzte ſich unwiderſtehlich durch und zog endlich die Maſſen an, die man auch geſtern wieder an der Schützenſtraße ſah. Es gab wiederum ein volles Haus. Etwa 6000 Zuſchauer mögen den rundum mit Tannengirlanden geſchmückten Platz umſäumt haben.

Es iſt eine nicht abzuſtreitende Tatſache, daß die Barmer SSVg. in einer gute Erfolge verſprechenden Aufwärtsentwicklung ihrer Spielſtärke begriffen iſt. Auch geſtern befand ſich die geſamte Elf wieder in Hochform. Sie hat den Kampf gegen den vorjährigen Bergiſchen Gruppenmeiſter verdient gewonnen, wenn auch nicht in dieſer Höhe, denn die Schwarz-Weißen hielten das Spiel vollkommen offen. Die Leute vom Nordpark wollten aber nicht recht in Schwung kommen. In techniſcher Beziehung ſtanden ſie dem Jubilar kaum nach; ſie begingen aber eine Reihe taktiſch grober Fehler, hatten zudem häufiger ſtarkes Pech, ſo daß die Niederlage dem Spielverlauf nach reichlich hoch ausfiel. Die Mannſchaft macht zu Beginn der Saiſon eine Wandlung mit, die erſt in den kommenden Spielen klarere Ausdrucksformen und Hebung der Kampfkraft erkennen laſſen dürfte.

Es war ausgezeichnete ſportliche Propaganda, was die beiden Mannſchaften boten. Jede Einheit ſetzte ihr ganzes Können und Wollen darin, ein brauchbares, anſtändiges und intereſſantes Freundſchaftsſpiel vorzuführen, verpflichtete die zahlreichen Zuſchauer zu dankbaren Beifallskundgebungen und zwingt die Kritik zur Anerkennung des tapferen Verhaltens der Kämpfer, die ſo ſtanden:

Schwarz-Weiß:
Kubiza
Bosmans Petſchler
Krütt Brauſen Steinborn
Treude Wandhoff Schlöſſer Schürfeld Weston
Ramſpott Linken Herken Frede Gelbach
Braun Müller Emmerich
Sauermilch Beudel
Büchling
SSVg.:

Der Spielverlauf

brachte gleich im Anfang eine Senſation, denn die Blau-Gelben erzielten in der erſten Minute überraſchend durch Linken einen Erfolg, dem ſie ſchon einige Minuten ſpäter einen zweiten in Form eines Handelfmeters, den Herken verwandelte, folgen ließen. Während in der Folge einige hübſche Kombinationen der Schwarz-Weißen ein Opfer glänzender Abwehr Büchlings wurden, ſchafften Ramſpott, Frede und Linken nach teils wunderbarem, zweckmäßigem und ſchnellem Zuſpiel bis zur Pauſe durch beherztes, fleißiges Schießen einen 5:0-Vorſprung.

Die letzten 45 Minuten. Schwarz-Weiß drängte zeitweiſe in der zweiten Hälfte, ſpielte aber in der Verteidigung viel zu offen, ſo daß Frede, der plötzlich gut durchlief, ein ſechſtes Tor ſchießen konnte. Bei dieſem 6:0-Stande gelang den Schwarz-Weißen der erſte Treffer durch Schürfeld, der einen Strafſtoß erfaßte und an Büchling vorbei ins Tor lenkte. Nachdem Gelbach durch Alleingang einen freien Schußweg erfaßt hatte und zum 7. Treffer verhalf, konnten die Gäſte, die gegen Schluß gut aufkamen, verdientermaßen durch Schlöſſer, der ebenſo wie ſeine Nebenleute ſehr wenig ſchoß, den Ball zum zweiten Male an Büchling vorbeibringen.

Unter der Leitung des Schiedsrichters Forthoff-Velbert ging ein Kampf zu Ende, der vollauf befriedigte. Es iſt ſein Verdienſt, daß die wohlgepflegte Diſzeplin beider Mannſchaften nie verletzt wurde.

Düſſeldorf-Gerresheim – Germania Elberfeld 6:3 (2:3)

Es war ein Spiel, reich an ſchönen Momenten und Kampfhandlungen. Beide Parteien waren äußerſt ſchnell, wobei eine techniſche Ueberlegenheit der Germanen nicht zu verkennen war. Bereits in der erſten Spielminute fiel der erſte Treffer für Gerresheim. Der Mittelſtürmer eilt mit dem Ball in ſchnellem Lauf nach vorne, umgeht die Verteidigung, ſchiebt aber den Ball zu weit vor, ſo daß er von dem herausgelaufenen Kirchner leicht hätte aufgenommen werden können. Der aber läßt ihn, ohne irgendwelche Anſtrengungen zu machen, paſſieren. Lange ſollte aber die Freude des Platzvereins nicht dauern. Ein ſchönes Zuſammenſpiel im Sturm der Germanen, der in dieſer Zuſammenſetzung entſchieden beſſer als am Vortage war, brachte den Ausgleich. Germania drängt weiter und iſt entſchieden aggreſſiver als der Gaſtgeber. Ein Schuß von Weinreiß brachte 2:1. Kurz darauf Ausgleich von Gerresheim. Hüttemeiſter ſtellt nach ſchöner Vorlage von Fiſcher den alten Vorſprung wieder her.

Nach dem Wiederanpfiff wurde in demſelben Tempo weiter um den Sieg gekämpft, wobei Gerresheim entſchieden mehr Glück als der Gegner hatte. Allerdings bleibt auch zu berückſichtigen, daß der Torwart der Elberfelder eine ſehr ſchwache Leiſtung bot. Der neue Poſten ſcheint ihm nicht recht zu behagen oder ſollte etwa — — Beim Stand von 3:5 verließ nach einem Zuſammenſtoß mit verſchiedenen Spielern von Gerresheim Kirchner den Platz, worauf Fiſcher den Torwartpoſten auszufüllen verſuchte. Er zog ſich gut aus der Affäre. Am letzten Tor war er ſchuldlos.

FC. Schwelm überfährt die Amateure aus Wien 7:0

Der Jubilar FC. 06 feierte heute ein doppeltes Feſt: 25jähriges Beſtehen und einen hohen Sieg über Sparta Wien, der, wenn auch über eine eine leider nicht ſehr ſpielſtarke Mannſchaft errungen, doch wertvoll und bedeutend iſt durch die Art und Weiſe, wie Schwelm ſeinen Gegner niederhielt. Die weitgehenden Erwartungen, die man bei der ſehr ſportfreudigen Schwelmer Sportgemeinde an das Erſcheinen der Wiener Amateure geknüpft hatte, wurden leider nicht erfüllt — oder wenigſtens nur ſo weit, als man dem Jubilar einen ſpieleriſchen Erfolg gewünſcht hatte.

Trotz des zu Anfang herrſchenden ſtarken Regens hatten ſich etwa 2500 Zuſchauer eingefunden. Die Erweiterungen der Platzanlage bewährten ſich gut.

Das Spiel begann nach dem Anſtoß des Jubilars mit einem prächtigen Angriff der Wiener — dann übernahm Schwelm die Kampfführung, ohne ſie während des ganzen Spielverlaufs wieder abzugeben. Schon kurz nach dem abgeſchlagenen Angriff der Wiener erzielte Freſe den Führungstreffer. Scheinbar wurde der Wiener Torwart kurz darauf an der Hand verletzt, denn ſeine Abwehr war für die Folge teilweiſe beängſtigend unſicher. Schwelm hält in jeder Phaſe des ſchnellen Spiels die Wiener zurück. Riedel im Wiener Tor hat ſchwere Arbeit zu leiſten. Einzelne Sachen werden bravourös gehalten, das verrät ſein Können, andererſeits entſtanden durch ſeine Fangunſicherheit böſe Situationen im Strafraum. Henning, der ſich heute in beſter Form vorſtellte, kann bald darauf durch blendenden Schuß auf 2:0 erhöhen — die Wiener ſind ſichtlich mitgenommen —, dann heißt es ſchon 3:0 durch Winkelmann, der ſchneller geworden iſt und der in ſeiner heutigen Verfaſſung mit dem ſchnellen Ronsdorf einen gefährlichen linken Flügel bildet. In kurzen Abſtänden erzielen Henning und Ronsdorf noch je ein Tor, ſo daß das Halbzeitergebnis 5:0 hergeſtellt iſt. Bis hierhin hatten die Wiener kaum etwas Angriffsgeiſt gezeigt, andererſeits berechtigten die ausgezeichneten Leiſtungen des FC. 06 zu der Hoffnung, einen hohen Sieg feiern zu können.

So änderte ſich das Bild nach Wiederbeginn kaum. Schwelms Laſt der Angriffe, die jetzt mehr von rechts kamen, während vor der Halbzeit die linke Seite bevorzugt handelte, verwirrte die Wiener offenſichtlich. Ein ſchwerer Fehler in der Deckung ermöglichte Henning die 6:0-Führung. Freſe holte dann den ſiebenten Treffer mit unhaltbarem Tore. Bald danach brach Döring das Spiel wegen des einſetzenden ſtarken Regens ab.

Alles in allem aber ein ſehr ſchönes, ſchnelles, faires Spiel, das eine abgerundete gute Leitung hatte und das den ſtarken Beifall der Zuſchauer fand, die befriedigt waren, weil der Klub ſich ſo blendend herausgemacht hat.

Lustiges Allerlei

Kataſtrophe.

„Papa, ich habe den Apfel runtergeſchluckt, den ich für Mama aufheben ſollte."
„Um Gotteswillen, Junge, tut es weh?"
„Nein, ich habe ihn ja vorher gekaut!"

Schweres Leiden.

„Nun, Frau Huber, wo fehlt es denn?"
„Ach, Herr Doktor, das Reißen; ich kann meinen Arm kaum über den Kopf bringen, und mit den Beinen iſt es genau ſo!"

Kunſtjodler.

Fremder: „Wer jodelt denn da ſo wundervoll? Die Modulation dieſer Stimme iſt wirklich erhebend!"
Sepp: „Der Wurznbader ziagt eb'n der Katl dö Zähn'!"

Die Herren Profeſſoren!

„Meine Herren, der Patient iſt zuckerkrank. Das Glas zeigt aber einen bisher unbekannten Bazillus. Entweder hat Kollege Meyer die Gläſer verwechſelt, oder ich habe eine große Entdeckung gemacht."

Beweismittel.

„Sehen Se mal hier, Herr Wachtmeiſter, ich bin geohrfeigt worden!"
„Schön, gehen Sie nicht zum Arzt, wir brauchen den Fingerabdruck von dem Täter!"

Sanitätsrat: „Ihr Puls ſchlägt aber ſehr unregelmäßig, Herr Huber! — Trinken Sie?"
Huber: „Ja, aber ganz regelmäßig!"

Jung gewohnt . . .

„Sie ſind der älteſte Bewohner dieſes Ortes — ſchon hundert Jahre alt?"
„Ja, aber im Vertrauen, — meine Frau iſt noch etwas älter. Ich darf's aber niemand ſagen."

Schlechte Wohnlage.

„In dieſe Siedlung kann ich nicht ziehen!"
„Warum nicht?"
„Ich muß nämlich jeden Morgen, wenn ich zum Dienſt gehe, meiner Frau ſolange winken, bis ich um die nächſte Ecke biege!"

SSV. Elberfeld – Düſſeldorfer SC. 99 4:2 (1:2).

Wenn SSV. in den erſten 35 Minuten ſo geſpielt hätte wie ſpäterhin, würde er die Stadionbeſucher beſſer zufriedengeſtellt haben. So aber ſah man zu Beginn nur ein techniſch und taktiſch ganz hervorragendes Spiel der 99er, demgegenüber Elberfeld nicht das Geringſte zu beſtellen hatte. Die Gäſte waren ſchneller am Ball, gaben rechtzeitiger und beſſer ab und riegelten hinter den eigenen Strafraum ſo ſicher ab, daß man nachträglich etwas erſtaunt ſich fragte: Wie iſt es eigentlich gekommen, daß Düſſeldorf in ſeiner Ueberlegenheitsperiode nicht mehr als zwei Tore erzielte? Dieſe beiden Tore, das erſte bald nach Beginn erzielt, das zweite kurz vor der durch den Platzregen erzwungenen Spielunterbrechung, ſind auf grobe Fehler der heimiſchen Hintermannſchaft zurückzuführen und wurden mit großer Sicherheit getreten. Ueberhaupt machte der Gäſteſturm von allen Mannſchaftsteilen den beſten Eindruck. Er hatte bei ſeinen Torſchüſſen nur reichlich Pech, einer traf den Pfoſten, einige gingen knapp vorbei und alles andere wurde eine Beute des recht ſicheren Elberfelder Torhüters Altenfeld, der ſich verſchiedentlich mit Todsverachtung dem Ball entgegenwarf.

Nach der oben bereits erwähnten Unterbrechung wurde SSV. ebenbürtig, obwohl er infolge Ausſcheidens von Michel nur zehn Mann zur Stelle hatte. In dieſer Zeit fiel auch nach faſt ſchulmäßiger Kombination der erſte Gegentreffer, den zum Schluß noch ein Düſſeldorfer Hinterſpieler ins eigene Netz leitete.

Die zweite Hälfte ſah beide Parteien abwechſelnd in Front; aber SSV. nutzte die gebotenen Situationen beſſer aus. Nachdem Ehrlenbruch für Michel eingetreten war, wurde die Mannſchaft überlegen, und ein gutes Durchſpiel des linken Läufers Meyer an Eckenſchwiller führte zum Ausgleich. Mit aller Macht verſuchten jetzt die Gäſte das Reſultat wieder günſtiger zu geſtalten; aber die Elberfelder Hintermannſchaft war allen Lagen gewachſen. Auf der anderen Seite verlängerte Wolters einen von Vogels ſchön vorgelegten Ball trotz ſtarker Behinderung zum dritten Erfolg, und Eckenſchwiller ſtellte durch einen hohen Ball in die Gegentorecke das Schlußergebnis her.

Elberfeld probierte auf einigen Punkten Leute aus; darauf iſt es wohl in erſter Linie zurückzuführen, daß ſich die Mannſchaft zunächſt gar nicht fand. Später war der Zuſammenhang ſchon ſtärker, vor allem auch deswegen, weil SSV. beſſer durchſtand. In den Elberfelder Reihen war mit gutem Erfolg auch der frühere Mittelläufer Aders wieder tätig.

SC. Cronenberg – SSV. 09 Gevelsberg 9:1 (2:1).

Die weſtfäliſchen Gäſte mußten von dem SC. eine hohe Niederlage hinnehmen. Bis zur Halbzeit leiſtete der Gegner noch einigermaßen Widerſtand, aber in der zweiten Hälfte war ihre Kunſt zu Ende. In der 15. Minute kann Croftenbergs Halbrechter durch ſchönen Schuß das erſte Tor erzielen, aber ſchon einige Minuten ſpäter fällt durch einen Strafſtoß der Ausgleich. Der jetzt einſetzende ſtarke Regen beeinträchtigt die Leiſtungen beider Mannſchaften ſehr. Bei einem ſchnellen Vorſtoß der Gäſte nimmt Cronenbergs Torwart dem Gegner den Ball vom Fuß. Bis zur Halbzeit können die Grün-Weißen durch den Mittelſtürmer in Führung gehen.

In der zweiten Halbzeit beherrſcht die Cronenberger Elf das Spielfeld. Direkt vom Anſtoß geht's durch, und der dritte Treffer iſt erzielt. In ſchneller Folge wird das Reſultat auf 9:1 geſchraubt, ein Ergebnis, an dem ſämtliche Stürmer beteiligt waren. Zwar leiſteten die Weſtfalen verſtärkte Abwehrarbeit, aber ihre Arbeit iſt vergebens. Cronenbergs Mannſchaft führte den zahlreich erſchienenen Zuſchauern wieder ein ſchönes und erfolgreiches Spiel vor. In Technik und Ballbehandlung waren ſie dem Gegner, beſonders in der zweiten Halbzeit, ſtark überlegen. Die Gäſte konnten nur in der erſten Halbzeit gefallen.

SV. 09 Heiligenhaus – BV. Velbert 1:1

Dieſe beiden Nachbarn ſtanden ſich in letzter Zeit häufig gegenüber. Meiſt endeten die Treffen äußerſt knapp. Am Samstagnachmittag blieb es bei einem Remis, das für die Velberter Gäſte als ziemlich ſchmeichelhaft zu werten iſt. Die Heiligenhauſer Elf wartete mit bedeutend beſſeren Leiſtungen auf, als zum Schluß der letzten Meiſterſchaftsſaiſon. Die jungen Kräfte haben ſich allmählich zuſammengefunden und bilden eine Einheit, deren Hauptſtärke in ihrer Durchſchlagskraft und ihrem Eifer liegt. Die Velberter dagegen ſchienen noch nicht recht warm geworden zu ſein. Die Mannſchaft zeigte ein ziemlich laſches Spiel, ohne Ergebnis und Aufbauideen. Gegen Mitte der erſten Halbzeit kamen die Platzbeſitzer durch ihren Halblinken, der aus einem Gedränge einſchoß, zu ihrem Tor, während die Gäſte zwei Minuten vor Schluß durch den Mittelſtürmer, der eine Flanke von links verwandelte, den Gegentreffer erzielten.

BV. Vohwinkel – BV. Solingen 98 1:1.

Trotz des Spieles am Vortage lieferte BV. ein gutes Spiel. Auch gegen den ſtarken Wind in der erſten Hälfte war man meiſt im Angriff. Durch Kopfball des Mittelſtürmers erreichte Vohwinkel in der 10. Minute den erſten Treffer. In der zweiten Hälfte ſpielte Vohwinkel mit Wind, trotzdem erzwang Solingen ein offenes Spiel. Den Ausgleich erreichten die Gäſte in der 28. Minute durch Vorlage des Mittelſtürmers an Halblinks. Vohwinkel verpaßte noch einige totſichere Torchancen, ſo daß das Spiel unentſchieden ausfiel.

Alemannia Vohwinkel – SSV. Remſcheid 1:6 (1:5).

Die Alemannen ſcheinen ſich mit den beiden Spielen am Samstag und Sonntag doch zuviel zugemutet zu haben; denn ſie vermochten im heutigen Spiel der kraftvollen und energiſchen Spielweiſe der Remſcheider nichts Gleichwertiges entgegenzuſetzen. Man ſah die Elf ſelten ſo ſchlecht wie in dieſem Treffen. Auch dieſes Spiel wurde nach der Pauſe abgebrochen.

BV. Remſcheid – Rot-Weiß Barmen 2:1

Das Spiel der beiden Mannſchaften war noch recht Sommerfußball. Erſt nach der Pauſe kamen die Remſcheider auf und ließen die Barmer nicht mehr viel vorkommen. Dann aber wurde das Spiel des Regens wegen abgebrochen. Das erſte Tor erzielten die Remſcheider durch einen Elfmeterball, und der Ausgleich reſultierte aus einer leichtſinnigen Ballrückgabe der Remſcheider Verteidigung. Kurz vor der Pauſe ſchoß der Remſcheider Rechtsaußen eine Vorlage energiſch zum 2:1-Reſultat ein.

SSVg. Sol.-Gräfrath – FC. Solingen 95 5:1 (1:0).

Das Reſultat entſpricht nicht dem Spielverlauf, denn die 95er ſind in der erſten Hälfte durchaus ebenbürtig und techniſch ſogar etwas beſſer. Aber ihre jugendlichen Stürmer ſind zu weich, um ſich gegen die kraftvolle Verteidigung Gräfraths durchſetzen zu können. Durch Schäfer geht Gräfrath vor der Pauſe in Führung. Nach dem Wechſel fällt dann durch Hering der Ausgleich. Dann wird die Verteidigung der 95er unſicher, und vier weitere Tore für den Platzverein ſtellen das Endergebnis her.

VfR. Ohligs – BC. 05 Düſſeldorf 4:5.

Die Raſenſpieler haben ihre geſamte Hintermannſchaft erſetzt. Trotzdem gehen ſie mit 2:0 in Führung. Aber die Einſtellung eines viel zu kleinen Torhüters, der hohe Bälle nicht erreichen konnte, ermöglichte den Gäſten den Ausgleich. Nach dem Wechſel legt Ohligs behender Sturm noch zweimal je ein Tor vor; aber jedesmal zieht BC. gleich, um zum Schluß dann noch mit einem fünften Tor den Sieg an ſich zu reißen.

FC. Ohligs – Spg. Langerfeld 4:2 (0:2).

Die Langerfelder ſtellen in der erſten Hälfte die beſſere Mannſchaft und legen auch zwei ſchöne Tore vor. Nach der Pauſe ſpielt Ohligs mit dem Wind im Rücken, erzielt durch Mauersberger den Ausgleich und dann durch den Mittelſtürmer Günther zwei weitere Tore, die den Sieg ſicherſtellen.

Fußball im Reich

Weſtdeutſchland

Meiſterſchaftsſpiele

Rheinbezirk: Gruppe 1: Kölner BC. — Rhenania Köln 0:1 (!); Boruſſia Gladbach — Kölner CfR. 0:2; SpVg. Waldhauſen — Alemannia Aachen 0:9; Baesweiler — SC. Düren 03 6:2 (!). Gruppe 2: Bonner FV. — Blau-Weiß Köln 4:2; SV. Wickrath — Kölner SC. 99 3:5; SSV. Troisdorf — VfB. 08 Aachen 4:2; Jugend Bergheim — Viktoria Rheydt 2:0. Gruppe 3: Mülheimer SV. — SV. Berg-Gladbach 5:0; Vingſt 05 gegen Odenkirchen 05/07 0:2; Rheydter SpV. — VfR. Köln 7:1 (!); Dürener SV. — Siegburger SV. 3:1; Rhenania Würſelen — Tura Bonn 4:2.

Mittelrhein-Bezirk: Gruppe Rechts: VfR. Limburg — FV. Neuendorf 1:3; SC. Oberlahnſtein — SC. Horreſſen 1:2; SV. Elz — SV. Niederlahnſtein 4:3. Gruppe Links: SC. Neuenahr — FV. Niederbieber 2:2; TV. Mayen — Rheinland Mayen 1:2 (!).

Ruhr-Bezirk: Gruppe 1: Schwarz-Weiß Eſſen gegen Horſt-Emſcher 2:0.

Niederrhein-Bezirk: Gruppe A: Grafſchafter Mörs gegen Duisburg 88 5:1 (!); SV. Kaldenkirchen — VfvB. Ruhrort 0:1; Union Krefeld — SpVg. Oberhauſen 3:0; Meidericher SV. — Sportfr. Krefeld 4:1. Gruppe B: RS. Oberhauſen — SpVg. Sterkrade 0:2; Duisburg 99 gegen Duisburger SpV. 0:2; Kleve 03 — SV. Oſterfeld 3:3; Homberger SV. — SV. Düſſern 3:0; Duisburg 08 gegen Union Hamborn 5:3; VfB. Speldorf — Preußen Krefeld 3:0 (!!).

Geſellſchaftsſpiele: FC. Schwelm — Sparta Wien 7:0; VfR. Ohligs — Germania Elberfeld 2:1; Alemannia Vohwinkel — SC. Sonnborn 0:4; VfR. Ohligs — BC. 05 Düſſeldorf 4:5; SSV. Elberfeld — Düſſeldorf 99 4:2; TRU. Düſſeldorf — Ratingen 04 3:3; RS. Gerresheim gegen Germ. Elberfeld 6:3; SSVg. Barmen — Schwarz-Weiß Barmen 7:2; 1. SVg. Solingen-Gräfrath — FC. Solingen 95 5:1; TuS. Ronsdorf — SC. Sonnborn 5:3; FC. Ohligs — SG. Langerfeld 4:2; VfL. Benrath gegen SV. Weyer 7:2; BV. Lüttringhauſen — Germ. Küllenhahn 3:3; Tura Barmen — FC. Witten 1:3.

Geſellſchaftsſpiele: SC. Gladbach — Fortuna Düſſeldorf 2:4 (2:1); Germania Metternich — SC. Moſelweis 2:2; Eſſen-Weſt 81 — Fortuna Düſſeldorf 2:5; Union Gelſenkirchen — Germania Bochum 4:0; STV. Werne — FC. Witten 92 1:4; Schalke 04 — Holſtein Kiel 3:2 (1:0); Alemannia Dortmund gegen Germania Datteln 4:3; Dortmund 08 — BV. Mengede 3:2; TuS Bochum — BV. Altenessen 1:5; Germania Bochum gegen Koblenz 1900/02 1:3; VfL./Sportfr. Eſſen gegen Caſtrop 1911 3:0; Rheinland Eſſen — Eſſen 99 1:4; Alemannia Dortmund gegen SVG. Gütersloh 4:0; Caſtrop 02 — Preußen Bochum 0:2; Sportfr. Dortmund gegen Dortmund 08 6:1.

Aufſtiegſpiele: Viktoria Dortmund — VfL. Hörde 1:2. Hamborn 07 gegen Meiderich 06 2:1; Hamborn 07 gegen Eller 04 4:1; SpVg. Herten — VfB. Bielefeld 3:0; VfL. Osnabrück — Arminia Bielefeld 3:0; Preußen Münſter — Boruſſia Rheine 1:1; Viktoria Recklinghauſen — Rot-Weiß Eſſen 3:4; SSV. Recklinghauſen gegen Werden 08 0:3; Münſter 08 — Union Recklinghauſen 9:1; Lüdenſcheid 08 gegen Hüſten 09 5:3 (!); Hüſten 09 — VfB. Koblenz-Lützel 6:1; SVg. Neheim gegen Ahlen 06 2:2; Milſpe 1911 — Schalke 96 4:1; SC. Lichtenplatz — Schalke 96 1:6; Jahn Werdohl gegen SSV. Ahlen 7:1; Germania Neheim — Hagen 72 2:3; Hemer 08 — Hagen 1911 1:2.

SpV. Kaſſel — SC. Kaſſel 06 5:4; VfB./Kurheſſen Marburg — Sport Kaſſel 1:3; Kurheſſen Kaſſel gegen Hermannia Kaſſel 3:2; Melſungen — Niederſchweren 3:2; Boruſſia Fulda — Horas 4:3; Tura Kaſſel gegen Kaſſel 06 4:2; Solingen-Gräfrath — Boruſſia Velbert 1:3; Viktoria Barmen — SV. Wald 0:1; Preußen Koblenz — FV. Engers 5:6; SC. Neuwied — Viktoria Neuwied 6:3.

Süddeutſchland

Meiſterſchaftsſpiele

Nordbayern: ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 0:5. FC. Bayreuth — SpVg. Weiden 1:1. FC. Schweinfurt 05 — Würzburger Kickers 1:2. FV. 1904 Würzburg — Bayern Hof 3:1.

Südbayern: Teutonia München — Bayern München 2:3. DSV. München — FC. Straubing 5:1. München 1860 — Jahn Regensburg 4:1. Wacker München — SSV. Ulm 4:2. VfB. Ingolſtadt — Schwaben Augsburg 4:1.

Württemberg: FV. Zuffenhauſen — Stuttgarter Kickers 1:1. SpV. Feuerbach — Union Böckingen 4:1. Sportfr. Eßlingen — 1. FC. Pforzheim 2:2. VfR. Heilbronn — Germania Brötzingen 3:3. FC. Birken[illegible] — VfB. Stuttgart 2:3.

Baden: SpVgg. Schramberg — 1. FC. Freib[illegible] VfB. Karlsruhe — FV. Karlsruhe 0:6. FC. [illegible]

Ein umfangreiches Programm

WSV.-Handball in Berg-Mark

Tura Barmen verlor gegen Rasensport Mülheim 8:7

Die Spiele am letzten Wochenende hatten zum Teil ſehr unter der ſchlechten Witterung zu leiden, was vielfach ſogar zum Abbruch führte.

Die SSVg. Barmen leitete am Samstag mit einem Spiel gegen den WSV.-Exmeiſter Hagen 05 ihre Sportwoche aus Anlaß des Silberjubiläums ein. Der Gaſt wahrte hier ſeinen guten Ruf, ja, er übertraf ſich noch. Denn die Hagener führten ein überaus gutes und vor allem erfolgreiches Spiel vor, das einen ſpannenden Verlauf nahm und die Beſucher beim Wechſel mit 7:6 in Front ſah. Der dann einſetzende Gewitterregen ließ ein Weiterſpielen nicht mehr zu.

Tura Barmen weilte bei Raſenſport Mülheim. In Mülheim konnten die Turaner bisher ſtets nur knapp gewinnen. Diesmal mußten die Barmer ſogar eine überraſchende 8:7-Niederlage hinnehmen. Das Spiel wurde außerordentlich hart durchgeführt. Im erſten Teil beherrſchte Tura ziemlich das Feld, war vor allem in der Ausnutzung der herausgearbeiteten Torchancen erfolgreicher, während andererſeits das Schlußdreieck, in dem Langenſcheidt fehlte, nicht auf gewohnter Höhe war. Mit 5:3 für Tura ging es in die Pauſe. In der zweiten Hälfte wurden zwei Barmer Spieler herausgeſtellt. Dadurch kam Raſenſport natürlich auf. Es gelang nicht nur der Ausgleich, ſondern vor Schluß auch noch der Siegtreffer. Im übrigen fehlte bei Tura auch noch Kniep. Die unteren Mannſchaften von Tura waren dagegen im Kampf gegen erſte Mannſchaften recht erfolgreich.

Union Elberfeld hielt ſich gegen Tura 2. eine Halbzeit (3:3). Dann ſetzte ſich der Gaſt doch beſſer und erfolgreicher durch, wie der 7:3-Erfolg beſagt.

BV. Lüttringhauſen 1. war Gaſt der Tura 3. Die Ballſpieler hatten nicht viel zu beſtellen, ſie unterlagen 3:13.

SC. Barmen komb. zog gegen die Lehrmannſchaft von Tura mit 5:12 den kürzeren.

Schwarz-Weiß Barmen und Turu Düſſeldorf lieferten ſich ein abwechſlungsreiches Spiel, das die taktiſch richtiger ſpielenden Schwarz-Weiß-Leute ſicher mit 13:8 für ſich entſcheiden konnten, womit die letzte Niederlage glänzend wettgemacht wurde.

Germania Elberfeld weilte beim BV. Wald und lieferte im ganzen eine gute Partie. Beim Wechſel führten die Walder noch 3:1, mußten ſich dann im zweiten Teil den Ausgleich gefallen laſſen.

Die Langerfelder Sportgem. traf mit dem TV. Beyeröhde zuſammen. Auch hier beherrſchten die Sportler zunächſt das Feld. Die 3:1-Führung wurde nach dem Wechſel erhöht. Alsdann vermochten die eifrig ſtreitenden Turner die Partie auf 4:4 zu ſtellen.

Viktoria Barmen hatte den WSV.-Neuling TSV. Einigkeit Barmen zu Gaſt. Nach abwechſlungsreichem Spiel blieb Einigkeit knapper 4:3-Sieger.

Der Poſt-SV. Wuppertal traf in Düſſeldorf mit den dortigen Kollegen zuſammen. Das fair verlaufene Spiel endete 3:3, wobei ſich der Wuppertaler Hüter beſonders auszeichnete.

SC. Elberfeld-Sonnborn trat hier gegen den BV. 04 Düſſeldorf in die Schranken. Die Sonnborner wehrten ſich zwar recht eifrig, konnten aber die glatte 7:1-Niederlage nicht verhindern.

FC. Solingen 95 trug gegen Jugend Neuß einen Klubkampf aus, der von den Bergiſchen mit 5:1 gewonnen wurde. Im Spiel der erſten Einheiten blieben die 95er allerdings nur mit 5:4 über Neuß ſiegreich. Der erſte Teil ſah die Bergiſchen mit 3:1 in Front. Nachher holte Jugend auf. Erwähnenswert iſt vor allem das große Können des Neußer Hüters, der eine höhere Niederlage verhinderte.

Tura Höhrath kehrte mit einem 9:8-Siege von Eller 04 heim. Die Höhrather hatten ihre beſondere Stärke in dem Mittelſtürmer, der allein acht Freiwürfe verwandelte und ſo den Sieg ſicherſtellte. Spieleriſch hatte Eller ein Uebergewicht.

Gerresheim 08 fertigte Werſten 04 8:1 ab. Bilk 13 und VfB. 10 ſpielten 7:7. SC. 99 blieb über Polizei mit 5:1 ſiegreich. Viktoria unterlag dem TV. Rath nach torreichem Kampf 8:10.

Der Walder BV. traf am Samstag mit dem ADT.-Meiſter TV. Mangenberg zuſammen. Auch in dieſem Treffen ſtellte Wald einmal mehr ſein gutes Können unter Beweis. Obwohl die Mangenberger gegen die Solinger WSV.-Mannſchaften durchweg gut abſchnitten, mußten ſie diesmal von den Waldern eine 4:1-(2:1-)Niederlage hinnehmen. Im übrigen haben ſich die unternehmungsluſtigen Walder für kommenden Sonntag den WSV.-Meiſter VfB. Aachen verſchrieben.

Obwohl der BV. Solingen 98 noch nicht wieder auf alter Höhe iſt, ſiegten die Ballſpieler gegen den VfB. Langenfeld 5:4.

Der SSV. Elberfeld trug zwei Spiele aus. Am Samstag gewannen die Blau-Weißen gegen den eifrig kämpfenden BV. Vohwinkel. Wegen des Regens war das Treffen vorzeitig beim Stande von 2:1 abgebrochen worden.

FC. Schwelm hatte ſich für Sonntag die SSVer aus Elberfeld verſchrieben. Diesmal kämpften die Elberfelder mit Erſatz in der Abwehr einen unglücklichen Kampf. Trotz im ganzen offenen Spiels trugen die in ſehr guter Form ſpielenden Schwelmer einen Bombenſieg von 13:0 davon.

Alemannia Vohwinkel hatte Geka-SSV. Elberfeld zu Gaſt. Die Partie war ziemlich ausgeglichen und endete mit einem verdienten Siege der Geka von 4:3.

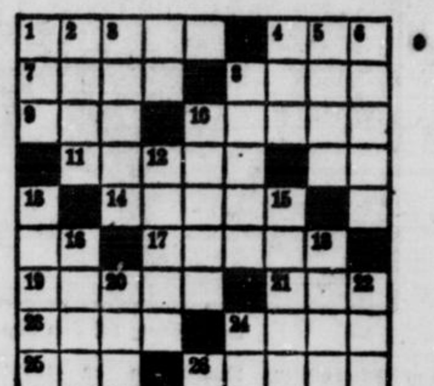
Die neugegründete Damenelf von Tura Barmen gewann ihr erſtes Spiel gegen Viktoria Barmen verdient 2:0.

Der Polizei-SV. Bergiſch Land weilte mit einer erſatzgeſchwächten Elf beim SSV. Gevelsberg 08. Die SSVer lieferten eifrigen Widerſtand, hielten das Spiel auch einigermaßen offen. Im Ausnutzen der Gelegenheiten war der PSV. jedoch klar überlegen. Nachdem Gevelsberg die Führung erlangt hatte, war es mit ihrer Torausbeute vorbei. Alsdann ſtellte die Polizei das Ergebnis auf 14:1.

Die Langerfelder Sportgem. eröffnete die Spielzeit mit einem Abendſpiel gegen die Barmer Turngemeinde. Mit 9:5 blieben die Sportler ſiegreich. Am kommenden Dienstag erwartet Langerfeld übrigens die erſte Turaelf zum Rückſpiel im Rahmen der Jubiläumsſportwoche.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtſel



1	2	3			■	4	5	6
7				■	8			
9			■	10				
■	11		12			■		
13	■	14				15	■	
	16	■	17				18	■
19		20			■	21		22
23				■	24			
25			■	26				

Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Kleidungsſtück, 4 europäiſche Hauptſtadt, 7 Liebesgott, 8 Reimträger, 9 Inſel in der Iriſchen See, 10 bekanntes Kloſter in Oberbayern, 11 Trockenvorrichtung, 14 Kokosnußkern, 17 italieniſche Hafenſtadt, 19 bibliſche Männergeſtalt, 21 holländiſcher Anſiedler in Afrika, 23 öſterreichiſcher Feldmarſchall (Schleſiſche Kriege), 24 Rinderart, 25 Gattungsbegriff, 26 Frauengemach;

b) von oben nach unten: 1 Stammvater, 2 Stadt in Neurumänien, 3 Wohnung hoher türkiſcher Würdenträger, 4 Titel, 5 Name mehrerer Kalifen, 6 berühmte Sängerin, 8 Himmelskörper, 10 Enterich, 12 Fiſcheier, 13 weiblicher Vorname, 15 franzöſiſcher Opernkomponiſt, 16 Nebenfluß der Moſel, 18 franzöſiſches Departement, 20 Kopfbedeckung, 22 alkoholiſches Getränk. 1468

Logogriph

Er trägt ein ſchimmernd buntes Kleid
Und gaukelnd und flatternd verbringt er die Zeit.
Verändert ſich, was in ihm klingt,
Manch Trübes er zur Klärung bringt.
Verändert ſich's nochmal, — o Schreck, o Graus!
Es wird ein Schandfleck der Menſchheit daraus.

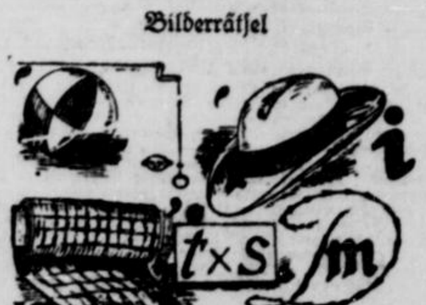
—pli.

Wortſpiel

Wange — Rebe — Eros — Made — Ranke — Regen — Banken — Salbe — Nelke — Rang — Mode — Fahne — Serie — Noten — Rain — Gans — Murat — Inka — Leim — Silen — Amen — Reich — Angel — Wein — Rebe — Inder — Motte.

Von jedem Wort iſt durch Umſtellung der Buchſtaben ein anderes Wort zu bilden. Die Anfangsbuchſtaben der neuen Wörter ergeben im Zuſammenhang einen Sinnſpruch.

Bilderrätſel



Löſungen der Rätſel in der nächſten Nummer des „Sport-Montag"

*

Löſungen aus Nr. 32

Kreuzworträtſel: a) 1 Nahe, 4 Egel, 7 Arosa, 8 Saul, 10 Auto, 12 Tete, 13 Ulan, 14 Lied, 17 Tanz, 20 Ella, 21 Idee, 22 Buße, 23 Ares, 24 Olde; b) 1 Neſt, 2 Haut, 3 Erle, 4 Eſau, 5 Gaul, 6 Laon, 9 Advil, 11 Tanne, 14 Leda, 15 Elbe, 16 Daus, 17 Tilo, 18 Adel, 19 Zehe.

Diſtichon: Roſt — Roſe.

Logogriph-Scherze: 1 Michel, Sichel, Eichel; 2 Geſtern, Geſtirn; 3 Wenn, Wein; 4 hier, Gier, vier, Eier, Bier; 5 Reihen, Rechen; 6 Lette, litte, Lotte, Latte.

— Phönix Karlsruhe 0:0. FV. Raſtatt — FV. Villingen 0:0. FC. Rheinfelden — SC. Freiburg 6:5.

Rhein: Phönix Ludwigshafen — SV. Waldhof 1:5. FC. 08 Mannheim — VfR. Mannheim 1:1. SpVg. Mundenheim — SpVgg. Sandhofen 4:3. FG. Kirchheim — VfL. Neckarau 0:4. Amicitia Mannheim — FV. Sandhauſen 1:1.

Saar: Sportfr. Saarbrücken — FK. Pirmaſens 3:3. VfR. Pirmaſens — Boruſſia Neunkirchen 3:3. Weſtmark Trier — Saar 05 Saarbrücken 2:2. SV. 05 Saarbrücken — FC. Idar 0:4. 1. FC. Kaiſerslautern — FV. Saarbrücken 2:2.

Main: FC. Hanau — Kickers Offenbach 0:1. Germania Bieber — FSV. Frankfurt 0:1. Eintracht Frankfurt — Germania Frankfurt 1:0. FSV. Heuſenſtamm — Union Niederrad 0:1. Rot-Weiß Frankfurt — Griesheim 02 0:0.

Heſſen: Viktoria Walldorf — SV. Darmſtadt 2:2. Viktoria Urberach — Olympia Lorſch 3:2. SV. Wiesbaden — FC. Langen 2:1. Alemannia Worms — FSV. Mainz 05 3:2.

Norddeutſchland

Meiſterſchaftsſpiele

Hamburg-Altona: Union Altona — Eimsbüttel 4:1; Viktoria Hamburg — Wacker Hamburg 3:1; HEBC gegen St. Pauli Sport 2:1; St. Georg — Altona 93 0:1. **Privatſpiele:** Uhlenhorſt/Hertha — FC. St. Pauli 2:2; Komet — Bergedorfer Tſchft. 5:2.

Nordhannover: Privatſpiel: Boruſſia Harburg gegen Boruſſia Kiel 4:1.

Hannover-Braunſchweig: Arminia Hannover — SC. Hötensleben 12:1; VfB. Peine — Hannover 96 4:1; Eintracht Braunſchweig — Hannover 97 7:1.

Weſer-Jade-Bezirk: Privatſpiele: SV. Werder gegen Union Bremen 0:4; VfB./Komet — KS. Hildesheim 06 0:3; Eintracht — Woltmershauſen 4:3; Pol. Unterweſer gegen Roland Delmenhorſt 5:5; VfB. Lehe — Geeſtemünder SC. 3:2.

Holſtein: Kilia Kiel — Eintracht Kiel 5:2.

Brandenburg

Berlin: Abteilung A: Spandauer SV. — Südſtern 2:2; Wacker 04 — Meteor 3:1; Wedding — Minerva 4:2; 1. FC. Neukölln — Blau-Weiß Berlin 2:3; Preußen gegen Hertha-BSC. Berlin 2:2. **Abteilung B:** BSV. 92 gegen Adlershofer BC. 2:2; VfB. Pankow gegen BV. Luckenwalde 3:1; Union Oberſchöneweide — Tennis-Boruſſia 1:2; Polizei — Viktoria 89 Berlin 3:3; Norden-Nordweſt — Union Potsdam 6:0.

Pommern: VfL. Stettin — Polizei Stettin 3:3; VfB. Stettin — SC. Stettin 3:2; Raſenfr. Stettin — Viktoria 2:1; Preußen Stettin — SC. Züllchow 3:1.

Berg-Mark - Termine

Anfangszeiten:

Auguſt 1931	16.00 Uhr	Septemb. 1931	16.00 Uhr
Oktober 1931	15.00 Uhr	Novemb. 1931	14.30 Uhr
Dezemb. 1931	14.30 Uhr	Januar 1932	14.30 Uhr
Februar 1932	14.30 Uhr	März 1932	15.00 Uhr

Bezirksliga Gruppe 1

TSpV. Fortuna Düſſeldorf
DSC. 99 Düſſeldorf
BC. 05 Düſſeldorf
Spielvereinigung Ratingen 04
SSV. Elberfeld
Germania Elberfeld
FC. 95 Solingen
Spielverein Weyer
Germania Küllenhahn.

Erſte Serie

30. **Auguſt** 1931: SSV. — Weyer; Germania — BC. 05; Solingen 95 — Ratingen 04.

6. **September** 1931: SSV. — Solingen 95; BC. 05 — Fortuna 95; Ratingen 04 — Küllenhahn; DSC. 99 — Germania.

13. **September** 1931: Fortuna 95 — SSV.; Germania — Weyer; Solingen 95 — BC. 05; DSC. 99 — Küllenhahn.

20. **September** 1931: SSV. — DSC. 99; Weyer — Solingen 95; 11 Uhr: BC. 05 — Ratingen 04; Fortuna 95 — Germania.

27. **September** 1931: Ratingen 04 — Fortuna; DSC. 99 — Weyer; Solingen 95 — Küllenhahn; BC. 05 — SSV.

4. **Oktober** 1931: Germania — Ratingen 04; Küllenhahn — BC. 05; Weyer — Fortuna; 11 Uhr: DSC. 99 — Solingen 95.

11. **Oktober** 1931: SSV. — Germania; Ratingen 04 — DSC. 99; Küllenhahn — Fortuna.

18. **Oktober** 1931: 11 Uhr: Fortuna — DSC. 99; Weyer — Ratingen 04; Küllenhahn — Germania

25. **Oktober** 1931: Germania — Solingen 95; Küllenhahn — SSV.; DSC 99 — BC 05.

1. **November** 1931: Pokalſpiele des Bezirks.

8. **November** 1931: Solingen 95 — Fortuna; Weyer — BC. 05; Ratingen 04 — SSV.

15. **November** 1931: Pokalſpiele des Bezirks

Zweite Serie

29. **November** 1931: Weyer — SSV.; 11 Uhr: Fortuna — Küllenhahn; BC. 05 — Germania; Ratingen 04 — Solingen 95.

6. **Dezember** 1931: Pokalſpiele des Bezirks.

13. **Dezember** 1931: Fortuna — Solingen 95; Küllenhahn — Ratingen 04; Germania — DSC. 99; 11 Uhr: BC. 05 — Weyer.

20. **Dezember** 1931: Pokalſpiele des Bezirks.

27. **Dezember** 1931: SSV — Fortuna; Weyer — Germania; BC. 05 — Solingen 95; Küllenhahn — DSC. 99.

3. **Januar** 1932: 11 Uhr: DSC. 99 — SSV.; Solingen 95 — Weyer; Ratingen 04 — BC. 05; Germania — Fortuna.

10. **Januar** 1932: Pokalſpiele des Bezirks.

17. **Januar** 1932: Fortuna — Ratingen 04; Weyer — DSC. 99; Küllenhahn — Solingen 95; SSV. — BC. 05.

24. **Januar** 1932: Pokalſpiele des Bezirks.

31. **Januar** 1932: Ratingen 04 — Germania; 11 Uhr: BC. 05 — Küllenhahn; Fortuna — Weyer; Solingen 95 — DSC. 99.

7. **Februar** 1932: Germania — SSV.; DSC. 99 — Ratingen 04; Weyer — Küllenhahn; 11 Uhr: Fortuna — BC. 05.

14. **Februar** 1932: DSC. 99 — Fortuna; SSV. — Ratingen 04; 11 Uhr: Germania — Küllenhahn

21. **Februar** 1932: SSV. — Küllenhahn; BC. 05 — DSC. 99; Ratingen 04 — Weyer; Solingen 95 — Germania.

28. **Februar** 1932: Solingen 95 — SSV.; Küllenhahn — Weyer.

Gruppe 2

VfL. 06 Benrath
Raſenſport Gerresheim
Schwarz-Weiß Düſſeldorf
SSV. Oberkaſſel
VfB. 03 Hilden
SSV. Barmen
Sportklub 07 Sonnborn
1. Sportvgg. Solingen-Gräfrath
Sportgemeinde Langerfeld.

30. **Auguſt** 1931: Oberkaſſel — Gräfrath; Hilden 03 gegen Sonnborn 07; SSV. Barmen — Gerresheim 08.

6. **September** 1931: Gräfrath — Langerfeld; Gerresheim 08 — Hilden 03; VfL. Benrath — Schwarz-Weiß Düſſeldorf; SSV. Barmen — Sonnborn 07.

13. **September** 1931: Schwarz-Weiß Düſſeldorf gegen Gräfrath; Langerfeld — Oberkaſſel; Hilden 03 — SSV. Barmen; VfL. Benrath — Gerresheim 08.

20. **September** 1931: 11 Uhr: Sonnborn 07 — Langerfeld; Gräfrath — Hilden 03; Gerresheim 08 — Schwarz-Weiß Düſſeldorf; SSV. Barmen — VfL. Benrath.

27. **September** 1931: Langerfeld — Gerresheim 08; Sonnborn 07 — VfL. Benrath. 11 Uhr: Schwarz-Weiß Düſſeldorf — Hilden 03; Oberkaſſel gegen SSV. Barmen.

4. **Oktober** 1931: Gerresheim 08 — Oberkaſſel; VfL. Benrath — Langerfeld; Gräfrath — SSV. Barmen.

Zweite Serie

11. **Oktober** 1931: Hilden 03 — Benrath; Oberkaſſel gegen Sonnborn 07; Schwarz-Weiß Düſſeldorf gegen Langerfeld; Gerresheim 08 — Gräfrath.

18. **Oktober** 1931: Sonnborn 07 — Gerresheim 08; Langerfeld — Hilden 03; SSV. Barmen — Schwarz-Weiß Düſſeldorf; VfL. Benrath — SS. Oberkaſſel.

25. **Oktober** 1931: Gräfrath — VfL. Benrath; Langerfeld — SSV. Barmen; Hilden 03 — Oberkaſſel; Sonnborn 07 — Schwarz-Weiß Düſſeldorf.

1. **November** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

8. **November** 1931: Oberkaſſel — Schwarz-Weiß Düſſeldorf. 11 Uhr: Gräfrath — Sonnborn 07; Gerresheim 08 — SSV. Barmen; VfL. Benrath — Hilden 03.

15. **November** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

22. **November** 1931: Totenſonntag, ſpielfrei.

29. **November** 1931: Gräfrath — SS. Oberkaſſel; Sonnborn 07 — Hilden 03. 11 Uhr: Schwarz-Weiß Düſſeldorf — VfL. Benrath; Gerresheim 08 gegen Langerfeld.

6. **Dezember** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

13. **Dezember** 1931: Langerfeld — Gräfrath; Hilden 03 gegen Gerresheim 08. 11 Uhr: Sonnborn 07 — SSV. Barmen; Oberkaſſel — VfL. Benrath.

20. **Dezember** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

27. **Dezember** 1931: Gräfrath gegen Schwarz-Weiß Düſſeldorf; VfL. Benrath — Sonnborn 07; SSV. Barmen — Hilden 03; SS. Oberkaſſel — Langerfeld.

3. **Januar** 1932: Gerresheim 08 — VfL. Benrath; Langerfeld — Sonnborn 07; Hilden 03 — Gräfrath. 11 Uhr: SSV. Barmen — SS. Oberkaſſel.

10. **Januar** 1932: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

17. **Januar** 1932: Schwarz-Weiß Düſſeldorf gegen Gerresheim 08; Langerfeld — VfL. Benrath; SS. Oberkaſſel — Hilden 03; SSV. Barmen — Gräfrath.

24. **Januar** 1932: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

31. **Januar** 1932: VfL. Benrath — SSV. Barmen; Hilden 03 — Schwarz-Weiß Düſſeldorf; SS. Oberkaſſel gegen Gerresheim 08; Sonnborn 07 — Gräfrath.

7. **Februar** 1932: Gräfrath gegen Gerresheim 08; Hilden 03 — Langerfeld. 11 Uhr: Schwarz-Weiß Düſſeldorf — Sonnborn 07.

14. **Februar** 1932: Schwarz-Weiß Düſſeldorf gegen SSV. Barmen; VfL. Benrath — Gräfrath; Gerresheim 08 — Sonnborn 07.

21. **Februar** 1932: SSV. Barmen gegen Langerfeld; Schwarz-Weiß Düſſeldorf — Oberkaſſel.

28. **Februar** 1932: Sonnborn 07 — SS. Oberkaſſel; Langerfeld — Schwarz-Weiß Düſſeldorf.

Gruppe 3

Turu Düſſeldorf
BV. Düſſeldorf
Viktoria 02 Düſſeldorf
Eller 04
Schwarz-Weiß Barmen
VfR. Ohligs
FC. Schwelm
BV. Lüttringhauſen
Tura Barmen
FC. 06 Ohligs.

30. **Auguſt** 1931: VfR. Ohligs — Eller 04; Viktoria — BV. Düſſeldorf; Tura Barmen — Lüttringhauſen; Schwelm — TRU.

6. **September** 1931: VfR. Ohligs — Viktoria; Lüttringhauſen — Schwelm; TRU. — FC. Ohligs; BV. Düſſeldorf — Schwarz-Weiß Barmen; Eller 04 — Tura Barmen.

13. **September** 1931: BV. 04 Düſſeldorf — Tura Barmen; Schwarz-Weiß Barmen — Lüttringhauſen; 11 Uhr: Viktoria — Eller 04; FC. Ohligs — VfR. Ohligs.

20. **September** 1931: TRU. — Viktoria Düſſeldorf; FC. Schwelm — Schwarz-Weiß Barmen; Tura Barmen — VfR. Ohligs; 11 Uhr: Lüttringhauſen — FC. Ohligs.

27. **September** 1931: Eller 04 — BV. 04 Düſſeldorf; Schwarz-Weiß Barmen — FC. Ohligs; Tura Barmen — Viktoria Düſſeldorf; VfR. Ohligs — FC. Schwelm; TRU. — Lüttringhauſen.

4. **Oktober** 1931: 11 Uhr: Lüttringhauſen — Viktoria Düſſeldorf; BV. 04 Düſſeldorf — TRU.; 11 Uhr: FC. Ohligs — Tura Barmen; Eller 04 — Schwarz-Weiß Barmen.

11. **Oktober** 1931: FC. Schwelm — Tura Barmen; 11 Uhr: Viktoria Düſſeldorf — FC. Ohligs; Schwarz-Weiß Barmen — TRU.; VfR. Ohligs — BV. 04 Düſſeldorf; Lüttringhauſen — Eller 04.

18. **Oktober** 1931: TRU. — Eller 04; FC. Ohligs — Schwelm; BV. 04 Düſſeldorf — Lüttringhauſen; 11 Uhr: Tura Barmen — Schwarz-Weiß Barmen.

25. **Oktober** 1931: 11 Uhr: FC. Ohligs — Eller 04; Schwarz-Weiß Barmen — Viktoria Düſſeldorf; FC. Schwelm — BV. 04 Düſſeldorf; Lüttringhauſen — VfR. Ohligs; 11 Uhr: TRU. — Tura Barmen.

1. **November** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

8. **November** 1931: Eller 04 — FC. Schwelm; VfR. Ohligs — TRU.; 11 Uhr: BV. 04 Düſſeldorf — FC. Ohligs.

15. **November** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

22. **November** 1931: Spielfrei (Totenſonntag).

Zweite Serie

29. **November** 1931: Schwarz-Weiß Barmen — VfR. Ohligs; Viktoria Düſſeldorf — FC. Schwelm; Lüttringhauſen — Tura Barmen; FC. Ohligs — TRU.

6. **Dezember** 1931: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

13. **Dezember** 1931: 11 Uhr: Tura Barmen — FC. Schwelm; Eller 04 — VfR. Ohligs; BV. 04 Düſſeldorf — Viktoria Düſſeldorf; Lüttringhauſen — Schwarz-Weiß Barmen.

20. **Dezember** 1931: Viktoria Düſſeldorf — VfR. Ohligs; FC. Schwelm — Lüttringhauſen; TRU. — Schwarz-Weiß Barmen.

27. **Dezember** 1931: Eller 04 — Viktoria Düſſeldorf; VfR. Ohligs — FC. Ohligs; Schwarz-Weiß Barmen — FC. Schwelm; Lüttringhauſen — TRU.

3. **Januar** 1932: Tura Barmen — BV. 04 Düſſeldorf; Viktoria Düſſeldorf — TRU.; FC. Ohligs — Lüttringhauſen; FC. Schwelm — VfR. Ohligs; Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04.

10. **Januar** 1932: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

17. **Januar** 1932: TRU. — VfR. Ohligs; BV. 04 Düſſeldorf — Eller 04; FC. Ohligs — Schwarz-Weiß Barmen; Viktoria Düſſeldorf — Tura Barmen.

24. **Januar** 1932: Frei für Bezirks-Pokalſpiele.

31. **Januar** 1932: TRU. — BV. 04 Düſſeldorf; VfR. Ohligs — Tura Barmen; Eller 04 — Lüttringhauſen; FC. Schwelm — FC. Ohligs; 11 Uhr: Viktoria Düſſeldorf — Schwarz-Weiß Barmen.

7. **Februar** 1932: Lüttringhauſen — BV. 04 Düſſeldorf; Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen; Eller 04 — FC. Ohligs; TRU. — FC. Schwelm.

14. **Februar**: Tura Barmen — FC. Ohligs; 11 Uhr: BV. 04 Düſſeldorf — FC. Schwelm.

Die reſtlichen zwölf Spiele werden noch feſtgelegt.

28 Sonderklaſſenvereine

WG. Der FC. Ohligs iſt endgültig der Sonderklaſſe, und zwar der Gruppe III, zugeteilt worden. **Auch Weyer hat man in der Sonderklaſſe (Gruppe I) belaſſen.** Es bedarf nur noch der formellen Beſtätigung durch den Verbandsvorſtand, daß Weyer unter Anziehung des ſogenannten Härteparagraphen in der Sonderklaſſe verbleibt. Somit iſt die bergiſch-märkiſche Sonderklaſſe auf 28 Vereine ausgedehnt worden. Gruppe I und II ſpielen zu je neun Vereinen, während die Gruppe III 10 Vereine hat.

In der Gartenstadt auf dem Berg

Das Ronsdorfer Waldfest

Eine Sportveranstaltung für den Verschönerungs-Verein Ronsdorf

Der Ronsdorfer Verſchönerungsverein nimmt unter den gemeinnützigen Vereinen in Ronsdorf eine Sonderſtellung ein. Seine Beſtrebungen, die herrlichen Naturanlagen auszubauen durch planmäßige Durchforſtung, Wegeanlagen, Errichtung von Schutzhütten, Ruhebänken an ausgeſucht ſchönen Stellen, ſtändige Vergrößerung des Anlagenkomplexes, fanden im Laufe der Jahre (der Verein beſteht ſeit 1869) innerhalb der Bürgerſchaft immer größere Anerkennung.

Der Festzug auf dem Marsch durch die Straßen der Feststadt.

Die wirtſchaftlich ſchwierigen Zeiten brachten es mit ſich, daß dem Verein in der Aufbringung der Mittel zur Unterhaltung und Pflege der Anlagen Schwierigkeiten entſtanden. Dieſem Umſtand Rechnung tragend, einigten ſich die Turn- und Sportvereine Ronsdorfs im Rahmen einer Sportwerbeveranſtaltung in der Waldkampfbahn in den Anlagen, der ſich noch 7 Geſangvereine und ein Orcheſterverein anſchloſſen, dem Verſchönerungsverein eine Sondereinnahme zu ſichern.

Den Reigen der Darbietungen eröffneten die ſpielſtarken Junioren des Turn- und Spielvereins mit einem Morgenſpiel gegen Solingen-Gräfrath, das ſie nach einem raſſigen Kampf mit 4:1 für ſich entſcheiden konnten.

Programmäßig begann um 1,45 Uhr bei ſchönſtem Sommerwetter der

Sternlauf der Turn- und Sportvereine

durch die Hauptſtraßen der Stadt zum Marktplatz, wo die Vereine faſt gleichmäßig einliefen und in ihrem farbigen Sportdreß auf dem idylliſch gelegenen Markt ein farbenfrohes Bild abgeben. An die Vereine richtete Direktor **Veſper** eine kernige Anſprache. Er freue ſich, die Grüße und Glückwünſche des Wuppertaler Stadtverbandes übermitteln zu können. Es ſei anerkennenswert, daß man die Sportwerbeveranſtaltung in Ronsdorf zur Durchführung bringe und ſich dabei in den Dienſt des Gemeinwohls ſtelle, indem man das Feſt zugunſten des Verſchönerungsvereins veranſtalte. Die idealen Beſtrebungen der Turn- und Sportbewegung gelte es wach zu halten. Mit einem Hoch auf das Vaterland, in das die Menge brauſend einfiel, ſchloß Direktor Veſper ſeine Ausführungen.

Dann formierten ſich die Vereine mit ihren Fahnen zu einem ſtattlichen Feſtzug. Unter Vorantritt des Poſaunenchors marſchierten ſie durch die Stadt. Kaum hatte der Feſtzug die Waldkampfbahn erreicht, da zogen im Weſten dunkle Wolken auf, ſo daß durch einen wolkenbruchartigen Regen das eben begonnene vereinsmäßige Geräteturnen jäh unterbrochen wurde. Wohl hatten es ſich einige hundert Unentwegte nicht nehmen laſſen, trotz des ſintflutartigen Regens bei der Stange zu bleiben, aber die Veranſtaltung, die zweifellos zu einem vollen Erfolg geworden wäre, war damit ziemlich erledigt. Es ſoll aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Sänger es ſich nicht nehmen ließen, durch Wiedergabe von Liedern, von denen namentlich Sieſeſers „Bergiſche Heimat“ außerordentlich gefiel, ein wenig Stimmung in die betrübliche Feſtgemeinde zu bringen. Als gegen 5 Uhr die erſte Mannſchaft des Turn- und Spielvereins zu einem Freundſchaftsſpiel gegen Sportklub Sonnborn in die Arena trat, da hatte der Wettergott ein Einſehen, ſo daß das Spiel bei gutem Wetter vor einer zahlreichen Zuſchauerzahl vonſtatten ging.

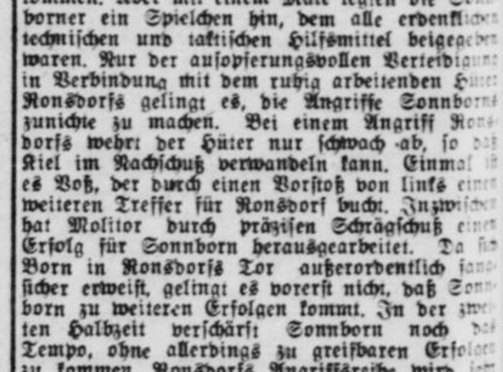
Turn- u. Spielverein Ronsdorf ſchlägt Sportklub Sonnborn 5:3 (2:1).

Ueberraſchenderweiſe mußte der Sonnborner Sportklub am geſtrigen Sonntag in der Ronsdorfer Waldkampfbahn eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Die TSV.er, die noch am Vorſonntag ein mäßiges Spiel gegen SSV. Remſcheid lieferten, zeigten ſich geſtern außerordentlich kampffriſch und ſchußfreudig. Der Erfolg geht zum größten Teil auf das Konto der Hintermannſchaft, die ſehr exakt arbeitete. Im Sturm gab Kiel eine gute Figur ab. Durch ſein präziſes Kombinationsſpiel wurden vielfach brenzlige Situationen vor Sonnborns Tor geſchaffen. Lichte arbeitete wieder prächtig für den Aufbau. Alles in allem eine bedeutende Formverbeſſerung der Ronsdorfer.

Die Sonnborner, die mit zwei Erſatzleuten antraten, lieferten im allgemeinen ein gutes Spiel. Vor allem gefiel das vorzügliche Zuſammenſpiel in der Angriffsreihe, wo jeder Vorſtoß planmäßig und korrekt aufgebaut war. Willers und Molitor waren hier die treibenden Kräfte. In der Hintermannſchaft, namentlich in der Verteidigung, zeigten ſich allerdings bedenkliche Schwächen.

Der Spielverlauf ſieht die Ronsdorfer in feiner Manier den Kampf eröffnen, ſo daß ſie in den erſten zehn Minuten ſchon zu einem Erfolg kommen. Aber mit einem Male legten die Sonnborner ein Spielchen hin, dem alle erdenklichen techniſchen und taktiſchen Hilfsmittel beigegeben waren. Nur der aufopferungsvollen Verteidigung in Verbindung mit dem ruhig arbeitenden Hüter Ronsdorfs gelingt es, die Angriffe Sonnborns zunichte zu machen. Bei einem Angriff Ronsdorfs wehrt der Hüter nur ſchwach ab, ſo daß Kiel im Nachſchuß verwandeln kann. Einmal iſt es Voß, der durch einen Vorſtoß von links einen weiteren Treffer für Ronsdorf bucht. Inzwiſchen hat Molitor durch präziſen Schrägſchuß einen Erfolg für Sonnborn herausgearbeitet. Da Born in Ronsdorfs Tor außerordentlich ſicher erweiſt, gelingt es vorerſt nicht, daß Sonnborn zu weiteren Erfolgen kommt. In der zweiten Halbzeit verſchärft Sonnborn noch das Tempo, ohne allerdings zu greifbaren Erfolgen zu kommen. Ronsdorfs Angriffsreihe wird gut von den Läufern unterſtützt und kommt zu zwei weiteren Erfolgen, von denen Sonnborn einen wieder aufholt. Der Schiedsrichter mußte verſchiedentlich eingreifen, um beiderſeitige Härten zu unterbinden. Zum Schluß können die Sonnborner noch einen Elfmeter verwandeln.

Die Jugend im Kampf.



Tus. Ronsdorf — Sp.-Vg. Solingen-Gräfrath
Casel-Ronsdorf schießt aufs Tor

Jumbo tanzt

WEITERE ERINNERUNGEN AN MEINE DICKHÄUTER

Von GEORGE POWER
dem weltberühmten Tierbändiger

Vor faſt einem Vierteljahrhundert kaufte meine Mutter drei zahme Elefanten, die nebſt einem fünf Jahre ſpäter geborenen mit uns die ganze Welt bereiſt haben. Wir lehrten ſie das Tanzen, und heute bilden die Tiere eine der ſtärkſten Zugnummern der Varietees der Alten und Neuen Welt.

Als meine Mutter die Elefanten kaufte, zählte ich zehn Jahre. Ich liebte die Dickhäuter ſehr und freute mich, ſie zu Spielgefährten zu erhalten. Sie waren für mich, was anderen Jungen Hunde oder Katzen ſind, nur daß meine Lieblinge beträchtlich größer waren.

Eines Tages ſpielte ich mit den Tieren im Stalle des Zirkus. Ich war luſtig und begann herumzutanzen. „Vorwärts, Julia", rief ich dem „Baby" zu, „vorwärts, tanz' mit mir!" Julia ſpitzte die Ohren. „Mach's mir nach!" ſagte ich und machte einige Charleſton-Schritte. Julia hatte viel für mich übrig, und die Sache ſchien ihr Spaß zu bereiten. Sie begann alſo, meine Schritte in ihrer ſchwerfälligen Elefantenweiſe nachzuahmen. In dieſem Augenblick trat der Beſitzer des Zirkus ein und fragte mich, was wir da machten. „Ich tanze mit meinen Elefanten", war meine Antwort. — „Zeig' mal, wie du das machſt!" — Ich gehorchte, und er war begeiſtert: „Morgen zeigſt du dies in der Vorſtellung!" So geſchah es, und die tanzenden Elefanten wurden ein Rieſenerfolg. Am Neuyorker Hippodrom traten wir 18 Jahre hindurch in jeder Vorführung auf.

Die Tiere hängen ſo an mir, daß ich ihnen alles ohne große Mühe beibringen kann. Ich zeige ihnen zwei-, dreimal, was ſie machen ſollen, und ſie führen es getreulich aus. Ich habe ſtets darauf gehalten, ſie nie zu ſtrafen oder zu ſchlagen. Es bedurfte nichts weiter als Geduld, um ſie die erſtaunlichſten Sachen zu lehren. Zuweilen bekommen Zirkuselefanten Wutanfälle, aber das liegt meiner Ueberzeugung nach nur an ſchlechter Behandlung.

Von Neuyork aus ſind wir zuſammen durch ganz Amerika und Europa gereiſt und in unzähligen Zirkuſſen und Varietees aufgetreten. Ich war ſtets darauf bedacht, unſer Programm zu erweitern. Nach dem Charleſton führte ich einen ſpaniſchen Tanz mit Jennie, einen Walzer mit Julia und einen hawaiiſchen Hula mit Roxie vor. Schließlich auch eine Szene im Friſeurladen und auf einem Schlachtfeld, wo einer der Elefanten eine kleine Kanone lädt und abfeuert, während ein anderer einen Säbel zieht und damit auf mich losgeht. In dieſer Szene hat ein Tier einen ſeiner Rieſenfüße längere Zeit dicht über meinem Kopf zu halten, während ich unbeweglich am Boden liege. Es hat dabei aber nie einen Unfall gegeben. Meine Elefanten verloren nie ihre gute Laune, noch fügten ſie mir oder jemand anders Schaden zu, ſelbſt in Rollen, wo ſie ſozuſagen den „wilden Mann" ſpielten.

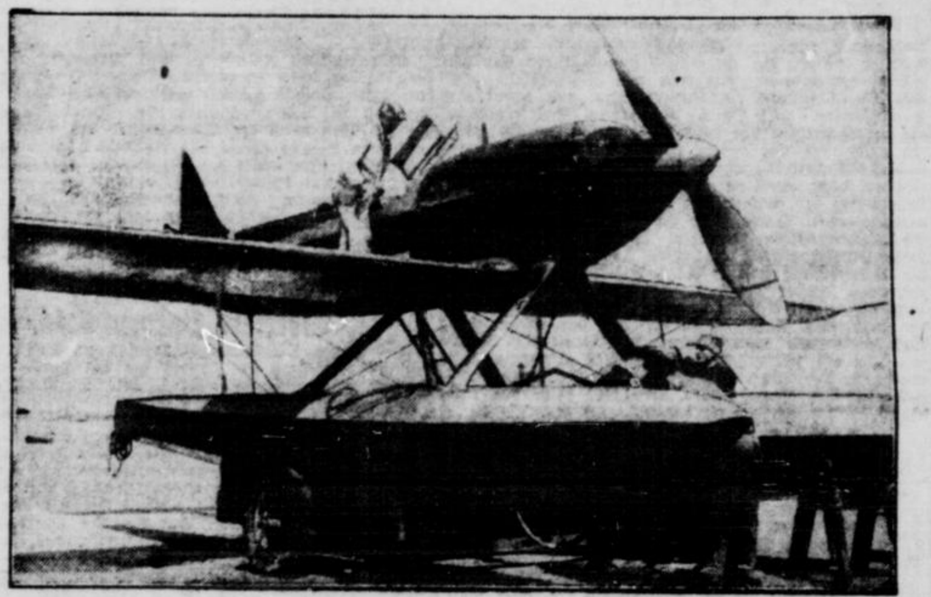
Ein luſtiger Zwiſchenfall ereignete ſich bei der Aufnahme eines Films „Mike", in dem meine Zöglinge auftraten. Der Regiſſeur rechnete mit drei Tagen allein für die Elefantenſzenen, und er ſah alle erdenklichen Schwierigkeiten voraus. Er wußte nicht, daß er alte Schauſpieler vor ſich hatte, die gewohnt waren, ihre Rollen ſchnell zu lernen. Einmal retten ſie z. B. den Prinzen von Wales vor der Gefangennahme durch Indianer, am nächſten Tage entführen ſie eine chineſiſche Mandarinentochter, je nachdem der Regiſſeur es wünſcht. Diesmal nun hatten ſie nichts weiter zu tun, als den Helden des Films in die Flucht zu jagen. Ich vertraute die ſchwierigſte Rolle Jennie an, der beſten Schauſpielerin unter den vieren. Ich war überzeugt, daß es mit ihr zu keinen Zwiſchenfällen kommen würde. So führte ich ſie denn vor die Kamera und erklärte ihr die Rolle. „Alſo, Jennie, du richteſt dich auf den Hinterbeinen auf — ſo! —, dann ſpitzt du die Ohren, und ſchließlich rennſt du hinter dieſem Herrn da her." (Ich zeigte ihr den Aufnahmeleiter.) Jennie nickte, und ich begab mich 50 Schritt fort, da ich ja aus dem Blickfeld der Kamera verſchwinden mußte, um die Bewegungen der Elefantendame zu leiten. Es gab nur eine Probe. Jennie hatte die Sache ſofort erfaßt, und alles klappte tadellos, bis zu dem Augenblick, wo der Held davonrennt. Ich ſtand mit dem Aufnahmeleiter und dem Operateur bei den anderen Elefanten, die ich trompeten ließ. Kaum hörte Jennie uns, als ſie auf uns losgeſtürmt kam. Der Aufnahmeleiter und der Mann an der Kamera waren zu Tode erſchrocken und ſtürzten Hals über Kopf davon. Jenie dachte ſelbſtverſtändlich gar nicht daran, ihnen etwas zuleide zu tun. Am Schluß der Aufnahme kam ſie auf mich zu und gab mir einen leichten Klaps mit dem Rüſſel, wie das ihre Art iſt, wenn ſie ſich einen kleinen Spaß erlaubt hat. Ich möchte darauf ſchwören, daß ſie gegrinſt hat.

Vor kurzem habe ich ſie auch das Cricket-Spiel gelehrt, und ich bin überzeugt, daß es ihnen einen Rieſenſpaß macht. In Amerika bildeten ſie einen Trompetenchor für Rundfunk. In Berlin wurden wir alle zuſammen einmal verhaftet. Ich war, ohne beſondere Erlaubnis einzuholen, mit ihnen auf die Straße gegangen. Ein Schutzmann bemerkte uns und erklärte, wir hätten uns als verhaftet zu betrachten. Er nahm uns gerade nicht mit zur Wache, die ſich für uns fünf wohl auch als viel zu klein erwieſen hätte, doch er ſchickte uns nach Hauſe, und ich erhielt einen Strafbefehl über zehn Mark. Das Theater hatte ſogar 50 Mark zu zahlen, aber das war billig angeſichts der Reklame, die der Vorfall für uns machte. Anderswo ſtanden wir auf viel beſſerem Fuße mit der Polizei. So wettete ich einmal in Detroit mit dem Polizeikommandanten, daß meine Jennie den Verkehr ebenſo gut wie ein beliebiger Verkehrspoliziſt regeln könne. „Wenn dem ſo iſt", meinte er lachend, „ernenne ich Jennie und ihre Kollegen zu Mitgliedern der Städtiſchen Polizei!"

Wir brachten Jennie auf den Cadillac-Square, einen der belebteſten Plätze der Stadt, und ich erklärte ihr ihre Aufgabe. Sie hatte nur die Zeichen für „Halt!" und „Vorwärts!" zu geben, und Jennie bediente die Signale tadellos mit dem Rüſſel. Der Polizeikommandant hielt Wort. Alle vier Elefanten wurden zu Ehrenmitgliedern der Detroiter Polizei ernannt. Jeder erhielt ſein Diplom und das übliche Abzeichen. Letztere haben uns noch häufig gute Dienſte getan. Wir legen ſie an, ſobald wir in den Staat Michigan kommen, worauf die Schutzleute grüßen und uns den Weg frei machen, wenn auch darüber der ganze Verkehr ins Stocken gerät.

Das habe ich nur meinen Elefanten zu danken.

Training für den Schneider-Pokal



Ein neuer englischer Luftriese, der 600 Stundenkilometer fliegt.

Am 12. September beginnen in Calshot die Luftrennen um den Schneider-Pokal, das bedeutendste internationale Fliegerrennen. Im Flughafen von Calshot wird bereits eifrig trainiert. Das im Bilde dargestellte Supermarineflugzeug gehört zu den neuesten Konstruktionen der englischen Luftflotte und wird sich ebenfalls an dem Luftrennen beteiligen.

Südländische Sport-Begeisterung

Italienische Leichtathleten küssen und umarmen ihren Sportkameraden Tugnoli, der beim leichtathletischen Länderkampf Ungarn — Italien in Budapest das 1500-Meter-Laufen gewann. Ungarn siegte in diesem Kampf mit 78:64 Punkten.

Das Ende der Zwangsehen in China.

Das Gericht befreit eine unfreiwillige Braut.

Peping, Ende Juli. (United Preß.) Zum erſten Male in der uralten Geſchichte Chinas hat ein chineſiſches Gericht ein Urteil geſprochen, das einem jungen Mädchen das Recht gibt, entgegen dem Wunſch ſeiner Eltern die Ehe mit einem ihm unerwünſchten Mann abzulehnen. Das Gericht ſtützt ſich auf das neue chineſiſche Ehegeſetz, das im Sommer dieſes Jahres in Kraft getreten iſt.

Zwei konſeratvive chineſiſche Familien hatten vor einigen Jahren ihren Sohn und ihre Tochter miteinander verlobt. Die Eltern des Knaben überreichten der Familie des Mädchens die üblichen Brautgeſchenke, und alles ſchien in beſter Ordnung, bis die beiden Familien den Termin der Hochzeit feſtſetzen wollten. Als man in Verhandlungen hierüber eintrat, erklärte die inzwiſchen herangewachſene Tochter, daß ſie den für ſie erkorenen Bräutigam nicht heiraten würde, da ſie ihn nicht liebe. Sie hatte von dem neuen Ehegeſetz gehört und weigerte ſich, die traditionelle Zwangsehe einzugehen.

Die Eltern des Mädchens waren verzweifelt. Nach chineſiſcher Tradition ſtand ihre Ehre auf dem Spiel. Da aber weder Überredungen noch Drohungen halfen, mußten ſie den Eltern des Bräutigams mitteilen, daß ihre Tochter die Ehe nicht eingehen wolle. Der erboſte Bräutigam forderte ſofort ſämtliche Brautgeſchenke zurück, begnügte ſich aber nicht damit, ſondern forderte unter Berufung auf alte chineſiſche Geſetze, daß die Braut ihr Eheverſprechen einlöſe. Als ſeinem Wunſche nicht entſprochen wurde, erhob er gerichtliche Klage. Er zeigte dem Richter die Verlobungsurkunde und ſein Anwalt betonte, daß die Verlobung viele Jahre vor dem neuen Ehegeſetz geſchloſſen wurde. Dennoch lehnte der Richter die Klage ab und hob hervor, daß nach den heutigen chineſiſchen Geſetzen keine Frau gezwungen werden könnte, einen ihr unerwünſchten Mann zu heiraten.

Abnormitäten verdienen Geld

Hannah, das Rieſenweib und das lebende Skelett. — Der kahlköpfige Affenmenſch. — Künſtliche Mißgeburten.

Von
G. W. Brandſtetter.

Auf jedem Jahrmarkt iſt mindeſtens eines dieſer Schauſtücke vertreten: Lina, die ſchwerſte Frau der Welt — „jeder Herr, der ſie umwirft, bekommt hundert Mark" —, bemüht ſich, aus ihren Schrecken erregenden Fettpolſtern heraus dem Publikum zuzulächeln, und ſtreckt eines ihrer graziöſen Beinchen, Wadenumfang 80 Zentimeter, zur Beſichtigung vor. Oder Marietta, „die garantiert einzig richtige Dame ohne Unterleib", balanziert ihren armen gliederloſen Körper auf ihrem Schaugeſtell und hat ein lebloſes Lächeln um die Mundwinkel eingegraben.

Was ſollen die armen Weſen auch anders tun, als aus ihrem Unglück und aus der uralten Senſationsluſt der Menge noch einen Gewinn zu ziehen? Solange es Menſchen gibt, werden ſich immer Leute finden, die für ein ſolches Spektakulum ihr Geld gern ausgeben.

Solche Schauſtellungen kennt man ja auch nicht erſt ſeit geſtern. Im Altertum hat dieſe Befriedigung menſchlicher Senſationsluſt ſchon dazu geführt, daß Abnormitäten künſtlich hervorgerufen wurden. Das kraſſeſte Beiſpiel in dieſer Beziehung war der jahrhundertelang in China geübte Brauch, kleine Kinder in engen Gefäßen aufzuziehen, aus denen nur der Kopf heraus ſah. So verkümmerte der Körper, während der Schädel normalen Umfang annahm. Mit acht Jahren war [illegible] fürchterliche „Mißgeburt" zur Schauſtellung [illegible].

In Deutſchland kannte man zwar derartige Scheußlichkeiten nicht, aber Abnormitäten wurden [illegible] beſtaunt. Am meiſten leſen wir in alten Urkunden von Rieſen und Zwergen, die auf den Jahrmärkten gezeigt wurden. Von dem einen oder anderen hiervon ſehen wir heute noch Denkmäler in Geſtalt von Grabſteinen. Weiterhin beliebt waren Perſonen ohne Hände, die mit den Füßen arbeiten und allerlei Kunſtſtücke ausführen konnten, und Haarmenſchen, von denen der „Affenmenſch" Barbara Urslerin aus Augsburg während des Dreißigjährigen Krieges am bekannteſten wurde.

Die Behörden hatten freilich nicht immer Verſtändnis für das Vergnügen, das der Anblick einer derartigen Abnormität den Untertanen bereitete. So verbot zum Beiſpiel der Nürnberger Rat im Jahre 1591 dem Peter Bierſt, „einen fremden Vogel aus India, eine Perſon mit zwölf Fingern und Zehen und ein Schaf mit ſechs Füßen" öffentlich auszuſtellen. Mehr als ein Jahrhundert ſpäter wurde dem Matthias Buchinger, einem „Monſtrum ohne Hände und Füße", „der ſchwangeren Frauen halber" unterſagt, ſeine „Künſte, die ſich in kein Zimmer ſchicken", in einer Jahrmarktsbude zu zeigen.

Das neunzehnte Jahrhundert kannte ſolche Rückſichten nicht mehr und ſah die Abnormitäten geradezu einen Siegeslauf durch alle Welt antreten. Beſonders die Vereinigten Staaten gingen hier mit dem „guten" Beiſpiel voran und begannen ſich um die Mißgeburten zu reißen. Die erſten Siameſiſchen Zwillinge, die allen Nachfolgern den Namen gaben, verdienten vor rund achtzig Jahren nicht weniger als zehntauſend Mark in der Woche.

In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ſchwärmte man beſonders für die ſchweren Damen. Da waren zwei, Käte und Hannah, die einander eifrige Konkurrenz machten. Die beiden Unternehmer verſuchten den löblichen Fleiß im Dickerwerden noch dadurch anzuſpornen, daß ſie die Damen nach Gewicht entlohnten. Jede erhielt je Pfund Lebendgewicht und je Woche vier Mark, was bei ihren durchſchnittlichen fünf Zentnern ein ganz gutes Gehalt ausmachte. Schließlich gewann Käte das Rennen, doch Hannah holte den Vorſprung reichlich wieder ein, als ſie das „Lebende Skelett" heiratete, eine 65 Pfund leichte menſchliche Zaunlatte.

Zwerge ſind immer noch geſucht. Die meiſten gehen nach Amerika, weil ihnen dort die beſten Löhne gezahlt werden. So erhielt „Däumling", der mit ſeiner faſt ebenſo kleinen Frau zuſammen auftrat, rund viertauſend Mark in der Woche, und einem einzelnen Liliputaner, Admiral Dot, wurden dreitauſend Mark im gleichen Zeitraum bezahlt. Die Rieſen bringen es nicht ſoweit. Der am beſten bezahlte Gigant, der Chineſe Chang, erhielt „nur" zweitauſend Mark in der Woche.

„Damen mit Vollbärten" müſſen ſich gewöhnlich mit verhältnismäßig beſcheidenen Löhnen zufrieden geben. Als dieſe Art von Abnormitäten in Mode kam, wurde als Höchſtgehalt 400 Mark wöchentlich gezahlt. Affen-, Löwen-, Hundemenſchen und ähnliche außergewöhnlich ſtark behaarte Weſen brachten es weiter. So beſchäftigt ſich augenblicklich ein franzöſiſches Gericht mit einem Prozeß um die Erbſchaft des „Mannes mit dem Kuhkopf", der ſeiner anormalen Schädelform ein großes Einkommen verdankte. Seine Erbſchaft beträgt, obwohl der Kuhköpfige gut lebte, noch zwei Millionen Franken.

Ein ebenfalls anſehnliches Vermögen konnte der Affenmenſch Tom Blak verdienen, freilich nicht durch eine Schauſtellung gewöhnlicher Art. Vor ungefähr vierzig Jahren konnte ein Amerikaner, der Haarpomade herſtellte, keine Geſchäfte machen. Das wurde mit einem Schlage anders, als in den Zeitungen das Bild eines fürchterlich behaarten Menſchen auftauchte mit der vielſagenden Erklärung: „Tom Blak war kahl. Da benutzte er die und die Pomade, vergaß die Hände zu waſchen, berührte wohl im Schlaf mit ihnen den Körper und entdeckte am nächſten Morgen, daß er einen dichten Pelz hatte. Der Unglückliche hat gegen den Herſteller der Pomade Schadenerſatzklage eingereicht." Natürlich wollte eine Reihe von Kahlköpfen dieſes Wundermittel verſuchen, und die Geſchäfte gingen großartig. Bis die Verbraucher merkten, daß die Pomade gar nichts nützte und daß Tom Blak ein Menſch mit anormaler Behaarung war, der mit dem Herſteller dieſen Trick verabredete. Aber da hatte der Fabrikant genug verdient. Tom Blak erhielt für ſeinen Einfall hunderttauſend Dollars ausgezahlt und brauchte ſich nicht auf Jahrmärkten zu zeigen.

Heilbringende deutſche Blätter und Blüten.

Erſte mediziniſche Hilfe in der Sommerfriſche. Hausmittel, die der Arzt berückſichtigt. Peterſilienwaſſer und Kosmetik.

Von Karl Oskar Ruhrbeck.

Die überragenden Leiſtungen der deutſchen chemiſchen Induſtrie auf pharmazeutiſchem Gebiete ſind in der ganzen Welt bekannt. Unſere Handelsbilanz ſagt uns auch deutlich genug, daß ſie von aller Welt genutzt und gern bezahlt werden. Man läßt ſich im Auslande dieſen Tribut an die deutſche Wirtſchaft gefallen und muß ihn ſogar leiſten, weil man nichts Beſſeres anſtelle der deutſchen Erzeugniſſe ſelbſt herzuſtellen vermag. Ueber den Leiſtungen unſerer chemiſchen Induſtrie in der Heilmittelherſtellung und über den immer wieder neuen phantaſtiſchen Mitteln mit bezaubernden Namen darf man aber doch niemals die Erfahrungen vergeſſen, die ſeit Menſchenaltern mit der Heilkraft deutſcher Pflanzen, beſonders der Blätter und Blüten deutſcher Blumen und Bäume gemacht worden ſind.

Großmutters Kräuterkammer iſt keine überwundene Angelegenheit. Die überwiegende Zahl der Aerzte ſchreibt niemals ein ſynthetiſches Heilmittel vor, wenn mit einem natürlichen Heilmittel geholfen werden kann. Bei Halsentzündungen gibt es zum Gurgeln Salbeitee. In einſamer Sommerfriſche wird jeder natürliche Menſch ſich gern erinnern oder belehren laſſen, daß gegen Magenſchmerzen Pfefferminz- oder Wermuttee oder Kümmel ganz hervorragende erſte Hilfsmittel ſein können, die ſehr oft ſich als ſofortige Linderungs- und Heilmittel bewähren. Da der Menſch ſich am leichteſten im Sommer erkältet, wird er immer froh ſein, daß auch im abgelegenſten Dorf Hollunder- oder Lindenblütentee und der als Allheilmittel geltende Kamillentee zu beſchaffen und wegen ihrer ſchweißtreibenden Wirkung die richtige Hilfe im richtigen Augenblick ſein werden. Malventee und Thymianaufguß bewähren ſich nach Großmutters Erfahrungen beſtens bei Huſten, Baldriantee wirkt nervenberuhigend, und Leinſamen und Heuſamen wird man ſich als Packungen in Ermangelung elektriſcher Heizkiſſen gern als wirkſame Heilmittel gegen rheumatiſche Erſcheinungen gefallen laſſen.

Die einfachſte Bauersfrau weiß genau, daß die Natur auch für die Kosmetik einige herrliche Dinge ſtets an die Hand liefert. Sie behandelt ihr ſchönes Haar mit Klettenwurzelaufguß, treibt Hautpflege mit den Scheibchen friſcher Gurken und hilft ihr vertrauenden Sommergäſten über die Nachteile des Sonnenbrandes mit kaltem Peterſilienwaſſer raſch und erfolgreich hinweg. Das alles klingt wenig hochtrabend; aber vielleicht wird es mancher muntere Sommerfriſchler und manche Sommerfriſchlerin heute ſchon romantiſch und ebenſo ſpannend finden, ſich mit Aufgüſſen von Blättern und Blüten behandeln zu laſſen wie mit prahleriſch aufgemachten Chemikalien, die auch ſehr wirkungsvoll ſein können, aber gewiß nicht beſſer zu ſein brauchen.

„Ueb' Aug' und Hand!"

Die Bergiſchen Schützen in der Kohlfurt

Der Kampf um die Hindenburg-Wander-Preiſe. Bundeskönig wurde Richard Kremer-Ohligs.

Da unten in der Kohlfurt, im Tale der Wupper, wo ſich heute Wuppertal und Solingen an der alten Cronenberger Grenze berühren, knallten in den letzten Tagen und beſonders geſtern recht lebhaft die Büchſen der bergiſchen Schützen, die dort

das 7. Bundesfeſt des Bergiſchen Schützenbundes

begingen, vorbereitet und durchgeführt vom Kohlfurterbrücker Schützenbund, dem bekannten Meiſter im Freihandſchießen. Das mit dem Feſt verbundene Schießen auf den Scheibenſtänden der Kohlfurter um Hindenburgpreiſe und Meiſterſchaft, um Ehrenpreiſe und Auszeichnungen hatte bereits am Samstag vor acht Tagen begonnen und wurde geſtern zu Ende geführt. Wie ſchon am Samstag der Bundesvorſitzende in der Delegiertenſitzung feſtſtellen konnte, hat das Schießen eine außerordentliche Leiſtungsſteigerung in dem Gruppen- und Einzelſchießen gebracht. Mit großer Spannung wurde namentlich dem Endkampf um die

Hindenburgwanderpreiſe

entgegengeſehen. Verteidiger des Wanderpreiſes für „aufgelegt oder angeſtrichen" war der Elberfelder Schützenverein 1830; er mußte ihn allerdings abtreten an den Remſcheider Schützenverein, der Elberfeld, Wald und auch die Kohlfurter ſchlug. Den Hindenburgwanderpreis für Freihand errang aber wieder der Kohlfurterbrücker Schützenbund, und zwar zum zweiten Male, nachdem er den vorausgegangenen Hindenburgpreis vor zwei Jahren in Velbert ſchon endgültig erringen konnte. Am geſtrigen Sonntag fand vor allem der Jungſchützen-Wettbewerb auf den Schießbahnen lebhafte Anteilnahme.

In der Abgeordnetenverſammlung

am Samstagnachmittag im „Wuppertaler Hof" konnte der Bundesvorſitzende Otto Adam-W.-Elberfeld die Abgeordneten aller Bundesvereine begrüßen und feſtſtellen, daß der Bund heute über 7000 Mitglieder zählt. Wenn er ſein diesjähriges Schützenfeſt in dem ruhigen und idylliſchen Ort Kohlfurt abhalte, ſo ſei dabei miterwogen worden, daß hier in der Abgeſchiedenheit das Feſt zeitgemäß ſchlicht und geräuſchlos gefeiert werden könne. Für die Kohlfurter Schützen hieß der Vorſitzende Maus die Schützen willkommen.

Aus den Verhandlungen iſt bemerkenswert, daß auch die Zahl der Sternſchützenvereine im Bund zunimmt. Es wurden infolgedeſſen auch am Samstag Beſtimmungen über Schießauszeichnungen für Sternſchützen beſchloſſen. Bei 86 bis 88 Treffern von 100 Schüſſen wird die bronzene Bundesnadel verliehen, bei 89 bis 91 Treffern die ſilberne Nadel und bei 92 und mehr Treffern die goldene Nadel. Für die Auszeichnung des Aermelabzeichens ſoll die Schießkommiſſion Vorſchläge machen, ſowohl für Sternſchützen wie auch für Kleinkaliberſchießen.

Einſtimmig zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt wurde der Ehrenchef des Walder Schützenvereins, Ernſt Buſchmann, der nicht weniger als 33 Jahre an der Spitze des Walder Vereins ſtand, davon 20 Jahre als Chef.

Die Beſprechung über die Erfahrungen der Vereine mit dem Tonſetzerverband bei der Veranſtaltung von Konzerten und Schützenfeſten ergab, daß alle Vereine den Wiederabſchluß eines Vertrages zwiſchen Schützenbund und Tonſetzer-Vereinigung empfehlen, um allen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Abend fand im Wuppertaler Hof ein Feſtkommers ſtatt, an dem der Geſamtvorſtand des Bundes und eine Reihe von Ehrengäſten teilnahmen. Bundesvorſitzender Adam begrüßte die Teilnehmer, insbeſondere den Vertreter der Stadt Wuppertal. Die Grüße und Glückwünſche der Stadt Wuppertal überbrachte Stadtſyndikus Dr. Bremme, der dem Bergiſchen Schützenbund ein Hoch widmete. Es folgte die feierliche Ueberreichung des Bundesbanners durch den König des Elberfelder Schützenvereins Schaper an den Feſtverein Kohlfurterbrücke. Deſſen Vorſitzender Maus übernahm das Bundesbanner mit der Verſicherung der Treue und ſchloß mit einem Hoch auf die bergiſche Heimat und das Vaterland. — Turneriſche Aufführungen und Reigen der Damenabteilung des Turnvereins Solingen-Schlagbaum verſchönten den Abend.

Der Sonntagnachmittag ſtand leider im Zeichen anhaltender Regenſchauer. Die große Schützenparade vor dem Bundeskönig Walter und dem Bundesvorſtand mußte infolgedeſſen ausfallen, weil der dazu beſtimmte Sportplatz völlig aufgeweicht war. Man beſchränkte ſich auf eine

Paradeaufſtellung,

die Abordnungen aller Vereine mit ihren Fahnen verſammelt ſah und auch eine Gruppe der bergiſchen Schützenkönige aufwies, die ſich um den Bundeskönig Walter Pieper gebildet hatte. Der Paradeaufſtellung ſchloſſen ſich Feſtlichkeiten in den Saallokalen an. Gegen Abend wurde der neue Bundeskönig ausgeſchoſſen.

Die Bundeskönigswürde ging hierbei über auf den Direktor Richard Krämer aus Ohligs, Mitglied des Ohligſer Schützenvereins.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund

Um die Punkte: Der westdeutsche Meister spielt gegen Elberfeld-West nur 3:2.
SC. Wuppertal — Fr.T. Elberfeld spielen 1:2, aber abgebrochen.
BV. Schwelm — Barmen 96 5:0 (!).

1. Klaſſe.

Elberfeld-Weſt — SC. Oberſprockhövel 2:3. Unſere Vorausſage, daß der Weſtdeutſche Meiſter bei den Weſtſtädtern auf heftigen Widerſtand ſtoßen würde, hat ſich vollauf bewahrheitet. Mit recht viel Glück gelang dem SC. Oberſprockhövel ein knapper Sieg, und damit der Punktegewinn. Das Spiel, welches am Samstagabend auf der Kaiſerhöhe vor vollbeſetztem Platz vor ſich ging, ſah gleich nach dem Anſpiel die Wuppertaler erfolgreich. Unverſtändlicherweiſe aber wurde das Tor vom Unparteiiſchen nicht anerkannt. Im weiteren Verlauf des Spiels traf der Unparteiiſche noch mehrfach glatte Fehlentſcheidungen, welche aber größtenteils zugunſten des SC. Oberſprockhövel verliefen. Mitte der Halbzeit erzielte Oberſprockhövel ſein erſtes Tor. Bis dahin hatte die Verteidigung von Weſt es verſtanden, durch aufopferndes Spielen ihr Heiligtum rein zu halten. Sofort nach Wiederanſpiel war es den Weſtſtädtern vergönnt, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Ein Läufer von Weſt verſchuldete dann noch vor der Pauſe ein Selbſttor. In der zweiten Halbzeit iſt Weſt zeitweilig ſtark überlegen. Der längſt verdiente Ausgleich ſtellt ſich auch bald ein. Bei einem [illegible] aber fällt dann das entſcheidende Tor für Oberſprockhövel.

Die Tabelle hat folgendes Ausſehen:

Oberſprockhövel	6	4	2	0	10
BSV. Schwelm	5	2	2	1	6
Sonnborn	5	2	2	1	6
Velbert	4	2	1	1	5
Barmen-Loh	6	1	1	4	3
Elberfeld-Weſt	5	0	2	3	2

2. Klaſſe.

SC. Wuppertal — Fr. T. Elberfeld 1:2. Hier wäre es beinahe zu einer kleinen Senſation gekommen, wenn nicht der Wettergott dem Spiel ein vorzeitiges Ende geſetzt hätte. Die Freie T. Elberfeld wartete mit überraſchend guten Leiſtungen auf. Durch ihren Linksaußen hatten ſie zwei Tore vorgelegt. Und was man hat, das hat man, dachten die Freien, und verſtärkten ihre Deckung. Es gelang ihnen auch tatſächlich, mit ihrem guten Tormann das Ergebnis bis eine halbe Stunde vor Schluß mit 1:2 zu halten. Hier machte dann der einſetzende Regen dem Spiel ein vorzeitiges Ende.

BV. Schwelm — Barmen 96 5:0. Die alten 96er verſuchten es hier mit einer ſtark verjüngten Mannſchaft. Dieſes gefährliche Experiment aber ſchlug vollſtändig fehl, und damit gingen wieder zwei Punkte verloren. In der erſten Halbzeit ging es noch ſo leidlich. Hier gelang es dem BV. Schwelm nur ein Tor anzubringen. In der zweiten Halbzeit aber klappten die Barmer vollſtändig zuſammen. In regelmäßigen Abſtänden und ohne ſonderlich große Anſtrengungen erzielten die Schwelmer ihre vier weiteren Tore.

Tus. Sprockhövel — Eiche Elberfeld 2:2. Eiche hat merklich nachgelaſſen. Das Unentſchieden in Sprockhövel entſpricht durchaus dem Spielverlauf. Bis zur Pauſe waren beide Parteien je einmal erfolgreich.

Die Tabelle dieſer Klaſſe ſieht ſo aus:

SC. Wuppertal	6	6	0	0	12
BV. Schwelm	7	4	2	1	10
Eiche Elberfeld	8	4	2	2	10
Barmen 1911	6	2	1	3	5
Tus. Sprockhövel	7	0	5	2	5
Fr. T. Elberfeld	5	1	2	2	3
Barmen 96	7	0	1	6	1

3. Klaſſe.

Hier fiel das angeſetzte Spiel SV. Herzkamp gegen Barmen-Loh Reſerve aus. Im Privatſpiel gelang es Haßlinghauſen, den Bezirksmeiſter Vorwärts Gevelsberg überraſchend mit 3:2 zu ſchlagen.

4. Klaſſe.

Elberfeld-Weſt Reſerve — BfL. Vohwinkel 6:1. Im Wiederholungsſpiel mußten die Vohwinkeler ſich wieder eine glatte Abfuhr gefallen laſſen. Bei der Pauſe lagen ſie ſchon mit 0:5 im Hintertreffen. Beim Stande von 6:1 für Weſt brach der Schiedsrichter das Spiel wegen zu ſtarken Regens ab, ſo daß Vohwinkel vorläufig noch 2 Punkte rettete. Mit der Meiſterfrage aber ſcheint es jedoch jetzt ſehr ſchlecht beſtellt zu ſein.

BfV. Schwelm — SC. Wuppertal 6:0. In dieſem Geſellſchaftsſpiel am Sonntagmorgen in Schwelm verſagte der Klub auf der ganzen Linie. Schon bei der Pauſe lautete es 5:0 für Schwelm.

Handball-Städteſpiel Elberfeld-Barmen 7:10.

Der Handball-Städtekampf, welcher am Sonntagmorgen auf dem Platz am Opphof vor ſich ging, ſah die Barmer erwartungsgemäß als Sieger. Durch die etwas leichte Spielweiſe der Elberfelder erzielten die Barmer gleich im Anfang drei Tore. Erſt dann kam Elberfeld ſtark auf. Die Stürmer hatten mit ihren Torwürfen jedoch reichlich Pech. Erſt nach dem vierten Tor für Barmen gelang es Elberfeld, mehrmals erfolgreich zu ſein. Die Seiten wurden beim Stande von 5:3 für Barmen gewechſelt. Im Verlauf der zweiten Halbzeit war Barmen ſtark überlegen und ſchraubte das Ergebnis auf 8:4. Im Endſpurt gelang es Elberfeld, das Ergebnis etwas zu verbeſſern.

Pferdeſport

Rennen zu Horſt-Emſcher.

Die Ergebniſſe:

1. Bergbau-Preis: 1. Ma Chère (H. Menzel), 2. Malojka, 3. Sybille, 4. Sphinx. Ferner: Teufelsbub, Antäus, Nyſon, Feuerreiter, Lorbeerroſe, Mallonne, Blumenkönigin, Sturmglocke, Mutterliebe. Toto: 23. 12. 47, 14, 15:10.

2. Induſtrie-Preis: 1. Mauſer (K. Mertien), 2. Baden, 3. Ahnherr. Ferner: Landesfreund, Mispel, Ahnenfürſt, Gold Dollar, Megara, Attis, Campo Santo. Toto: 78. 19. 28, 14:10.

3. Horſter Criterium: 1. Mio d'Arezzo (L. Bargo), 2. Gaſchett (L. Bauer), 3. Rudolf. Ferner: Pythia, Champagner, Ontario, Stutvogt. Toto: 14. 13. 21, 20:10.

4. Horſter Jubiläums-Preis: 1. Ilmenau (Helm. Schmidt), 2. Gegenbau, 3. Genio. Ferner: Paſiete, Grenadier, Pino. Toto: 23. 15, 42:10.

5. Gewerbe-Preis: 1. Loſung (K. Hugo), 2. Mauerſinde, 3. Monarch, 3. Laerte, totes Rennen. Ferner: Damon, Marionette, Charakter, Geo, Grenzſchutz, Ping Pong. Toto: 56, Platz 16. 27, für Monarch 12, für Laerte 11:10.

6. Handels-Preis. 1. Medinus (K. Hugo), 2. Corar, 3. Babette, 4. Maharadſcha. Ferner: Poſtillon, Nab, Hedda, Tirano, Tutankhamen, Flüdelmann, Quartaner, Klingenſchmied, Gervaiſe, Wilma. Toto: 307. 44. 26, 15, 38:10.

7. Fortuna-Preis: 1. Gilſand (G. Doll 3), totes Rennen mit Gauſelder (R. Zachmeier), 3. Gegenmine. Ferner: Puffer, Augapfel, Roſenrot, Goliath, Aſtrapis, Kröſus, Porta Nigra. Toto: Gilſand 177, 51, Gauſelder 12, 14, Gegenmine 28:10.

Berlin-Karlshorſt

[illegible]-Pferderennen: 1. Feſtkönigin (H. Bismarck); 2. Tarnkappe; 3. Gegenwart. Ferner: Mahnung, Rapiade, Meliſſe, Gallia. Tot.: 38:10. Platz 12, 11, 10.
[illegible]-Jagdrennen: 1. Rickberg (v. Ma[illegible] III); 2. [illegible]; 3. [illegible]. Ferner: [illegible], Dorado II, Kriegsſpiel. Tot.: 27:10. Platz 15, 14:10.
[illegible]-Jagdrennen: 1. Optant (Marohn); 2. Gottſchedin; 3. Berenice. Ferner: [illegible], Eigenliebe, Genug. Tot.: 37:10. Platz 15, 27, 22:10.
Otto-Oehlſchläger-Jagdrennen: 1. Reute (v. Bismarck III); 2. Zapaleta; 3. Liliput. Ferner: [illegible], Tornado, Logik, [illegible]. Tot.: 73:10. Platz 16, 14, 14:10.
[illegible]-Rennen: 1. Haret (W. Wolff); 2. [illegible], 3. Naſſy. Ferner: [illegible], meiſter. Tot.: 26:10. Platz 11, 12, 11:10.
Fortuna-Preis: 1. Harold (W. Wolff); 2. [illegible], 3. Spitzweg. Ferner: [illegible]. Tot.: 77:10. Platz 14, 12:10.
Jungfern-Preis: 1. Gilbach (H. Schmidt); 2. [illegible]; 3. Arbeit. Ferner: Grenzwall, [illegible], Roland, Bamberg, [illegible]. Tot.: 30:10. Platz 16, 21, 32:10.

Magdeburg

Verſands-Rennen. 1. Immertreu (H. [illegible]), 2. Weitaus; 3. Laertes. Ferner: Maria, [illegible], Romane, Schönau, Serfalle, [illegible], Simſon, Friedlinde, Loge. Toto: Sieg 64:10: Platz 22. 16, 16:10.
Preis des Preußiſchen Miniſteriums für Landwirtſchaft, Domänen und Forſten. 1. [illegible] (W. [illegible]); 2. Wappenſchild; 3. Altona. Ferner: [illegible], Brunella. Toto: Sieg 44:10: Platz 17. 13:10.
Wanderpreis des Vereins für Hindernis-Rennen. 1. Geſelle (H. Schäfer 3); 2. Liebeszauber; 3. [illegible]. Ferner: Sankt Anton, Honeſta, Hetman, [illegible], Brunsberg, Hof Gulden. Toto: Sieg 54:10: Platz 16, 15:10.
Jubiläums-Preis von Magdeburg. 1. Erika ([illegible]); 2. Duns; 3. Impreſſioniſt. Ferner: Narciß, [illegible], Adebar, Kavalleriſt, Seeſtange, Donnergott. Toto: 28:10: Platz 16, 20, 22:10.
Gönnerpreis „Boruſſia". 1. Ara Diavolo (Hiller 3); 2. Forno; 3. Yvone. Ferner: [illegible], Concurrenz, Meluſine, Mangrove, Offizin. Toto: 60:10: Platz 14, 15, 15:10.
Kreuzhorſt-Jagdrennen. 1. Eminenz ([illegible]); 2. Flotte Liebe; 3. Schwarzamſel. Ferner: [illegible], Hella, Schloßherr, Moslem, Inſtructor, Adler von [illegible], Die Saat, Kaſimir, Lonetta. Toto: 204:10: Platz 44, 22, 28:10.
Preis vom [illegible]. 1. Richtar ([illegible]); 3. Spinell. Ferner: Scapus, San Marco, Viktoria, Metamorphoſe, [illegible], Boruſſia. Toto: Sieg 310:10: Platz 71, 22, 27:10.

Frankfurt a. M.

Junghof-Rennen. 1. Red Drago (R. [illegible] mann 3); 2. Eremit; 3. Normanne. Ferner: [illegible], Nemrod, Goldwächter, [illegible], Glan, Sarcine, Nöldner. Toto: Sieg 73:10: 15, 13:10.
Königſteiner Jagdrennen. 1. Beltana ([illegible] 3); 2. [illegible]; 3. Enthuſiaſt. Ferner: [illegible], Original, [illegible], Roswitha, [illegible]. Toto: Sieg 38:10: Platz 15, 14, 57:10.
Landgrafen-Rennen. 1. Terra (R. [illegible]); 2. [illegible]; 3. Sintflut. Ferner: [illegible], Stöber, Gala, Alemannia. Toto: Sieg 39:10: 24, 16:10.
Dr.-Rieſe-Erinnerungsrennen. 1. Silber [illegible] (Auguſtin); 2. [illegible]; 3. [illegible]. Ferner: Amedée de Savoie, [illegible], Lux, [illegible], Gervais. Toto: Sieg 69:10: Platz 22, 17,
Präſidenten-Preis. 1. Marie Louiſe (C. [illegible]); 2. [illegible]; 3. Grauwacke. Ferner: [illegible], paß, Möwe, Sauſewind, [illegible]. Toto: Sieg Platz 13, 19, 13:10.
Preis von Schwanheim. 1. Ala (Bohmann); 2. [illegible]; 3. [illegible]. Ferner: [illegible], Eddo, Praline, [illegible], Dido, Strona, [illegible], Bringeſchen. Toto: Sieg 66:10: 20, 17, 25, 21:10.

Deauville

1. Prix de [illegible]: 1. [illegible], 2. [illegible], 3. Gay [illegible]. Ferner: [illegible], Eagle, [illegible], Cambienne, La Marinière, Pico Blanco, Clive, Chicorée 2. Toto 70, 25, 25, — 2. Prix au Conseil Général: 1. Blue Eyes ([illegible]) 2. Quillan, 3. Sea Rover. Ferner: British [illegible] Gabelou, [illegible]. Toto: 18, 12, 14:10. — 3. Prix [illegible] Havre: 1. [illegible] (A. [illegible]), 2. [illegible], 3. [illegible]. Ferner: Masked Bandit, Le Beau Luron, [illegible], Mitidja 2. Toto: 40, 19, 36, 58:1 — 4. Prix [illegible]: 1. [illegible] (W. Sibbritt), 2. [illegible], 3. Coeur de Lion 3. Ferner: L'Oiſeau [illegible], Alvarado 2, Vagabond Lover, [illegible] en Fourreau, Adulation, Miß Blue, Blue Ribbon, Bécaſſine. Toto: 76, 28, 26, 37:10. — 5. Prix de [illegible]: 1. Allamanda (C. Elliott), 2. [illegible], 3. [illegible]. Ferner: [illegible], Uſurer, Le Chat Botté, [illegible] taine. Toto: 20, 15, 37:10. — 6. Prix des [illegible] 1. Aqua Forte ([illegible]), 2. Artichaut, 3. Highbred. Ferner: [illegible], Tortoiſe Shell, Pro Patria, [illegible], Parthian Queen, Pie Bleue, El Demonio, [illegible], Clever Boy, [illegible]. Toto: 39, 17, 30, 22:10.

Deutſchlands neue Rudermeiſter

Dreimal Berliner Ruderklub, zweimal Amicitia Mannheim. Ueberraſchungsſieg von Triton Wien im Riemenzweier.

WG. Berlin, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Man ſagt, daß es immer ein gutes Zeichen ſei, wenn die Generalprobe zu einer großen Veranſtaltung mißlingt. Auf die Deutſche Meiſterſchaftsregatta in Berlin-Grünau trifft das zu.

Vierer ohne: Amicitia Mannheim

Die erſte Meiſterſchaft im Vierer ohne Steuermann verteidigte Amicitia Mannheim erfolgreich. Das Boot ruderte ziemlich ſicher vor Sturmvogel Spindlersfeld, während der Berliner RC. nicht viel zu melden hatte. Auf dieſe Weiſe wurde Amicitia nicht allzuſehr bedroht. Alemannia Berlin gab auf, als nichts mehr zu holen war.

Einer: Berliner RC. (H. Buhtz)

Die Skullermeiſterſchaft ſicherte ſich der Berliner Herbert Buhtz mit zwei Längen vor dem Frankfurter Paul. Buhtz war gleich nach dem Start an die Spitze gegangen und verteidigte ſie jederzeit ſicher vor Paul. Der vorjährige Meiſter Gerhard Boetzelen, der nach einer Krankheit ſich nicht im Vollbeſitz ſeiner Form befand, lag anfangs an letzter Stelle. Im Endſpurt aber zeigte er, was er kann, und noch im Ziel fing er den Gubener Willi Dohme ab. Der Vorſprung Boetzelens war kaum zu erkennen.

Vierer mit: Berliner RC.

Vom Start nahm zunächſt RK. am Wannſee die Führung, aber mit ruhigen und kraftvollen Schlägen zog Berliner RC. vorbei, erhielt die Spitze und behauptete ſie bis ins Ziel knapp, aber doch ſicher vor den Wannſeeleuten, die zum Schluß mit Sturmvogel Spindlersfeld erbittert um den zweiten Platz kämpften und ein totes Rennen zulaſſen mußten. Amicitia Mannheim war nicht in Schwung gekommen, ſah keine Chance mehr, und endete mit acht Längen Abſtand auf dem letzten Platz.

Zweier ohne: Triton Wien

Als am Vortage bekannt wurde, daß Sport-Boruſſia Berlin im Riemenzweier nicht ſtarten würde, weil der Deutſche Ruder-Verband wegen vorgekommener Verfehlungen gegen die Amateurbeſtimmungen den Start unterſagte, wußte man, daß der Favorit, der wahrſcheinlich unſchlagbare Favorit, aus dem Rennen war. Dadurch wurde der Kampf am Sonntag offen, aber am wenigſten rechnete man noch mit Triton Wien, da das Boot am Samstag [illegible] hatte und nur mit Glück wegen der Disqualifizierung von Pruſſia Samland in die Entſchei gelangt war. Zur allgemeinen Überraſch aber holten ſich die Gäſte den Titel. Vom weg ruderten die Gebrüder Kopecky mit Kraft davon, hatten ſchnell drei Viertel Vorſprung, dehnten bei 1000 Meter auf Längen aus und hatten damit den Sieg. Sie verſteuerten ſich ſogar, aber trotzdem ihnen der Endſpurt von Hanſa Hamburg mehr gefährlich.

Doppelzweier: Berliner RC.

Nach dem Start ging der Berliner RC. an die Spitze, bei 500 Meter hatte WSV. Go berg (Gebrüder Ahrens) eine Kolliſion Sport-Boruſſia und mußte ausgeſchloſſen den. Damit war auch Weſtdeutſchlands Hoffnung draußen. Es wurde neu geſtartet. liner RC. und Sport-Boruſſia Berlin unter ſich. Das Ende war nie zweifelhaft. den Klub mit Buhtz und Boetzelen gewann klarer Überlegenheit und hatte im Ziel Längen Vorſprung.

Achter: Amicitia Mannheim

Mit dem Erfolg im Doppelzweier hatte Berliner RC. bereits drei Meiſterſchaften rungen. Zur vierten langte es aber doch und dem ganzen Verlauf des Achters nach der Klub nie eine Chance. Heute ſieht man daß trotz der Großen Grünauer Regatta Amicitia Mannheim immer noch beſſer iſt. Mannheimer hatten vom Klub nichts zu ten, wohl aber von Mainz-Kaſtel. Der wurde jedoch ſicher errungen, und damit Amicitia die zweite Meiſterſchaft. Altmeiſter Walter Flinſch, früher Frankfurt, der bei Amicitia im Achter und auch vorher im Vierer ohne ſaß, kam damit zur zehnten deutſchen Meiſterſchaft und iſt der erfolgreichſte deutſche Rennruderer. Seine früheren Erfolge errang er bekanntlich als Skuller.

Der Verlauf des Achters

ſah die drei Boote bei 500 Meter noch gleichauf, dann ſchob ſich Amicitia mit einer Viertellänge vor Mainz in Front, während der BRC. eine halbe Länge zurück folgte. Die Berliner konnten das vorgelegte Anfangstempo nur bis hierhin halten und fielen mehr und mehr zurück. 1500 Meter ſpurteten die Mannheimer und dehnten den Vorſprung auf [illegible] zwei Längen

Deutſchland vor Frankreich

Radländerkampf in Berlin

WG. Berlin, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Die Radrennen auf der Berliner Olympiabahn hatten am Sonntag ihre beſondere Anziehungskraft durch den Länderkampf Deutſchland gegen Frankreich, verbunden mit einer Fliegerrevanche zwiſchen Steffes und Engel von der deutſchen Meiſterſchaft her. 9000 Zuſchauer waren zu den Kämpfen erſchienen. Die Fliegerrevanche konnte diesmal Engel vor dem deutſchen Meiſter Steffes gewinnen. In den Vorläufen blieb Engel ungeſchlagen, dagegen war Steffes ſowohl hinter Engel wie auch hinter Bernhardt. Engel errang in der Geſamtwertung mit 13 Punkten den Sieg vor Steffes 11, Oſzmella 9 und Bernhardt 7. Im Länderkampf ſiegte Deutſchland mit 38½:18½ Punkten ganz überlegen. Die Franzoſen konnten von den Steher-Verfolgungsläufen über 10 Kilometer keinen gewinnen. Dederichs ſiegte vor Maronnier, Sawall vor Lacquehaye, während der Kampf zwiſchen Graſſin und Krewer abgeläutet wurde, weil Krewer ſtürzte und ſich verletzte. Auch in den beiden 40-Kilometer-Läufen ſiegte Deutſchland. Sawall gewann beide Läufe, während die Franzoſen immer nur die letzten Plätze belegten.

Revanche zur deutſchen Fliegermeiſterſchaft: 1. Engel 13 Punkte, 2. Steffes 11 Punkte, 3. Oſzmella 9 Punkte und 4. Bernhardt. — Radländerkampf Deutſchland gegen Frankreich Geſamtergebnis 38,5 zu 18,5 für Deutſchland. — Verfolgungsrennen über 10 Kilometer: 1. Dederichs [illegible], 2. Maronnier [illegible] Meter. [illegible] 1. Sawall [illegible] — 1. Lauf über 40 Kilometer: 1. Sawall [illegible] Min., 2. Dederichs [illegible] Meter, 3. Graſſin [illegible] 4. Krewer [illegible] 5. Maronnier [illegible] — 2. Lauf über 40 Kilometer: 1. Sawall [illegible] 2. Krewer [illegible] 3. Dederichs [illegible] 4. [illegible] 5. Maronnier [illegible]. Geſamtergebnis: 1. Sawall 14 Punkte, 2. Dederichs 10 Punkte, 3. Krewer [illegible], 4. [illegible] 7 und 5. Maronnier 5 Punkte.

aus, aber Mainz kam im Endſpurt wieder auf und machte die Differenzen bis auf eine Länge wieder gut. Mit einer Bootslänge paſſierte Mannheim als Sieger das Ziel, Berlin folgte vier Längen rettungslos geſchlagen hinter den ſehr kampfkräftigen Mainzern.

1. Amicitia Mannheim 6:40,7 Min. 2. Mainz-Kaſteler RG. 6:44,8 Min. 3. Berliner RC.

Herbſtregatta in Boppard

WG. Boppard, 16. Auguſt. (Drahtb.) Die 3. Mittelrheiniſche Herbſtregatta in Boppard wurde durch das ſchlechte Wetter ſehr beeinträchtigt, wenn auch die Rennen ſelbſt trotz dem hohen Wellengang reibungslos abgewickelt werden konnten. Es gab durchweg ſpannende Kämpfe mit folgenden Ergebniſſen:

Leichtgewichts-Gig-Vierer: 1. Flörsheimer RV. 5:30; 2. Limburger RV. 5:32,5 Min. Jungmann-Achter: 1. Mainzer RV. (ohne Zeit); 2. Neuwieder RG. (plus 12,5 Sek.). B-Vierer: 1. WSV. Honnef 5:05; 2. Kreuznacher RV. 5:10 Min. I. Jungmann-Gig-Vierer: 1. Oberweſeler RV. 5:06; 2. WSV. Bensdorf 5:08 Min. Jungmann-Einer: 1. Neuwieder RG. 5:41; 2. RV. Saar Saarbrücken 5:45 Min. I. Herbſt-Vierer: 1. Neuwieder RG. 4:59; 2. WSV. Honnef 5:03; 3. RV. Rüſſelsheim 5:08 Min. II. Jungmann-Gig-Vierer: 1. RG. [illegible] 5:10; 2. Rhenania Koblenz 5:25 Min. II. Herbſt-Vierer: 1. RV. Rüſſelsheim 5:07; 2. Kreuznacher RV. 5:09; 3. [illegible] Saarbrücken 5:12 Min. Jungmann-Vierer: 1. Kölner RG. 91 5:40 Min. Kreis-Städte-Vierer: 1. Oberweſeler RV. (ohne Zeit); 2. Germania Boppard (plus 7,5 Sek.). Herbſt-Achter: 1. Bonner RG. 4:16; 2. Neuwieder RG. 4:30; 3. RV. Rüſſelsheim 4:34 Min.

Altmeiſter Lenz geſtorben

WG. Frankfurt, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) In Frankfurt am Main ſtarb im Alter von ſiebzig Jahren nach langer Krankheit der alte Meiſterruderer Ferdinand **Lenz**, Mitglied der Germania Frankfurt und mehrfacher Deutſcher Meiſter im Einer. Mit ihm iſt einer von der alten Sportlergarde dahingegangen, von der Generation derer, die den Sport zu Anſehen und Ehren gebracht haben.

Europameiſterſchaften der Ruderer

Die Schweiz ſchneidet am beſten ab

WG. Paris, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) In Paris gelangten am Sonntag die Europameiſterſchaften im Rudern zur Entſcheidung. [illegible] Zuſchauer hatten ſich an den Ufern der Seine eingefunden und wohnten den Kämpfen bei. Es gab intereſſante Kämpfe, bei denen die Schweiz am beſten abſchnitt. Drei Meiſtertitel errangen die **Schweizer** und damit erhielten ſie den Glandaz-Pokal, der für die beſte Geſamtleiſtung vergeben wird. **Candeveau** gewann den Einer in einem prachtvollen Kampf ganz knapp gegen den Italiener Mariani; **von Hottinger/Bidder** blieben im Doppelzweier vor Ungarn ſiegreich, und im Vierer ohne Steuermann blieben die Eidgenoſſen knapp vor Polen und Ungarn. Zwei Meiſtertitel holte ſich **Frankreich**, und zwar im Zweier mit Steuermann vor Italien und Schweiz, und im Achter, wo Amerika diesmal nicht dabei war, vor Italien und Ungarn. Die Italiener hatten Pech, da ſie nur Plätze belegen konnten.

Einer: 1. Schweiz (Candeveau) 7:06; 2. Italien (Mariani) 7:08,2; 3. Frankreich (Saurin) 7:10; 4. Dänemark (Schwartz) 7:13 Min. Zweier ohne St.: 1. Holland 7:01,6; 2. Italien 7:03,6; 3. Frankreich 7:06 Min. Zweier mit St.: 1. Frankreich 7:[illegible]; 2. Italien 7:30; 3. Schweiz 7:33,4; 4. Polen 7:36,4. Doppelzweier: 1. Schweiz (Bidder/von Hottinger) 6:30; 2. Ungarn 6:37,3; 3. Italien 6:44,8; 4. Frankreich 6:56,8 Min. Vierer ohne St.: 1. Schweiz 6:24; 2. Polen 6:31,8; 3. Holland 6:32,4; 4. Frankreich 6:39,6 Min. Vierer mit St.: 1. Italien 6:26; 2. Dänemark 6:30,4; 3. Schweiz 6:33,6; 4. Ungarn 6:39 Min. Achter: 1. Frankreich 5:59,4; 2. Italien 6:02; 3. Ungarn 6:05,6; 4. Dänemark 6:09 Min.

Ruderkongreß in Paris

WG. Paris, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Die Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron (FISA) hielt anläßlich der Europameiſterſchaften in Paris ihren Jahreskongreß ab. Schweden, Braſilien und die Türkei wurden neu aufgenommen, die **Europameiſterſchaften** des nächſten Jahres am 6. September nach **Belgrad** gelegt. Die Olympiſche Ruder-Regatta in Los Angeles vom 9. bis 13. Auguſt ſoll nach den Beſtimmungen der FISA durchgeführt werden, ſo daß alſo je vier Boote in einem Lauf ſtarten dürfen und Hoffnungsläufe nicht zuläſſig ſind.

Deutschlandflug beendet

Dinort erringt den Endſieg — Poß mußte aufgeben

WG. Berlin, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) „Deutſchlandflug mit Hinderniſſen" — ſo könnte man das Ende dieſes Streckenfluges bezeichnen. Am Sonntag wurde der Flug mit der von Stuttgart über München, Wien und Breslau nach Berlin führenden 1185-Kilometer-Etappe abgeſchloſſen, nachdem er tags zuvor bei der erſten Etappe ſchon durch widrige Umſtände geſtört worden war. Aber das war noch nicht alles. Beim Start in Stuttgart hatte der überlegen führende

Poß Motordefekt und mußte ausſcheiden.

So kam Poß um den ganz ſicheren Sieg, den ihm kein Flieger aus eigener Kraft ſtreitig gemacht hätte. Auch **Siebel**, der recht günſtig lag, ſchied wegen Motordefekts aus. So ſtarteten in Stuttgart nur vierzehn Piloten, die wenigſtens gutes Wetter vorfanden und nicht mehr weiter geſtört wurden. Das Ziel in Berlin-Tempelhof erreichte zuerſt A. **Dinort** auf einer Klemm L 26/Argus (As 8 Motor). Dinort, der ſehr ſtürmiſch empfangen wurde, hatte mit einer reinen Flugzeit von 11:55 Min. den Deutſchlandflug gewonnen. Zweiter wurde Wolf **Hirth**, der um 15.06 Uhr eintraf, gefolgt von Adolf **Kneip** um 15.30 Uhr und Lieſel **Bach** 15.36, Weichelt 15.47, Junghanns 15.59, Schulze-Eckhardt 16.46, Elly Beinhorn 16.58 Uhr. Nach 17 Uhr kamen noch Dubenhauſen, Baumert und Maier an, während drei Flieger ſich noch unterwegs befanden.

Das Endergebnis

WG. Berlin, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Nach der Ankunft der Deutſchlandflieger in Berlin-Tempelhof ſind die Ergebniſſe berechnet worden, die in der Placierung noch Änderung eintreten laſſen, da nämlich nicht die reine Flugzeit entſcheidet, ſondern die beſte Placierung in beiden Etappen mit der Punktzahl aus den techniſchen Vorprüfungen. Der Sieger Oberleutnant **Dinort** hat beiſpielsweiſe mit 14:04 Stunden und 148,5 Stundenkilometer Flugleiſtung eine ſchlechtere Zeit als die nach ihm Placierten, iſt aber trotzdem Sieger. Im reinen Streckenflug war der Saarbrücker Adolf **Kneip** mit 13;16 Stunden und 157 Stundenkilometer der beſte Flieger.

Dinort erhielt neben den Ehrenpreiſen einen Barpreis von 15 000 RM., **Hirth** als Zweiter 10 000 RM. und **Kneip** 5000 RM. Außerdem erhielten alle Teilnehmer, die den Streckenflug in der vorgeſchriebenen Zeit abſolvierten, eine Anerkennungsprämie von 1000 RM.

Das Ergebnis der Prüfung ſtellt ſich wie folgt: 1. Oberleutnant Dinort 14:04 Stunden (148,5 Stundenkilometer); 2 Wolf Hirth 14:42 Stunden (142 Stundenkilometer); 3. A. Kneip 13:16 Stunden (157 Stundenkilometer); 4. Lieſel Bach 13:49 Stunden (151 Stundenkilometer); 5. Werner Weichelt 13:39 Stunden (153 Stundenkilometer); 6. Junghanns 14:16 Stunden (146 Stundenkilometer); 7. Schulte-Eckardt 14:25 Stunden (145 Stundenkilometer).

Ein überfälliges Flugzeug des Deutſchlandfluges

WG. Wien, 16. Auguſt. Die am Deutſchlandflug außer Konkurrenz teilnehmende Maſchine E 8, Führer **Richard Kern**, iſt überfällig. Über ihren Verbleib trafen bisher keinerlei Meldungen ein.

Finniſche Leichtathletik-Meiſterſchaften

Zwei neue Landesrekorde

WG. Helſingfors, 16. Auguſt. (Eig. Drahtbericht.) Der Beginn der finniſchen Leichtathletik-Meiſterſchaften in Helſingfors beſcherte ſchon zwei neue Landesrekorde. **Wilen** verbeſſerte die Leiſtung über 400 Meter Hürden auf 54,8 Sek. und **Pörhölä** im Hammerwerfen auf 58,77 Meter. Überhaupt gab es ſehr gute Leiſtungen, ſo im Kugelſtoßen durch Wahlſtedt mit 15,28 Meter vor A. Jaervinen 14,72, im Hochſprung durch Reinikka mit 1,90 Meter, im Weitſprung durch Aho mit 7,08 Meter. Am beſten aber waren die 5000 Meter. Lohtinen gewann die Meiſterſchaft in 14:36,8 Min., während Nurmis Weltrekord mit 14:28,2 Min. ſteht. Nurmi ſelbſt lief nicht mit; aber bemerkenswert iſt noch, daß nächſt Lohtinen noch drei Teilnehmer unter 15 Minuten liefen, nämlich Iſo-Hollo in 14:39,5, Virtanen in 14:40,8 und Saltinen in 14:53,8. Die 800 Meter wurden von Mickelsſon in 2:08 Min. gewonnen und die 200 Meter in 22,2 Sek. von Achilles Jaervinen.

Gerhard gewinnt „Quer durch Dortmund"

WG. Dortmund, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) 46 Läufer beteiligten ſich am Sonntag an dem 25-Kilometer-Laufen „Quer durch Dortmund". Den Sieg errang der Siegener **Gerhard**, der auf dem zweiten Teil der Strecke der beſte Mann war. Zuerſt hatte Kelm (Unna) geführt vor dem Dülkener Turner Sehr, der in Brackel die Spitze nahm und zunächſt hielt, während Gerhard auf den dritten Platz vorgerückt war. Als die Hälfte der Strecke gelaufen war, ging Gerhard vor, paſſierte erſt Kelm und kämpfte lange mit Sehr, bis er ſchließlich die Führung eroberte und nun ohne Schwierigkeiten das Rennen auch beendete. Mit 1:25:40 Std. gewann Gerhard ziemlich überlegen vor **Sehr** (Dülken) und **Kelm** (Unna), der in der Juniorenklaſſe Sieger war. Im Mannſchaftsklaſſement ſiegte **DJK. Frankonia Dortmund**.

Ergebniſſe:

25 km Senioren: 1. Gerhard (Gießen) 1:25:40; 2. Sehr (Dülken) 1:28:34; 3. Jäckel (Saarbrücken) 1:31:36; 4. Bitting (Bielefeld) 1:37:15; 5. Berger (Eſſen) 1:37:30 Std.; 6. Gerlings (Dinslaken).

Junioren: 1. Kelm (Unna) 1:30:41 Std.; 2. Möllekan (Dinslaken) 1:34:56 Std.; 3. Racholſki (Dortmund) 1:37:30 Std.

Mannſchaftswettbewerb: 1. DJK. Frankonia Dortmund.

Schwere Schlappe der westdeutschen Damen

Einige Meisterschaftsrevanchen

Norddeutschland Sieger — Grete Heublein wirft Weltrekord

59:41 Punkten

WG. Bielefeld, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Der leichtathletiſche Frauen-Repräſentativkampf Nord- gegen Weſtdeutſchland, der am Sonntag auf der ſtädtiſchen Anlage in Bielefeld-Königsbrügge ausgetragen wurde, war der erſte ſeiner Art. Die Veranſtaltung, deren Schaffung im Prinzip ſehr zu begrüßen iſt, ſtand unter wenig glücklichen Umſtänden. Das Wetter war ſchlecht und regneriſch, die Bahn daher weich, an Zuſchauern fehlte es auch und ihr Fehlen wurde auch nicht durch das Erſcheinen der Vertreter von Behörden wettgemacht. Der ſportliche Teil war höchſt erfreulich — von der anderen Seite geſehen. Für Weſtdeutſchland war es eine ganz gehörige Schlappe, die niemand hätte erwarten können und dürfen. Aber nicht nur, daß Norddeutſchland gewann — die Höhe des Sieges mit 59:41 Punkten iſt ein wenig enttäuſchend für den Weſten. Allerdings ſollte nie vergeſſen werden, daß man im Frauenſport keine Formen auf[illegible] kann und immer mit Überraſchungen rechnen muß.

Von zehn ausgetragenen Konkurrenzen gewann Weſtdeutſchland glücklich nur zwei. Und nicht Weſtdeutſchland gewann ſie, ſondern allein **Grete Heublein** (Barmen), die zudem auch wieder mit einem neuen Weltrekord im Kugelſtoßen aufwartete, dem nun ſchon faſt obligatoriſch werdenden täglichen Weltrekord. 13,70 Meter weit ſtieß ſie die Kugel, damit ihre eigene Welthöchſtleiſtung ganz erheblich übertreffend. Auch der zweite Platz wurde von Weſtdeutſchland (Frl. Link, Siegen) mit 12,06 Meter belegt. Dann gewann Grete Heublein auch das Diskuswerfen mit 36,94 Meter und revanchierte ſich dafür an der deutſchen Meiſterin Mollenhauer, die um achtzig Zentimeter ſcheiterte.

Acht Konkurrenzen aber fielen an die Vertreterinnen des Norddeutſchen Sport-Verbandes. Da war der 100-Meter-Lauf, den die beiden Norddeutſchen unter ſich ausmachten, weil Frl. Erfling verſagte. Frl. Schlarp, die für Frl. Baldin eintrat, damit dieſe nicht zu ſehr belaſtet würde, tat, was ſie konnte. Über 200 Meter lief die 100-Meter-Siegerin Frl. Brohmer wieder allein davon, aber die Kölnerin Baldin konnte für Weſt wenigſtens den zweiten Platz, knapp vor Frl. Erfling, retten. Über 800 Meter hatte Weſt in der Krefelderin Nöthen einen Ausfall, übrigens aber Nord in Frl. Kuhlmann auch, wenigſtens hatte dieſe nie eine Siegeschance. Das Rennen ſpielte ſich zwiſchen Frl. Steenber und der Detmolderin Werkmeiſter ab. Der Sieg der Norddeutſchen war zum Schluß ungefährdet. Auf den Hürden machten die beiden Norddeutſchen ihren Konkurrentinnen etwas vor. Weſt ſpielte eine klägliche Rolle, die beiden Damen krochen über die Hürden, während ihre Gegnerinnen, vornehmlich Frl. Hargus, in vorbildlichem Stil davonzogen. Die Staffel war natürlich nur eine Wiederholung des Sprinterkampfes und die norddeutſche Überlegenheit ſtand jederzeit feſt. Frl. Brohmer war auch hier die ſtärkſte Läuferin für Nord, während für Weſt Frl. Baldin am beſten lief.

Im Weitſprung gab es eine Meiſterſchaftsrevanche zwiſchen Frl. Grieme und Frl. Schlarp. Die Kölnerin, die in Magdeburg Meiſterin wurde, mußte hier ihrer Gegnerin mit zehn Zentimeter den Vortritt laſſen. Im Hochſprung mußte geſtochen werden, denn Grieme, Steinhörſt und Rohloff kamen je über 1,45 Meter und nur Frl. Horchler blieb bei 1,40 Meter ſtecken. Das Stechen brachte Norddeutſchland die beiden erſten Plätze. Im Speerwerfen war wieder Nord weit voran, und die Düſſeldorferin Frl. Krewett blieb mit ihren 23½ Meter noch zehn Meter hinter Frl. Link. Frl. Krewett warf trotz ſchlechter Dispoſition mit, um den einen Punkt zu retten. Die Ergebniſſe ſprechen im übrigen für ſich:

100-Meter-Lauf: 1. Brehmer (Nord) 12,6; 2. Steinhorſt (Nord) 12,7; 3. Schlarp (Weſt) 12,9; 4. Erfling (Weſt) 13 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Brehmer (Nord) 27,1; 2. Baldin (Weſt) 27,6; 3. Erfling (Weſt) 27,7; 4. Leue (Nord) 27,9 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Steenber (Nord) 2:37; 2. Werkmeiſter (Weſt) 2:39,5; 3. Kuhlmann (Nord) 2:42,5; 4. Nöthen (Weſt) 2:52 Min.

80 Meter Hürden: 1. Hargus (Nord) 12,9; 2. Schlottmann (Nord) 13,0; 3. Ruhmann (Weſt) 14,5; 4. Hohmeier (Weſt) 15,1 Sek.

4mal 100 Meter: 1. Norddeutſchland 50 Sek.; 2. Weſtdeutſchland.

Hochſprung: 1. Grieme (Nord); 2. Steinhorſt (Nord); 3. Rohloff (Weſt), je 1,45 Meter; 4. Horchler 1,40 Meter.

Weitſprung: 1. Grieme (Nord) 5,43 Meter; 2. Schlarp (Weſt) 5,33 Meter; 3. Weſtphal (Nord) 4,92 Meter; 4. Horchler 4,73 Meter.

Diskuswerfen: 1. Heublein (Weſt) 36,94 Meter; 2. Mollenhauer 36,14 Meter; 3. Krewett 33,30 Meter; 4. Schlottmann 28,75 Meter.

Kugelſtoßen: 1. Heublein (Weſt) 13,70 Meter (neuer Weltrekord); 2. Link (Weſt) 12,06 Meter; 3. Mollenhauer 10,86 Meter; 4. Weſtphal 10,83 Meter.

Speerwerfen: 1. Hargus (Nord) 37,40 Meter; 2. Rothe (Nord) 35,65 Meter; 3. Link (Weſt) 33,33 Meter; 4. Krewett 23,58 Meter.

Meiſterſchafts-Nachtrag

SCC. gewinnt die 4×1500-Meter-Staffel

WG. Braunſchweig, 16. Auguſt. (Eigener Drahtb.) Gelegentlich des „Nationalen" in Braunſchweig wurde die deutſche 4mal-1500-Meter-Staffel zur Entſcheidung gebracht. Sie wurde wiederum von dem Titelverteidiger SC. Charlottenburg mit der Mannſchaft Gottſchalk, Otto, Banſener, Wichmann vor DSV. 78 Hannover (Lange, Dieckmann, Petri, Bolze) gewonnen. Die Stettiner Preußen konnten trotz Pelzer nur Fünfte werden.

Im Rahmenprogramm gewann Dr. **Pelzer** die 800 Meter auf der vom Regen aufgeweichten Bahn in 2:04,7 Min. vor dem Hannoveraner **Kaufmann** 2:04,8 Min. und dem Magdeburger **Zimmermann**. Diskusſieger wurde der deutſche Zehnkampfmeiſter **Sievert** mit 44,90 Meter. Er gewann auch mit 14,20 Meter das Kugelſtoßen.

Zur Staffelmeiſterſchaft traten ſieben Mannſchaften an (VfB. Leipzig erſchien nicht am Start): Hannover 78 (zwei Staffeln), Stuttgarter Kickers, Teutonia Berlin, SC. Charlottenburg, Preußen Stettin, Eintracht Braunſchweig. Bis zum erſten Wechſel hatten ſich Hannover 78 durch Lange und SCC. durch Gottſchalk genügenden Vorſprung geholt, ſo daß Teutonia, Kickers und Stettin nichts mehr zu beſtellen hatten. Hannover und SCC. behielten die Führung bis zum dritten Wechſel in dieſer Form, und auch Dr. Pelzer als dritter Mann der Stettiner änderte nichts daran, trotz ſeinem guten Laufen. Beim letzten Wechſel lag Bolze (Hannover) noch dicht vor **Wichmann** (SCC.), der nun taktiſch richtig lief und bis 200 Meter vor dem Ziel Bolze ruhig führen ließ, dann aber im Endſpurt den kleinen Hannoveraner einfach ſtehen ließ. Wichmann paſſierte mit zehn Meter Vorſprung in 16:30,6 Min. das Ziel.

Die genaue Reihenfolge war: 1. SC. Charlottenburg 16:30,6 Min. 2. Hannover 78 16:33,2 Min. 3. Stuttgarter Kickers 17:[illegible] Min. 4. Teutonia Berlin 17:05,2 Min. 5. Preußen Stettin 17:[illegible] Min. 6. Eintracht Braunſchweig 17:31,4 Min. 7. Hannover 78 II. Mannſchaft 17:[illegible],1 Min.

Oranien-Kampfſpiele in Diez

WG. Diez (Lahn), 16. Auguſt. Die diesjährigen Oranien-Kampfſpiele in Diez litten ſehr unter der ungünſtigen Witterung. Der ſtarke Regen zwang zweimal zur Unterbrechung der Veranſtaltung, aber ſchließlich konnte doch noch das vorgeſehene Programm zu Ende geführt werden. Die gemeldeten Frankfurter und Kölner Teilnehmer waren leider nicht am Start. Überragende Ergebniſſe gab es nicht.

100 Meter: 1. [illegible] (Duisburg) 11,1 Sek.; 2. [illegible] (Diez) 11,4 Sek. 200 Meter: 1. [illegible] (Duisburg) [illegible] Sek.; 2. [illegible] (Koblenz) 25 Sek. 800 Meter: 1. [illegible] (Siegburg) 2:06,5 Min.; 2. [illegible] (Duisburg) 2:06,9 Min. 1500 Meter: 1. [illegible] 4:23,3 Min.; 2. [illegible] (Siegburg) 4:33. 5000 Meter: 1. [illegible] (Gießen) 17:13,8 Min. 4mal 100 Meter: 1. Gießen 1900 45,3 Sek.; 2. [illegible] 46,7; 3. [illegible] 46,9. [illegible] Meter: 1. [illegible] Siegburg [illegible] Min.; 2. [illegible] 9:15; 3. [illegible] Diez 9:27. [illegible]: 1. [illegible] 40,30 m; 2. [illegible] 32,75 Meter. Weitſprung: 1. [illegible] 6,40 Meter.

Englands Leichtathleten für Köln

Zum Kampf gegen Deutſchland

WG. London, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Für den am 30. Auguſt in Köln ſtattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Deutſchland — England hat nun auch England ſchon die Mannſchaft [illegible]. Sie iſt faſt gleich mit der gegen Italien am nächſten Samstag. Ein Vertreter im [illegible] und die Olympiſche Staffel werden erſt in Köln ernannt werden, ſonſt aber iſt das [illegible] der Vertretung wie folgt komplett:

4mal 100 Meter: Cohen, Engelhart, Murdoch, Page (Erſatz: [illegible]).

4mal 400 Meter: [illegible], [illegible], Hanlon, Rampling.

4mal 800 Meter: [illegible], Hampſon, Powell, [illegible] (Erſatz: [illegible]).

4mal 1500 Meter: Cornes, Ellis, Harris, Thomas (Erſatz: [illegible]).

Olympiſche Staffel: Thomas, Hanlon, Rampling, Engelhart, Murdoch.

5000-Meter-Mannſchaftslauf: Burns, Evenſon, Tomlin, Winfield.

4mal 110 Meter Hürden: Lord Burghley, Finlay, Harper, Tabbs (Erſatz: Thornton).

Hochſprung: [illegible].

Weitſprung: Cohen, Lang.

Stabhochſprung: [illegible], Ford.

Kugelſtoßen: [illegible], [illegible].

Diskuswerfen: [illegible], [illegible].

Länderkampf im Damenfechten

Holland ſiegt vor Deutſchland und USA.

In Bad Pyrmont begann am Samstag der Länderkampf im Damenfechten Deutſchland-Holland-USA. Hier blieben die holländiſchen Damen ſiegreich, denn ſie ſchlugen Deutſchland und Amerika jeweils mit 5:4 Punkten. Im Treffen Deutſchland — Holland hatte deutſcherſeits eine Riege des DFC. Hannover die Vertretung übernommen. Zum Schluß konnte Deutſchland die Amerikanerinnen knapp mit 5:4 ſchlagen. Das Endreſultat ſah Holland mit zwei Siegen vor Deutſchland einem und USA. ohne Sieg. Die beſte Einzelfechterin war die Amerikanerin Marion Lloyd, die keine Niederlage erlitt. Wundervoll war der abſchließende Schaukampf zwiſchen Helene Mayer und Marion Lloyd.

*

USA-Fechterinnen in Wiesbaden

Eine Niederlage gegen den Mittelrhein

WG. Wiesbaden, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Von Bad Pyrmont aus, wo ſie im Dreiländerkampf nur Dritte werden konnten, begaben ſich die amerikaniſchen Fechterinnen nach Wiesbaden. Hier trugen ſie am Sonntag gegen eine Damen-Vertretung der Gruppe Mittelrhein des Deutſchen Fechter-Bundes einen Wettkampf aus, den ſie aber wieder verloren. Mit 12:6 Siegen blieben die Mittelrheiniſchen ſiegreich. Der Kampf wurde in zwei Gängen ausgetragen. Im erſten Gang gewannen die Amerikanerinnen knapp mit 5:4, vor allem dank der überragenden Kunſt von Marion Lloyd, die allein drei Siege auf ihr Konto brachte. Im zweiten Gang aber kam es anders, hier ſiegte die deutſche Vertretung mit 8:1. Marion Lloyd gewann nur gegen Frl. Heim mit 5:2, verlor aber gegen Frl. Offermann und Frl. Merz (Rüdesheim) mit 4:5 bzw. 3:5. Das Geſamtergebnis ſah die Mittelrheiniſchen mit 12:6 als Sieger.

in Nürnberg.

III. Internationale Taubſtummenſpiele

In der Zeit vom 20. bis 24. Auguſt 1931 findet in Nürnberg die Taubſtummen-Olympiade ſtatt. Es beteiligen ſich ſo ziemlich ſämtliche Länder der kultivierten Welt. Als einziger Wuppertaler Bürger nimmt der Taubſtumme Otto Huppach, W.-Ronsdorf, an der Olympiade teil, und zwar als Mittelläufer der deutſchen Fußballmannſchaft. Wir wollen hoffen, daß der deutſchen Vertretung wieder ein voller Erfolg wie 1928 in Amſterdam beſchieden iſt, wo Deutſchland im Geſamtergebnis die erſte Stelle einnahm.

Billardſport in Wuppertal.

Im neu eingerichteten Billardſaal zur Sängerklauſe, Elberfeld, Friedrichſtr. 53, findet ab Montag 17. Auguſt ein intereſſanter Kampf zwiſchen den ſtärkſten Spielern Wuppertals, H. W. Feller-Barmen und E. Weißgerber-Elberfeld auf großem Billard ſtatt. Zum erſten Male wird es einen Kampf auf lange Diſtanz (2000 Punkte) geben. Es werden täglich 500 Punkte geſpielt, und zwar Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, 16,30 und 20,00 Uhr.

Reichswehr-Kavallerie übt Flußübergang.

Bei Züllichau wurde am Mittwoch eine größere Kavallerie-Uebung der Reichswehr abgehalten. Ein Reiterregiment wurde über die Oder gesetzt und ging am anderen Ufer in Stellung. Während ein Teil mit Schlauchbooten über den Fluß setzte (links), konnten andere, frei von der beengenden Uniform, den Flußübergang mit einem erfrischenden Bad verbinden.

„Nautilus“ startet in die Arktis

Das U-Boot „Nautilus“ des amerikanischen Forschers Wilkins ist trotz mehrfacher schwerer Havarien, die das Boot an seinen Maschinen schon bisher gehabt hat, zur tollkühnen Fahrt in die Arktis gestartet. In Tromsö wurden die letzten Vorbereitungen für die abenteuerliche Arktisreise getroffen.

Vertreter von 19 Nationen

Zur Radweltmeiſterſchaft in Kopenhagen

WG. Kopenhagen, 16. Auguſt. (Eig. Drahtbericht.) Aus der Meldeliſte zu den Radweltmeiſterſchaften in Kopenhagen vom 22. bis 30. Auguſt iſt, nachdem die Liſte komplett iſt, zu erſehen, daß 19 Nationen vertreten ſind. Die 19. Nation dürfte beſonders intereſſant ſein, denn hier handelt es ſich um Perſien, das einen Amateurflieger geſchickt hat. Die deutſchen Teilnehmer ſind bereits bekannt, ſie ſind in der nachfolgenden Aufſtellung zu finden:

Amateurflieger: Deutſchland: Daich (Berlin), Frach (Breslau), Vopel (Dortmund); Belgien: Godefroid; Dänemark: H. Harder, P. Knudſen, Gerwin, A. Meyer-Anderſen; England: Gozens, Higgins, Horn, Sibbit; Frankreich: Rampelberg, Perrin, Ulrich; Italien: Pelizzari, Mozzo; Norwegen: Evenſen, Mortenſen, Santorp; Perſien: Mahomed Ali Aſſad-Bahador; Polen: Szamota; Schweiz: W. Walter; Tſchechei: Sidlo, Haupt; Ungarn: Szücs, Györffy, Pelvaſſy, Nemen; Öſterreich: Duſika, Schaffer; Holland: B. Leene, van Dyk.

Berufsflieger: Deutſchland: Steffes, M. Engel, Ehmer; Belgien: Scheerens, Arlet; Dänemark: Falk-Hanſen, Brask-Anderſen; Frankreich: Lucien Michard, Faucheur, Gerardin; Italien: Martinetti, Piani; Schweiz: Kaufmann, Richli; Holland: Piet Moeskops, Jaap Meyer; Luxemburg: N. Engel; Amerika: Matteini; Auſtralien: Spears.

Dauerfahren: Deutſchland: Möller, Sawall; Belgien: Linart, Thollembeck; Frankreich: Paillard, Lacquehay; Italien: Manera, Gay; Schweiz: Gilgen; Ungarn: Iſtenes, Szekeres; Holland: Blekemolen.

Amateur-Straßenfahrer: Deutſchland: Brandes (Hannover), Niſch (Berlin), Schöpflin (Berlin); Belgien: Minſart; Dänemark: H. Hanſen, F. Sörenſen, L. Nielſen; Frankreich: Rigaux, Le Greves; Italien: G. Olmo, B. Catellani, M. Cipriani; Norwegen: R. Martinſen, F. Mangſeth; Schweiz: Wanzenried, Boſſard; Tſchechoſlowakei: Haupt, Frick, J. Hubicka; Ungarn: L. Onczan, St. Nemes, K. Steneß, A. Jaulitz; Öſterreich: Thallinger, Weißmayer; Holland: Pollack; Finnland: R. Helberg, T. Porko, H. Munter; Schweden: B. Britz, G. Carlsſon, G. Björklund, F. Nielsſon.

Berufs-Straßenfahrer: Deutſchland: Metze, Thierbach, Geyer; Belgien: J. van Hevel, Rebry, Dewaele; Dänemark: F. Herrmannſen; Frankreich: Blanchonnet, F. Le Drogo, F. Peliſſier; Italien: Alfredo Binda, Guerra, Batteſini, Bovet; Schweiz: Büchi, Blattmann; Öſterreich: M. Bulla; Luxemburg: N. Frantz.

Deutſchlands Schwimmer für Paris

WG. Berlin, 16. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Die deutſche Vertretung für die Europameiſterſchaften der Schwimmer vom 23. bis 30. Auguſt in Paris ſteht nun feſt. Auf Grund der Ergebniſſe der deutſchen Meiſterſchaften in Königsberg ſind gegenüber dem urſprünglichen Plan weſentliche Änderungen vorgenommen worden. Der DSV. erklärt allerdings, daß die Ausreiſeſchwierigkeiten nach Frankreich noch nicht beſeitigt ſind.

Die Namen der deutſchen Vertretung:

Herren: Kraul 100 Meter: Karl Schubert (Bor. Sil. Breslau), Hans Haas (Poſeidon Köln). — Kraul 400 Meter: Raimund Deiters (Sparta Köln), Franz Schrader (Hildesheim 99). — Kraul 1500 Meter: Karl Bode (Hildesheim 99), Werner Reitzel (Göppingen 04). — Rücken 100 Meter: Gerhard Deutſch (Bor. Sil. Breslau), Edmund Lehnig (Sparta Köln). — Bruſt 200 Meter: Karl Wittenberg (Poſeidon Berlin), Erwin Sietas (Hamburg 79). — Kunſtſpringen: Ewald Riebſchläger (SV. Zeitz), Willi Neumann (Spandau 04). — Turmſpringen: Ewald Riebſchläger (SV. Zeitz), Willi Neumann (Spandau 04). — 4mal-200-Meter-Staffel: Herbert Heinrich (Poſeidon Leipzig), Karl Schubert (Bor. Sil. Breslau), Hans Balk (1. FC. Nürnberg), Raimund Deiters (Sparta Köln), Franz Schrader (Hildesheim 99), Heiko Schwartz (Poſeidon Köln). — Waſſerball: Max Amann, Emil Benecke, Otto Cordes, Erich Rademacher, Albert Schumburg (alle Hellas Magdeburg), Fritz Gunſt (Waſſerfreunde Hannover), Hans Schulze (Magdeburg 96), Heiko Schwartz (Poſeidon Köln), Hans Haas (Poſeidon Köln), Franz Hallmann (Magdeburg 96), Ernſt Schirrmeiſter (Weißenſee 96).

Segelflugbilder vom Ja-Berg

WG. Hilden, 16. Auguſt. (Eig. Bericht.) Nachdem die Segelflugſchulung auf der Düſſeldorfer Rheinwieſe beendet war, wurde das Flugzeug der Segelflieger vom Arbeitsamt Düſſeldorf nach Hilden gebracht, um auf dem Jaberg weitere Flugverſuche zu unternehmen und die Maſchine am Hang auf ihre Flugfähigkeit zu erproben. In Hilden wurde die Maſchine ſofort montiert und eine Schutzräumlichkeit aufgebaut. Man war allgemein geſpannt, was man mit dieſer Maſchine in dieſem Gelände erreichen würde, da bisher nur ein Höchſtziel von 23 Sekunden erreicht worden iſt. Nach einem Start von halber Höhe ging es beim zweitenmal ſchon auf den hohen Hang. Und ſchon bei dem erſten Start waren die bisherige Strecke und Zeit überboten. Obwohl der Wind nicht günſtig war, wurde weitergeflogen und die Zeit bis 27 Sekunden verbeſſert.

Sonntag früh ging es mit neuem Mut wieder an die Arbeit. Hartmann wollte den Beweis erbringen, daß die A-Prüfung, die mindeſtens einen Flug von 30 Sekunden bedingt, zu erreichen ſei. Zunächſt war das Wetter nicht beſonders günſtig, doch friſchte der Wind bald derart auf, daß man beginnen konnte. Die Solinger Fluggruppe, die auch mit einer Maſchine anweſend war, erzielte eine Zeit von 20 bis 23 Sekunden, was eine ſchöne Leiſtung bedeutet. Aber die Düſſeldorfer Maſchine, die übrigens auf den Namen Moosmühle getauft wurde, erzielte ſchon beim erſten Start eine Zeit von 27 Sekunden, beim zweiten Start ſogar 34 Sekunden, eine Zeit, die zur A-Prüfung genügt. Der Wind friſchte ſpäter noch auf. Die Maſchine war bei einem Start gleich 30 bis 30 Meter über Starthöhe, und faſt ſchien es, als wollte ſie ſtillſtehen. Sie neigte ſich dann langſam auf den rechten Flügel und folgte ſo dem Steuerdruck in eine Rechtskurve. Noch hatte die Maſchine ziemliche Höhe, als eine Linkskurve erfolgte und dann die Maſchine im geraden Flug zur Landung gebracht wurde. Zeit: 43 Sekunden! Noch etwas beſſer und die erſte Bedingung der B-Prüfung, die fünfminütigen Flug bedingt, wäre erfüllt geweſen.

Segelflieger Hartmann hat die Überzeugung gewonnen, daß bei gutem Wetter noch beſſere Ergebniſſe zu erzielen ſind. Eine Verbeſſerung war am Sonntag nicht möglich, da die Maſchine etwas zu Bruch gekommen war. Nächſten Samstag und Sonntag nimmt die Fliegerei ihren Fortgang.